

# open

Der ZBW-Jahresrückblick

Thema:  
Forschungsdaten  
„Wir brauchen  
in der BWL eine  
ganz neue Art von  
Infrastruktur“  
S. 18



Leibniz-Informationszentrum  
Wirtschaft  
Leibniz Information Centre  
for Economics

ZBW

## Die ZBW 2021:

**Open-Access-Transformation:** Praktisches Engagement, Seite 30

**Forschung:** Neue Digital-Change-Expertin in der ZBW, Seite 34

**Organisiertes Wissen:** Verzahnung von Intellekt und Maschine, Seite 80

# Liebe Leserinnen, liebe Leser

2021 war für die ZBW ein Jahr, das in den kommenden Jahren Wirkung entfalten wird: So wurde die neue ZBW-Strategie 2022-2026 in einem intensiven Beteiligungsprozess entwickelt und von den Gremien der ZBW verabschiedet. Die neue Strategie schafft die Grundlagen für die begonnene Transformation der ZBW hin zu einer digitalen Informationsinfrastruktur, in dem sie die Zukunft der ZBW entlang der vier strategischen Prioritäten Digitalisierung einordnen, Digitalisierung erforschen, Digitalisierung gestalten und Zur Digitalisierung befähigen ausrichtet. Digitalisierung betrifft im Verständnis dieser Strategie die digitale Umwandlung, Erstellung und Bereitstellung wissenschaftlicher Informationen sowie digitale Services zur Vermittlung dieser Informationen.

Die Strategie diente auch als Grundlage für das im Herbst 2021 durchgeführte Audit, einer Begutachtung der Arbeitsweisen und Zukunftsorientierung der ZBW durch ihren Beirat. Die überaus positiven und ermutigenden Rückmeldungen bestärken die ZBW in der konsequenten Fortsetzung ihres eingeschlagenen Weges.

Dazu gehören die wichtigen Beiträge der ZBW zur Open-Access-Transformation im Publikationsmarkt, stets mit besonderem Fokus auf die Wirtschaftswissenschaften. Aber auch die Mitwirkung der ZBW an drei



Thorsten Meyer



Klaus Tochtermann

Axinia Braunisch

Konsortien zum Aufbau der Nationalen Forschungsdateninfrastruktur ebnet den Weg, um zukünftig neuartige Dienste für das Management von Forschungsdaten anzubieten. Erfreulich ist zudem, dass die ZBW durch die Berufung von zwei weiteren Professor:innen inzwischen vier ihrer fünf Professuren mit hochkarätigen Expert:innen besetzt hat, die die Innovationskraft der ZBW noch einmal steigern werden. Digitalisierung betrifft jedoch nicht nur Angebote nach außen. Vielmehr wurden im Jahr 2021 bedeutende Erfolge zur Digitalisierung der eigenen Verwaltung erzielt.

Dem Stiftungsrat der ZBW sind wir für seine kontinuierliche Unterstützung bei der Weiterentwicklung der ZBW sehr dankbar. Die konstruktiven und kritischen Hinweise aus dem Beirat, insbesondere in Zusammenhang des oben genannten Audits, eröffnen uns stets eine qualitätssichernde Außensicht auf die Arbeiten der ZBW. Schließlich möchten wir den Beschäftigten der ZBW danken, die auch im zweiten Jahr der Corona-Pandemie und den damit verbundenen Einschränkungen hoch motiviert und engagiert dazu beigetragen haben, dass die ZBW ihrer Vision, national und international Standards für die moderne Informationsversorgung in den Wirtschaftswissenschaften zu setzen, ein großes Stück näher kommt.

Beim Lesen dieses Jahresberichts und den darin dargestellten spannenden Vorhaben aus dem Jahr 2021 wünschen wir Ihnen viel Spaß!

Klaus Tochtermann, Thorsten Meyer,  
Axinia Braunisch

# Inhalt

## **OPEN-ACCESS- TRANSFORMATION**

Wie funktioniert der Publikationsmarkt in den Wirtschaftswissenschaften?  
**Seite 26**

Wie sieht die Publikationskultur in den Wirtschaftswissenschaften aus?  
**Seite 28**

Praktisches Engagement für die Open-Access-Transformation  
**Seite 30**

## **FORSCHUNG**

Digital-Change-Expertin Prof. Dr. Marianne Saam an Bord  
**Seite 34**

Kurz erklärt:  
Was bedeutet digitale Wirtschaftswissenschaft  
**Seite 35**

Vision für Wissenstransfer Wirtschaftswissenschaft  
**Seite 36**

KI-Experte Ralf Krestel übernimmt Professur Information Profiling and Retrieval  
**Seite 37**

Was Information Profiling and Retrieval mit Babyhopsen zu tun hat  
**Seite 38**

F&E der ZBW im Kontext Künstlicher Intelligenz  
**Seite 39**

Desinformation besser erkennen und verstehen  
**Seite 40**

Vision der ZBW  
**Seite 6**

Auftrag der ZBW  
**Seite 7**

ZBW 2019 in Zahlen  
**Seite 8**

Kurzmeldungen  
**Seite 10**

ZBW-Strategie 2022-2026  
**Seite 14**

Nutzung der ZBW-Angebote  
**Seite 16**

## **FORSCHUNGS-DATEN- MANAGEMENT**

„Wir brauchen in der BWL eine ganz neue Art von Infrastruktur“  
**Seite 18**

Vernetzte Forschungsdateninfrastrukturen für Europa  
**Seite 20**

Datenkompetenz als Future Skill  
**Seite 22**

GO FAIR – Internationale Anlaufstelle für faire Daten und Prinzipien  
**Seite 24**



**18** Prof. Dr. Florian Stahl, Sprecher des Konsortiums BERD@NFDI und Professor für Marketing, erklärt, welche Bedeutung unstrukturierte Daten in der BWL haben.



**28** Web-Science-Forscherin Kristin Biesenbender untersucht die Open-Access-Kultur in der Ökonomie.



## Seite 64

Neue Wege gehen, um Forschung zu bewerten

**Seite 42**

Wie Embargo-E-Mails Einfluss auf die Rezeption von Wissenschaft nehmen

**Seite 46**

KI-Turbo für die Arbeitswelt von morgen

**Seite 48**

Geschichte kritisch betrachtet

**Seite 50**

### **INTERNATIONAL**

Den wissenschaftlichen Dialog zwischen Forschenden aus aller Welt fördern

**Seite 54**

Internationaler Wissenstransfer zwischen Forschung und Politik

**Seite 56**

Im Austausch mit den Communities

**Seite 57**

### **WISSENSTRANSFER**

Neuer Open-Science-Guide der ZBW

**Seite 60**

Open Science stützt Wissenstransfer in die Wirtschaftspolitik

**Seite 62**

### **VERANSTALTUNGEN**

### **HYBRIDER LERNORT**

Bibliotheken als urbane Wohnräume

**Seite 72**

### **DIE INFOGRAFIK**

Downloads digitaler Volltexte

**Seite 76**

### **FORSCHUNGSTRANSFER**

Wenn Ökonom:innen ihr eigenes Schaubild werden

**Seite 78**

### **ORGANISIERTES WISSEN**

Von der angewandten Forschung zur produktiven Anwendung

**Seite 80**

### **PERSONALENTWICKLUNG**

Gemeinsam remote – enger und besser vernetzt

**Seite 84**

Anhang – Last but not least

**Seite 86**

Impressum

**Seite 96**



**80** Claudia Lieberth, Multiplikatorin für den Digitalen Assistenten: „Insgesamt kann die Einführung des Digitalen Assistenten als mehrwertstiftend für die Kolleg:innen betrachtet werden.“

**68** Das internationale YES-Finale 2021 begrüßte zehn Teams aus Deutschland und sieben weitere aus Hong Kong, der Schweiz, UK und den USA.



**Die ZBW setzt national und international Maßstäbe für die moderne Informationsversorgung in den Wirtschaftswissenschaften.**

**Die ZBW sammelt und erschließt weltweit erscheinende wirtschaftswissenschaftliche Literatur. Sie bietet umfassende Serviceleistungen an, die eine effiziente, effektive und nachhaltige Nutzung wirtschaftswissenschaftlicher Fachinformationen ermöglichen. Sie ist eine nutzerorientierte wissenschaftliche Informationsinfrastruktureinrichtung, die modernen und innovativen Anforderungen der Informationsvermittlung verpflichtet ist.**

**264 Beschäftigte aus 10**  
**heruntergeladene digitale**  
**langzeitarchivierte Medien**  
**sierte Bände 2.898 Koop**  
**nalen und international**  
**Forschungseinrichtungen**  
**tionalen und international**  
**laufende drittmittelgefö**  
**treute Abschlussarbeiten**  
**haltene Zeitschriften 5.4**  
**cher:innen 937.789 Social**



**Nationen** 17.563.060  
**le Volltexte** 447.748  
**ien** 16.474 **retrodigitali-**  
**perationen mit natio-**  
**en Universitäten und**  
**en** 80 **Vorträge auf na-**  
**malen Fachtagungen** 22  
**örderte Projekte** 21 **be-**  
**en** 24.822 **laufend ge-**  
**467.294 virtuelle Besu-**  
**al Media Views**

### Reproduzierbare Forschung fördern

Im Januar 2021 wurde das German Reproducibility Network gegründet. Die Mitglieder setzen sich zum Ziel, Vertrauen in die Wissenschaft zu stärken und die Robustheit von Forschung zu erhöhen. Sie unterstützen Forscher:innen und Institutionen bei der Anwendung von Open-Science-Praktiken.

### Barcamp virtuell ist möglich, nur ein bisschen anders

Der Reiz eines Barcamps besteht im intensiven Austausch und der spontanen Themenfindung. Beides lässt sich nur bedingt in die virtuelle Welt übertragen, so dass für das Barcamp Open Science am 16. Februar 2021 sehr viel mehr Vorbereitung nötig war. Eingeladen hatten der Leibniz-Forschungsverbund Open Science und die ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft. Die Bilanz der Teilnehmer:innen war dennoch überwiegend positiv, wie sie in ihrem Erfahrungsbericht darlegten. <https://zbw.to/bypbS>

### Junge Menschen bauen Brücken



Mit dem **YES!BRIDGE-Projekt** erweitert der Schulwettbewerb der ZBW sein Wirkungsfeld nach Großbritannien und die USA. Für das Konzept erhielt das YES!-Team den Förderpreis „Raising the Profile of Education and Science Diplomacy“ des Bundesbildungsministeriums (Foto: Anja Karliczek). Am 1. Juni 2021 wurde der Preis im Rahmen einer Online-Veranstaltung überreicht. Das YES!BRIDGE konnte auch das Publikumsvoting für sich entscheiden und erhielt zusätzliche 25.000 Euro Preisgeld. Die zusätzlichen Mittel dienen zum einen dazu, eine digitale „Region“ für den Wettbewerb zu schaffen, und

## Automatische Texterkennung in der Retrodigitalisierung



Computergestützte Untersuchungen von Texten in den Geistes- und Sozialwissenschaften sind nur möglich, wenn die Dokumente einwandfrei durch Texterkennung erschlossen sind, sogenannte Optical Character Recognition (OCR). Der aktuelle Stand der Technik war Gegenstand des **3. Workshops zur Retrodigitalisierung**, den die ZBW gemeinsam mit der TIB – Leibniz-Informationszentrum Technik und Naturwissenschaften, ZB MED – Informationszentrum Lebenswissenschaften und der Staatsbibliothek zu Berlin – Stiftung Preussischer Kulturbesitz am 1. März 2021 abhielt. Teilgenommen haben 135 Personen.

zum anderen zum Ausbau der digitalen Lernumgebungen.

### Open-Access-Transformation vereinfachen

Der Publikationsserver EconStor erhält seit März 2021 alle Zeitschriftenartikel aus dem Verlagshaus Wiley über die Datendrehscheibe DeepGreen. Mit Hilfe dieses Tools werden Aufsätze nach Ablauf der Embargofrist automatisch in das ZBW-Repository überspielt. Für EconStor-Nutzer:innen erhöht sich so der Anteil frei verfügbarer Artikel in ihrer Disziplin.

### Buchbindehandwerk ist immaterielles Kulturgut

Um den wesentlichen Anteil, den das Buchbindehandwerk am Kulturgut Buch hat, deutlich zu machen und präsent zu erhalten, stellte der Bundesverband

Deutscher Buchbinder (BDBI) bei der Deutschen UNESCO-Kommission einen Antrag zur Anerkennung des Handwerks als immaterielles Kulturgut. Im April erfolgte die Anerkennung. Mit vorbereitet hatte den erfolgreichen Antrag die Buchbindemeisterin der ZBW, Elke Schnee. Der Verband hofft, dass diese Anerkennung zum Weitergeben einer jahrhundertealten Tradition beiträgt. Die Entwicklung vom analogen zum digitalen Lesen ist unaufhaltsam, bei wissenschaftlichen Texten noch mehr als bei der sogenannten schönen Literatur. Bei beiden aber spielt auch die äußere Gestaltung eine Rolle, zum einen, um sie



dauerhaft und nutzbar zu erhalten, zum anderen aber auch als Ausdruck künstlerischer und ästhetischer Wertschätzung.

### Mädchen für die Informatik gewinnen



Die ZBW beteiligt sich regelmäßig am Girls' Day. Am 22. April 2021 lautete das Motto „Eine lebhaftere Einführung in die Informatik und moderne digitale Bibliotheken – Lernt Role Models kennen!“. Die jungen Teilnehmerinnen erfahren aus erster Hand, wie sehr sich das

Berufsfeld verändert hat und dass ohne Informationstechnik keine Bibliothek mehr funktioniert.

### Von der European Open Science Cloud

Die Vollversammlung der Research Data Alliance (RDA) fand im April 2021 an verschiedenen Tagen statt. Am 23. April wurde parallel dazu ein Workshop abgehalten, bei dem die European Open Science Cloud die jüngsten Entwicklungen auf dem Weg zur Implementierung vorstellte, darunter die Strategische Forschungs- und Innovationsagenda der European Open Science Cloud (EOSC). Sie soll auch dazu dienen, die europäischen Anstrengungen mit internationalen Bewegungen zu verknüpfen. „Open, trusted and digitally enabled science for an International Community“

lautete der Titel des Workshops. Prof. Dr. Klaus Tochtermann als Mitglied des EOSC Association Board of Directors nahm an der Podiumsdiskussion teil, in der vor allem die künftige Zusammenarbeit von EOSC und RDA Thema war.

### FAIR Data Spaces will Gaia-X und NFDI verknüpfen

Wissenschaft und Wirtschaft haben Zugriff auf einen gemeinsamen cloudbasierten Datenraum – das ist das erklärte Ziel von FAIR Data Spaces. Das im Mai 2021 ins Leben gerufene FAIR-Data-Spaces-Projekt möchte anhand einer Beispieldomäne Gaia-X und die Nationale Forschungsdateninfrastruktur (NFDI) miteinander verknüpfen, um somit einen Piloten für einen Datenraum für Industrie und Forschung unter Einhaltung der FAIR-Prinzipien zu schaffen. FAIR bedeutet hier, dass Daten und Objekte auffindbar, zugreifbar, interoperabel und wiederverwendbar sind (findable, accessible, interoperable, reusable).

## Internationales FAIR Festival für FAIRE Wissenschaft:



Die **GO-FAIR-Initiative** lud nach drei Jahren Aufbauarbeit zu einem mehrtägigen Festival, auf dem sich alte und neue Mitglieder kennenlernen und austauschen konnten. Nach der ursprünglichen Förderung durch die Forschungsministerien von Deutschland, Frankreich und den Niederlanden wird die Organisation neu strukturiert und auf viele neue Akteure aus aller Welt verteilt. Das gemeinsame Ziel ist weiterhin, Forschungsdaten so offen wie möglich zu machen.

### Die ZBW virtuell besuchen

Am 18. Juni 2021 bot der Digitaltag einen idealen Anlass für den ersten Video- Rundgang durch die ZBW. Nicole Clasen, Leiterin der Benutzungsdienste, stellte darin die analogen und digitalen Recherche- und Arbeitsmöglichkeiten für Studierende, Forschende und andere Nutzende vor.

### Aktives Engagement in der Nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI)



2021 waren zwei weitere Konsortien, in denen die ZBW mitwirkt, mit ihren Anträgen erfolgreich. Sowohl die Förderung von BERD@NFDI als auch die von NFDI4Science wurden im Juli von der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz bewilligt. BERD steht für Business Economic and Related Data und strebt

die Entwicklung einer cloudbasierten Plattform für komplexe Analyseverfahren in der Betriebswirtschaftslehre an; NFDI4Science positioniert sich als Forschungsdateninfrastruktur für die Datenwissenschaften und Künstliche Intelligenz.

### Publikationsverhalten im Corona-Schock

Die ZBW veranstaltete am 14. September einen virtuellen Workshop zu der Frage, ob die Arbeitsbedingungen im Home Office das Publikationsverhalten von Wirtschaftswissenschaftler:innen verändert haben. Das Thema stieß auf reges Interesse bei den 50 Teilnehmer:innen. Die erste Bilanz aus sieben vorläufigen Studien zeigte, dass es sich um ein vorübergehendes Phänomen handeln dürfte. ZBW Mediatalk stellte die Diskussion und Studien ausführlich vor. <https://zbw.to/8i5Qr>

### Das YES! wird international



Im Jahr 2021 beteiligten sich zum ersten Mal Schulen aus Hong Kong, der Schweiz, den USA und Großbritannien an dem Wettbewerb, bei dem Schüler:innen Lösungen für gesellschaftliche, wirtschaftliche und ökologische Fragen finden. Die Sieger:innen kamen dieses Jahr aus dem Max-Planck-Gymnasium in Gelsenkirchen. Beim Finale vom 22.–24. September präsentierten sie eine App, mit der Arbeitnehmer:innen die Familienfreundlichkeit von Unternehmen bewerten können.

### Präsenz zeigen im Verein für Socialpolitik

Auch bei der Jahrestagung 2021 des Vereins für Socialpolitik zeigte die ZBW

## Bloggen für die Wirtschaftsforschung

Am 1. November 2021 startete der **Open Economics Guide** einen Blog, in dem ganz konkret Open-Science-Werkzeuge für Wirtschaftsforschende präsentiert werden, mit denen sie ihre eigene wissenschaftliche Arbeit vereinfachen, verbreiten und teilen können.

Flagge. Sie veranstaltete eine Paneldiskussion zum Thema „Erwartungshaltungen an und Lösungsoptionen für inhaltsgetriebenes Forschungsdatenmanagement bei KonsortSWD“ am 28. September.

### Familienfreundlichkeit erneut bestätigt

Die ZBW hat am 30. September 2021 zum zweiten Mal das Zertifikat für die strategische Gestaltung ihrer familien- und lebensphasenbewussten Personalpolitik, audit berufundfamilie, erhalten. Es ist ein Qualitätssiegel für betriebliche Vereinbarkeitspolitik und gilt drei Jahre.

### Neue Geschäftsmodelle testen

In Zusammenarbeit mit dem Wissenschaftsverlag Duncker & Humblot testet die ZBW das Geschäftsmodell „Subscribe to Open“ an den Zeitschriften „Credit and Capital Markets – Kredit und Kapital“ sowie „Journal of Contextual Economics – Schmollers Jahrbuch“, die auf diese Weise im Open Access verfügbar gemacht werden.

### Vernetzt in Norddeutschland zum Thema Forschungsdaten

In Kooperation mit dem Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Mecklenburg-Vorpommern organisierte die ZBW einen Workshop zum Thema „Forschungsdatenmanagement an norddeutschen Hochschulen und Forschungseinrichtungen gemeinsam gestalten“, der auch dazu dienen sollte, sich stärker in der norddeutschen Hochschullandschaft zu vernetzen. 200 Teilnehmer:innen kamen am 15. Oktober virtuell zusammen, und nahezu alle wünschten sich weitere Workshops. Ein Ergebnisbericht wurde im Blog ZBW-Mediatalk veröffentlicht.

### Im Audit erfolgreich

Als Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft wird die ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft regelmäßig evaluiert. Ein erster Zwischenschritt dafür ist das Audit, das zur Halbzeit zwischen den Evaluierungsterminen stattfindet. Hier informiert sich der wissenschaftliche Beirat gemeinsam mit weiteren Expert:innen über den Umsetzungsstand der vorangegangenen Evaluierungsempfehlungen



und darüber, ob sich die ZBW in allen Arbeitsbereichen zukunftsorientiert aufstellt. Dieses Audit konnte am 3. und 4. November 2021 vor Ort in Hamburg stattfinden, wo an 15 Ständen verschiedene Teams ihre Projekte und Tätigkeiten vorstellten. Die Auditor:innen zeigten sich begeistert davon, mit welchem Engagement und welcher Professionalität an der ZBW gearbeitet und geforscht wird.

### YES! startet mit YES! MINT Prototypen in Schleswig-Holstein

# YES! MINT

Der neu gegründete Ableger des YES! richtete 2021 seinen ersten Wettbewerb aus. Er richtet sich an Schüler:innen der Klassenstufen 7 bis 9 in den MINT-Fächern (Mathematik, Informationstechnik, Naturwissenschaften, Technik) und verbindet MINT mit Wirtschaft. Die beteiligten wissenschaftlichen Einrichtungen schlagen eine Reihe von offenen Fragen vor, für die die Teams mit wissenschaftlicher Unterstützung Lösungen entwickeln. Am 20. Dezember 2021 entschied die Ricarda-Huch-Schule aus Kiel das Rennen für sich. Das Projekt wird als Prototyp für zunächst drei Jahre vom Bundesministerium für Bildung und Forschung finanziert.

### Eine digitale, moderne Verwaltung schaffen



Ein Großprojekt der besonderen Art wurde 2021 in der Finanzverwaltung angeschoben. Zum Jahresende wurde vom SAP-System des Landes Schleswig-Holstein auf ein neues Finanzbuchhaltungssystem umgestellt. Die neue Anwendung ist hochmodern und bietet die Möglichkeit, Organisations-

struktur und Finanzbuchhaltung der ZBW wirkungsvoll und sinnvoll miteinander zu verbinden, um zielgerichtet und wirtschaftlich zu steuern. Für 2022 ist noch die Einführung eines elektronischen Rechnungsworkflows geplant.

### Mit Work-Life-Balance für sich werben



In Zeiten des Fachkräftemangels ist es wichtiger denn je, dass sich auch Bibliotheken als attraktive Arbeitgeber präsentieren. In einem umfangreichen Prozess hat das Personalmanagement

eine neue Career-Website erstellt, auf der alle Informationen über die Stellenangebote und das Bewerbungsverfahren der ZBW zusammenlaufen. Hier stellt die ZBW auch ihre umfangreichen Aktivitäten zu Gleichstellung, Diversität, Gesundheitsmanagement und Familienfreundlichkeit vor. <https://careers.zbw.eu/>

### ZBW bietet Duales Studium an

2021 haben die ZBW und die Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW) eine besondere Kooperation vorbereitet. Ab 2022 werden beide Einrichtungen das Duale Studium „Angewandte Informatik B. Sc.“ anbieten. Das Studium umfasst sieben Semester: sechs Hochschulsemester und ein integriertes Praxissemester an der ZBW. Im Wechsel werden die Informatik-Grundlagen im Studium erlernt und durch bei der ZBW erworbenes Praxiswissen vertieft.

## Open-Science-Magazin zeigt Best-Practice-Beispiele aus der Wirtschaftsforschung



Das **Open-Science-Magazin** lädt Wirtschaftswissenschaftler:innen ein, neu auf Wissenschaft im digitalen Zeitalter zu schauen und sich in einzelnen Stories über die Open-Science-Erfahrungen ihrer Peers zu informieren. Sie bekommen hier Best-Practice-Erfahrungen von anderen Ökonom:innen, Worksheets mit konkreten Tipps und Hinweisen zu Open Science in der Praxis, Hintergrundinformationen über aktuelle Open-Science-Entwicklungen über den Podcast „The Future is Open Science“ (<https://podcast.zbw.eu/fos/>) sowie Interviews mit inspirierenden Transformationsideen. Ende 2021 standen 33 Interviews mit Wirtschaftsforschenden aus Deutschland, Österreich, der Schweiz und UK mit persönlichen Open-Science-Erfahrungen zur Verfügung. Über 30.000 Besuche konnten für das Online-Magazin gezählt werden.

## STRATEGIE

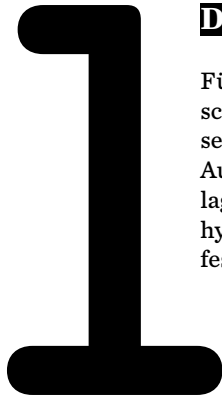
2022-2026

**ZBW positioniert sich mit neuer Gesamtstrategie für die Ökonomie der Zukunft.**

Die Digitalisierung wissenschaftlicher Forschungs- und Publikationsprozesse bedeutet für die Wissenschaft Chance und Aufgabe zugleich. Einerseits ermöglicht sie Wissenschaftler:innen, alle Forschungsergebnisse des wissenschaftlichen Prozesses offen zugänglich und nachnutzbar zu machen und somit deren Qualität zu verbessern. Andererseits stellt sie alle Akteure im Wissenschaftssystem vor neue Herausforderungen. Denn kontinuierlich verändern sich nicht nur Geschäftsmodelle von bekannten Marktakteuren und wissenschaftlichen Dienstleistern. Es entstehen auch neue Märkte – beispielsweise im Bereich Forschungsdaten – und unbekannte Akteure betreten den Markt.

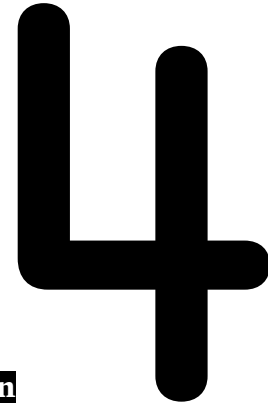
Die ZBW – Leibniz-Informationzentrum Wirtschaft hat vor diesem Hintergrund ihre „Strategie 2022–2026“ ausgerichtet. Ziel ist es, die Digitalisierung von Forschungs- und Publikationsprozessen in den Wirtschaftswissenschaften zukunftsfähig mitzugestalten und innovative Dienstleistungen für die Informationsversorgung der Wirtschaftswissenschaften anzubieten.

Um dieses Ziel zu erreichen, hat sich die ZBW vier strategische Prioritäten gesetzt, die sämtlich miteinander verzahnt sind:



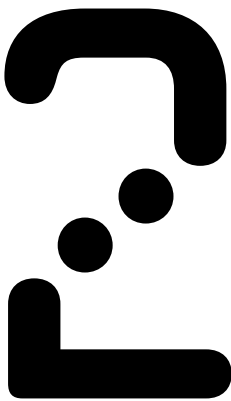
## **Digitalisierung einordnen**

Für die ZBW ist es von größter Bedeutung, die Digitalisierung in den Wirtschaftswissenschaften und die damit einhergehenden Veränderungen wissenschaftlicher Prozesse, Methoden und Werkzeuge für die Erfüllung ihres Auftrags bestmöglich einzuordnen. Diese Kenntnisse bilden die Grundlage für die Ausrichtung wesentlicher ZBW-Handlungsfelder in einer Welt hybrider Arbeitskulturen. Die „Strategie 2022–2026“ legt Handlungsfelder fest, um dieses tiefe Verständnis nachhaltig zu erreichen.



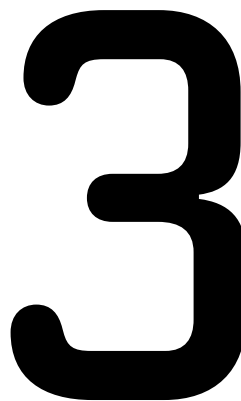
## **Zur Digitalisierung befähigen**

Nutzerorientiertes Denken und Handeln, das Verständnis digitaler Technologien und Werkzeuge sowie Kompetenzen im agilen Management sind die Grundvoraussetzung für eine service-orientierte Informationsinfrastruktur wie die ZBW. Daher legt die ZBW sehr hohen Wert auf kontinuierliche Personal- und Organisationsentwicklung. Individuelles lebenslanges Lernen spielt daher eine ebenso große Rolle wie die organisationale Weiterentwicklung. In der „Strategie 2022–2026“ ist festgehalten, wie die ZBW in den kommenden Jahren ihre Fort- und Weiterbildung, ihre digitale Arbeitsumgebungen und ihr Personalmanagement organisiert und darüber hinaus eigenes Wissen mit Interessierten teilt. Die Weitergabe von Wissen und Erfahrungen rund um die Digitalisierung der Wissenschaft ist der ZBW ein besonderes Anliegen. Daher unterstützt sie ihre Zielgruppen aktiv bei der Weiterentwicklung ihrer digitalen Kompetenzen.



## **Digitalisierung erforschen**

Die Digitalisierung beflügelt eine Transformation des Wissenschafts-systems hin zu mehr Offenheit: Open Science. Um diese Transformation proaktiv mitzugestalten, betreibt die ZBW mit fünf Professuren multiperspektivische Forschung im Themenfeld Open Science. Ziel der anwendungsorientierten Forschung ist es, den Innovationsgrad bestehender ZBW-Services zu erhöhen und neue Dienste zu entwickeln. Die „Strategie 2022–2026“ legt dar, wie die multidisziplinäre Forschung und vor allem der Forschungstransfer in die Service-Entwicklung so organisiert sind, dass exzellente Forschungsergebnisse generiert und innovative Dienste (weiter)entwickelt werden.

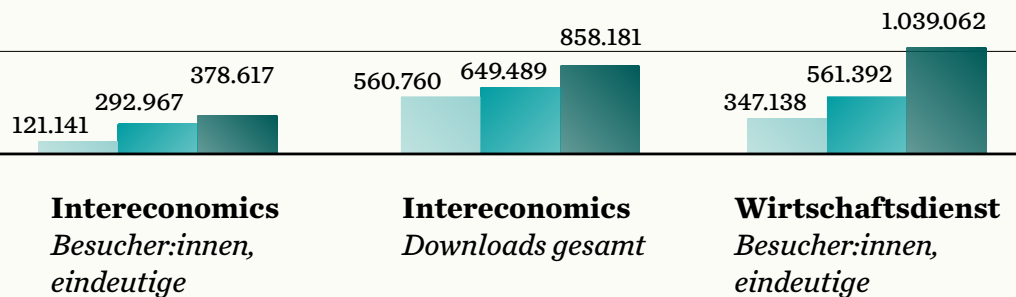
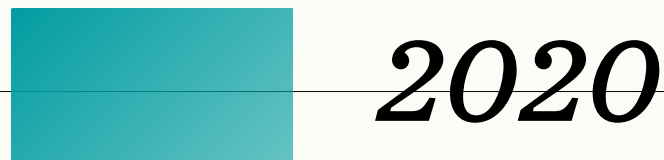


## **Digitalisierung gestalten**

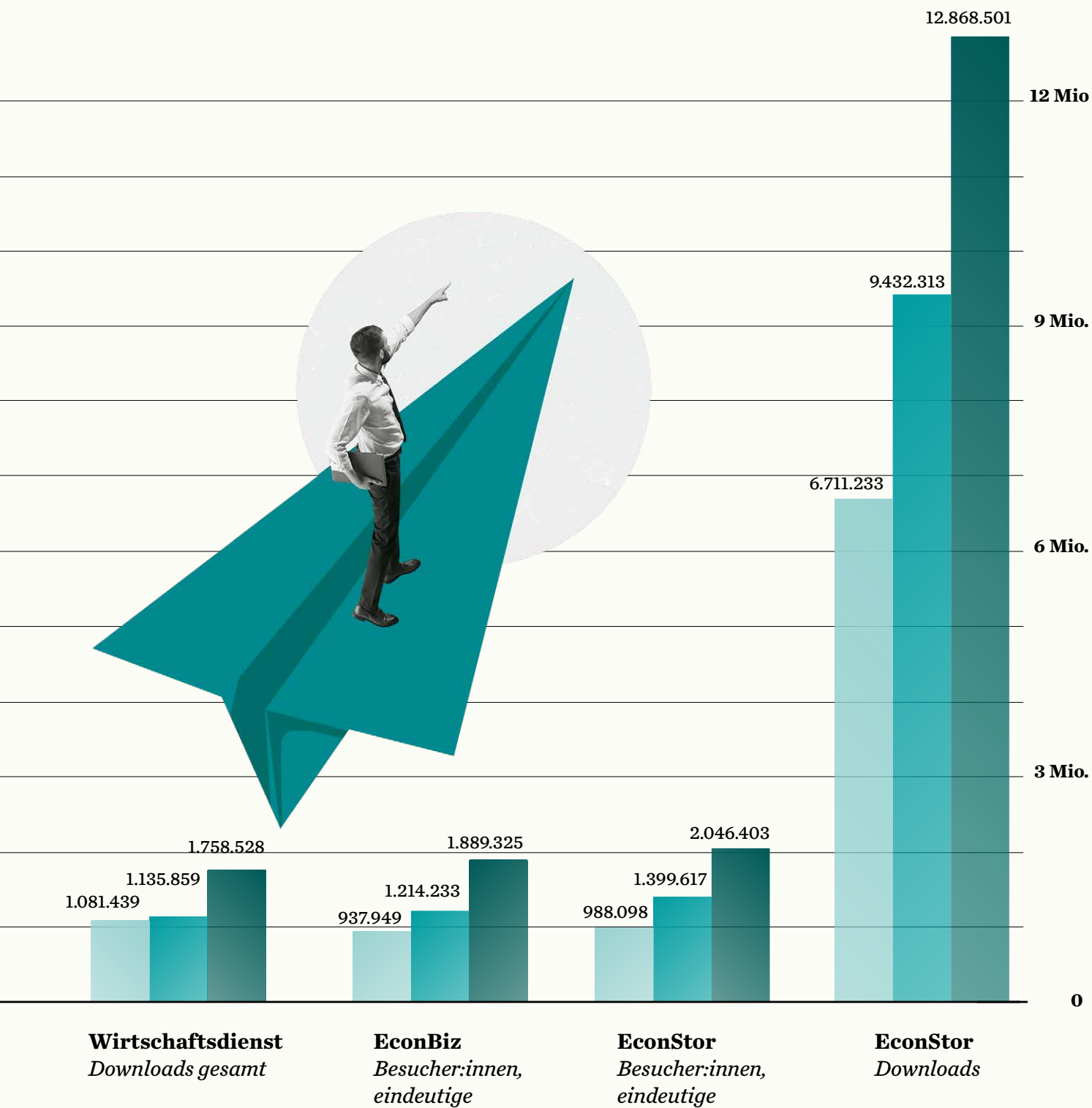
Die ZBW ordnet nicht nur den digitalen Wandel sowie dessen Auswirkungen für die Wirtschaftswissenschaften ein und richtet ihre Dienste entsprechend aus. Die ZBW gestaltet den digitalen Wandel proaktiv mit und engagiert sich insbesondere für die Open-Access-Transformation des wirtschaftswissenschaftlichen Publikationsmarktes. Sie fördert den offenen und freien Zugang zu wirtschaftswissenschaftlichen Publikationen, Forschungsdaten, offenen Bildungsressourcen (OER) sowie Forschungssoftware. Dazu baut die ZBW Dienste auf, über die sie sich als Vermittlerin und Kuratorin von Publikationsprozessen positioniert. Zudem teilt die ZBW ihre Erfahrungen und forschungsbasierten Erkenntnisse mit ihren Communities und bringt diese aktiv in die nationale, europäische und internationale Wissenschaftspolitik ein. In der „Strategie 2022–2026“ sind die dazu notwendigen Handlungsfelder choreografiert.

# Nutzung der ZBW-Angebote

Die Online-Services der ZBW sind 2021 stark nachgefragt.







# „Wir brauchen in der BWL eine ganz neue Art von Infrastruktur“

*ZBW ist Infrastrukturpartner in den wirtschaftswissenschaftlichen NFDI-Konsortien*

Im Oktober 2021 startete das NFDI-Konsortium für Betriebswirtschaftslehre und verwandte Daten (BERD@NFDI) seine Arbeit. BERD@NFDI will bis 2026 für seine Fach-Community eine leistungsstarke Forschungsdateninfrastruktur entwickeln für die Sammlung, Verarbeitung, Analyse und Aufbewahrung von Geschäfts-, Wirtschafts- und verwandten Daten – hochgradig vernetzt an verschiedenen Orten, aber zugänglich über einen „single point of entry“. BERD@NFDI möchte die integrierte Verwaltung von Algorithmen und Daten über den gesamten Forschungszyklus hinweg erleichtern, wobei ein besonderer Schwerpunkt auf unstrukturierten (großen) Daten wie Video-, Bild-, Audio-, Text- oder mobilen Daten liegt, die das Verhalten von Nutzer:innen in Geschäftskontexten widerspiegeln.

**Prof. Dr. Klaus Tochtermann zum Beitrag der ZBW in BERD@NFDI:**

„Die ZBW ist verantwortlich für die Entwicklung von Infrastrukturkomponenten für BERD@NFDI, die wesentliche Phasen im Lebenszyklus von Forschungsdaten unterstützen. Die ZBW bringt insbesondere ihre Kenntnisse ein in Sachen Forschungsdatenmanagement und digitale Informationsinfrastrukturen, einschließlich der Technologien, die im Rahmen verschiedener Forschungsdatenprojekte wie beispielsweise GerDI entwickelt wurden.“

Welche Bedeutung ausgerechnet unstrukturierte Daten in der BWL haben, erklärt Prof. Dr. Florian Stahl, Professor für Marketing an der Universität Mannheim und Sprecher des Konsortiums BERD@NFDI:

**Welche Bedeutung haben unstrukturierte Daten in der BWL?**

**FS:** Es gibt in der BWL viele intangible, das heißt ungreifbare Themen. Denken Sie beispielsweise an die Markenwahrnehmung. Die Marke eines Produktes oder einer Dienstleistung spielt in der BWL eine große Rolle. Mit quantitativen Methoden kann man diese jedoch schwer erfassen, wenn man nur strukturierte Daten zur Verfügung hat. Heute liegen uns Bilder, Texte, Icons und sogar Videos vor, in denen Menschen ihre Wahrnehmung einer Marke und ihr Verhältnis zu Marken zum Ausdruck bringen. Das heißt, wir haben mit den unstrukturierten Daten ganz neue Möglichkeiten, diese intangiblen Themen systematischer und quantitativ zu erforschen.

**Wie entwickelt sich das Wachstum unstrukturierter Daten?**

**FS:** Es gibt diverse Schätzungen in Maßen wie Terabyte oder Zettabyte. Das Wesentliche ist aber, dass die Daten in ihrer Vielfalt anwachsen und wir in immer mehr Bereiche der Wirtschaft Einblick bekommen, die bislang für die Wissenschaft eine Black Box waren.

Durch die Digitalisierung aller Prozesse des Lebens und der Unternehmen entstehen Daten, die der Forschung ganz neue Möglichkeiten bieten.

**Mit welchen Methoden wird hier in der BWL gearbeitet, v. a. bei diesem Datenvolumen?**

**FS:** Im Gegensatz zu strukturierten Daten kann man natürlich unstrukturierte Daten nicht direkt mit statistischen Methoden auswerten. Wir werden hier viel mit Machine-Learning-Methoden arbeiten und mit anderen Methoden



der Künstlichen Intelligenz, um aus den unstrukturierten Daten gewisse Muster herauszulesen. Damit können wir dann die empirische Arbeit und statistische Analyse fortsetzen.

**Welche Rolle spielen Methoden der KI in der BWL?**

**FS:** In den letzten fünf Jahren hat die Künstliche Intelligenz nachweislich Einzug in alle Teildisziplinen der BWL gehalten. Das hängt natürlich mit den neuen Datentypen zusammen, die sich nicht ohne Vorarbeit unmittelbar auswerten lassen. Daher wird KI in der BWL immer bedeutsamer.

**Welche Anforderung stellt diese Situation an eine Forschungsdateninfrastruktur wie BERD?**

**FS:** Die BWL ist eine Disziplin, die sich fortlaufend und sehr dynamisch weiterentwickelt. Das macht auch ihren Reiz aus. Das heißt, wir können heute nicht

mehr ausschließlich mit den Methoden arbeiten, die wir vor zehn Jahren angewendet haben. Wir müssen uns die Methoden der Künstlichen Intelligenz, des maschinellen Lernens aneignen, um diese dann in der Forschung anzuwenden. Dazu brauchen wir in der BWL eine neue Art von Infrastruktur, die nicht nur allein auf die großen Datenmengen ausgerichtet ist. Wir brauchen eine Infrastruktur, wo wir uns in der Anwendung von Methoden auf bestimmte Datentypen besser austauschen und vernetzen und natürlich gemeinsam Ressourcen nutzen können. Das ist ein ganz wesentlicher Unterschied.

**Haben Sie ein Beispiel?**

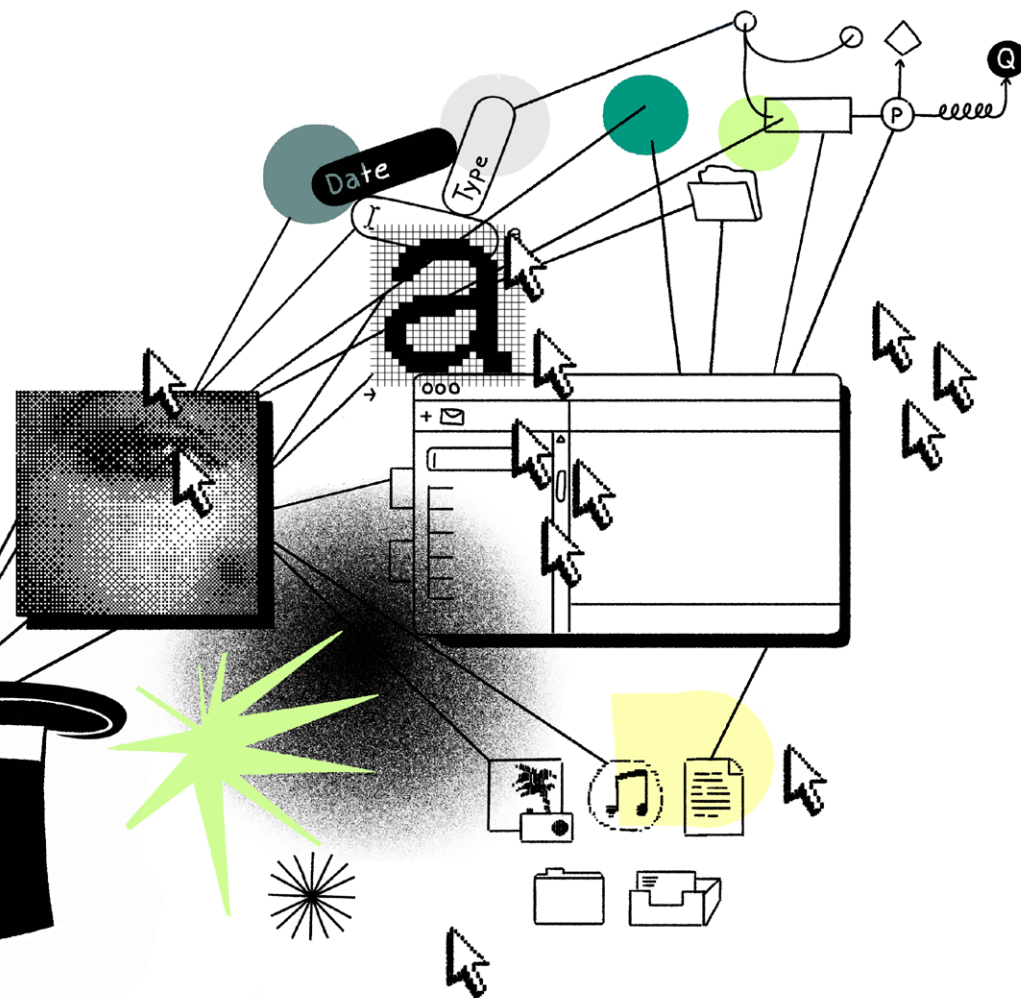
**FS:** Ja. Wenn Sie ein statistisches Verfahren wie beispielweise eine Regression anwenden, kommt immer das gleiche Ergebnis raus, wenn wir den gleichen Datensatz haben. Das ist aber in der künstlichen Intelligenz, ins-

besondere bei den neuronalen Netzen, nicht der Fall. Wenn ich ein neuronales Netz beispielsweise auf gewisse Bilder von Instagram trainiere, dann ist es von Vorteil, wenn ich am Ende nicht nur die Daten teile, sondern auch das neuronale Netz. Sprich, wenn Sie eines Tages auch Bilder von Instagram mit einer anderen Forschungsfrage analysieren wollen, dann ist es für Sie von Vorteil, wenn Sie nicht nur meine Instagram-Daten verwenden können, sondern auch mein neuronales Netz. Und das ist der Unterschied zur Vergangenheit, wo man nur die Daten teilen musste. In der Zukunft brauchen wir nicht nur eine Archivierung der Daten und ein Teilen der Daten usw., sondern wir brauchen zudem den Algorithmus, der eine immer größere Rolle spielt. Sonst ist auch die Replizierbarkeit gar nicht mehr gewährleistet.

**Welche Anforderungen stellen sich an eine so umfassende Forschungsdateninfrastruktur?**

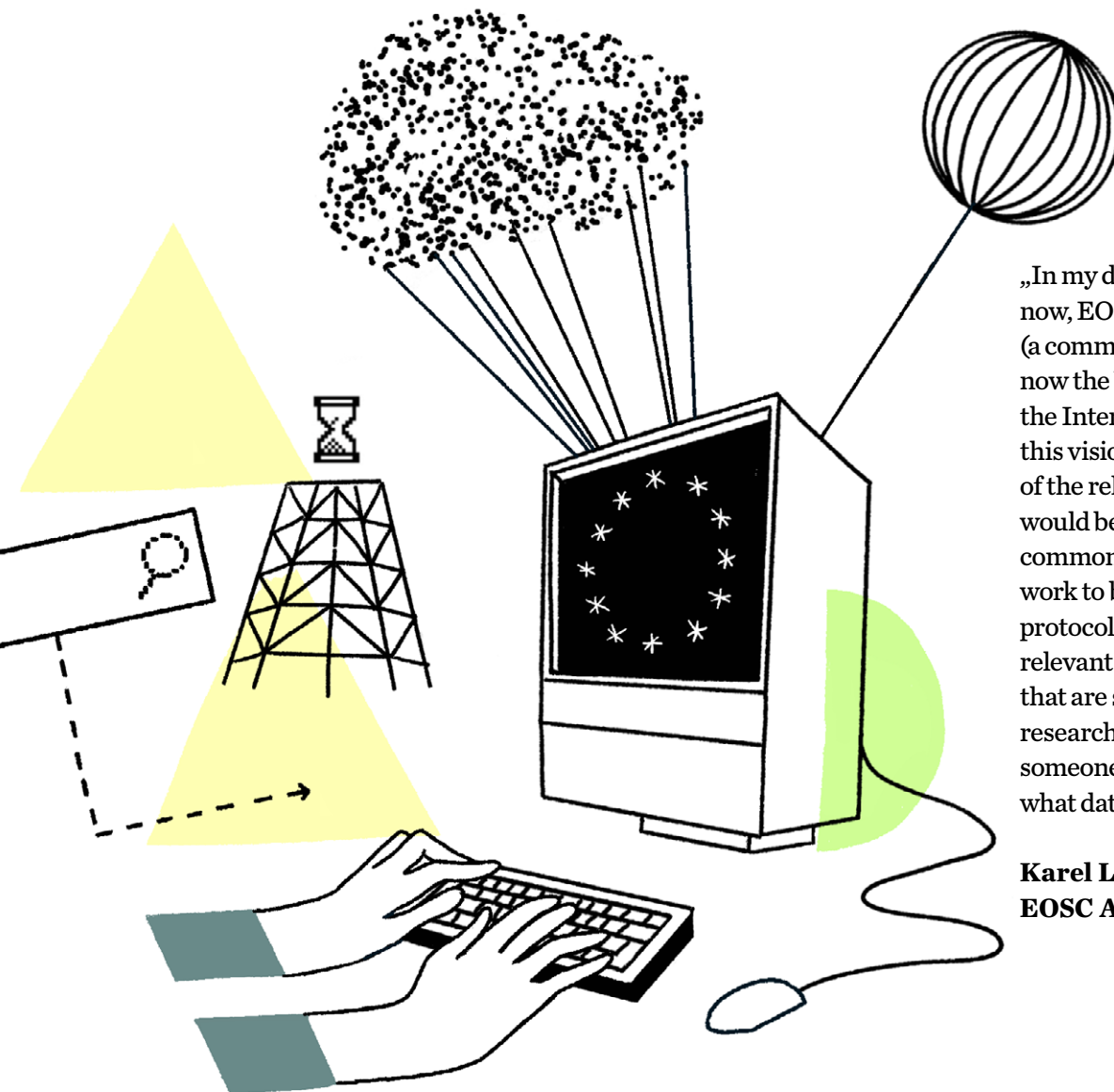
**FS:** Es braucht Speicher, Rechenkapazitäten, vor allem in Bezug auf Grafik-Rechenkapazitäten, weil natürlich unterschiedliche unstrukturierte Daten mit verschiedenen Prozessoren ausgewertet werden. Das ist aber mehr von der Hardware her gedacht. Ich glaube, das Wesentliche ist, dass wir uns in der BWL in Richtung Open Science entwickeln müssen. Momentan nutzen viele Forschende vorgefertigte Lösungen von großen amerikanischen Konzernen, wie die Google API oder Amazon Web Services, die durchaus bequem sind, die aber nicht das Kernproblem lösen, dass ich am Schluss neben den Daten den Algorithmus und das neuronale Netz mitspeichern kann. Nochmal: Nur so kann ich die Replizierbarkeit meiner Forschung überhaupt erst gewährleisten. Momentan wird viel mit solchen bequemen Lösungen gearbeitet, die aber am Schluss solchen wissenschaftlichen Standards nicht entsprechen.

**Vielen Dank! —**



# Vernetzte Forschungsdateninfrastrukturen für Europa

*ZBW engagiert sich in der European Open Science Cloud Association*



„In my dream, 20 years from now, EOSC has become a system (a commons) similar to what is now the World Wide Web where the Internet is the backbone. In this vision, something like 50% of the relevant research data would be available through these commons, this federated network to be created through the protocols and standards. And by relevant data I mean those data that are seen as relevant by the researchers themselves because someone else cannot determine what data are relevant.“

**Karel Luyben,**  
EOSC Association President

Die European Open Science Cloud (EOSC) ist 2015 mit dem Ziel gestartet, europäischen Forscher:innen ein gemeinsames und offenes multidisziplinäres Umfeld zu bieten, in dem sie Daten, Werkzeuge und Dienste für Forschungszwecke veröffentlichen, finden und wiederverwenden können.

2020 wurde die EOSC Association gegründet (<https://eosc.eu/>). Ihr Ziel ist es, nach umfassenden Vorbereitungsarbeiten und über 50 Einzelprojekten nun alle Aktivitäten zu bündeln und eine EOSC operativ für das europäische Wissenschaftssystem anbieten zu können.

Die EOSC Association ist eine formale Einrichtung und eine Stiftung unter belgischem Recht. Um alle Aktivitäten zu koordinieren, wurde ein Vorstand eingesetzt. Dieser besteht aus dem Präsidenten Karel Luyben und weiteren acht Mitgliedern, darunter Professor Dr. Klaus Tochtermann, Direktor der ZBW.

### Verabschiedung der Strategischen Forschungs- und Innovationsagenda

Im Februar 2021 hat der Vorstand der EOSC Association die Strategische Forschungs- und Innovationsagenda (Strategic Research and Innovation Agenda – kurz SRIA) verabschiedet. Alle EOSC-Projekte müssen sich fortan an diesen SRIA-Richtlinien orientieren.

Die Strategische Forschungs- und Innovationsagenda sieht unterschiedliche Entwicklungsstufen mit genau festgelegten Zeitplänen vor. Basisfunktionalitäten fallen in die Stufe „EOSC Core“, die bis 2023 umgesetzt werden soll. Hier sollen Elemente wie die Suche, das Speichern oder eine Einlogfunktion realisiert werden. Danach läuft „EOSC Exchange“ an, wo es um kompliziertere Funktionalitäten und Services für spezielle Datenanalysen von Forschungsdatensätzen geht.

Für die nächsten zehn Jahre wird 1 Milliarde Euro zur Entwicklung der EOSC zur Verfügung gestellt, zur Hälfte von der Europäischen Kommission, zur Hälfte von den 27 Mitgliedsstaaten der EU. Das wurde von Dezember 2020 bis Juli 2021 zwischen Europäischer Kommission und EOSC Association ausgehandelt und in einer Vereinbarung (Memorandum of Understanding) festgehalten. Durch die Beiträge von aktuell mehr als 200 Mitgliedern hat die EOSC Association zusätzliche Mittel von etwa 1,5 Millionen Euro. Damit soll unter anderem in der Geschäftsstelle Personal aufgebaut werden. ■

#### Prof. Dr. Klaus Tochtermann:

„Ich finde es von Bedeutung, als Vertreter einer Informationsinfrastruktureinrichtung, in den kommenden Jahren an zentraler Stelle in Europa Entwicklungen für disziplinen-übergreifendes Forschungsdatenmanagement mitgestalten zu dürfen. Besonders wichtig ist es, den Dialog zwischen Infrastruktur und Wissenschaft zu fördern und zu zeigen, wie nationale Forschungsdateninfrastrukturen, wie die NFDI, mit der EOSC zusammenspielen können.“



### Wie kann man sich über die EOSC informieren?

Das EOSC-Portal (<https://eosc-portal.eu/>) ist eine Informationsplattform, die über Angebote informiert, die später bei der EOSC eine Rolle spielen werden. Da geht es beispielsweise um Dienste und Services wie europäische Forschungsdatenrepositorien. Ein erster Ansatzpunkt, um sich mit der EOSC zu beschäftigen.

### Mitmachen bei der Entwicklung der EOSC

Wer sich für die EOSC engagieren möchte, kann dies in den Advisory Groups tun. Davon wurden zunächst fünf gegründet, die sich mit Themen wie Curricula im Bereich Forschungsdaten, FAIR Data oder Metadatenstandards befassen. Jederzeit bewerben können sich interessierte Organisationen als Member bzw. Observer bei der EOSC-Association: <https://zbw.to/RIYve>

### Ausschreibungen der EOSC

Auf der Website der EOSC Association (<https://eosc.eu>) finden sich zudem regelmäßig „Calls and Grants“, auf die sich Interessierte bewerben können, oder Stellenausschreibungen. Für aktuelle Informationen kann man den monatlichen Newsletter abonnieren oder der EOSC Association auf Twitter @eoscassociation folgen.



### HÖRTIPP:

Ein Interview mit Prof. Dr. Klaus Tochtermann über Entstehung und aktuelle Entwicklungen der EOSC hören Sie im ZBW-Podcast The Future is Open Science“: <https://zbw.to/GnSgx>

Dabei werden sowohl die Großprojekte „EOSC Secretariat“ und „EOSC Future“ näher beleuchtet als auch ähnliche Bestrebungen in anderen Teilen der Welt betrachtet. Wie hängen NFDI, Gaia-X und EOSC zusammen? Welche Möglichkeiten haben Forschende, sich selbst in die Projekte einzubringen, ihre eigenen Forschungsdaten abzulegen oder die von anderen erhobenen Daten nachzunutzen?



# Datenkompetenz als Future Skill

*Informationen einsortieren, Evidenzen einschätzen, Daten managen*

Nicht nur bei den Nachrichten verlieren traditionelle Gatekeeper ihre Rolle, so dass Bürger:innen auf sich allein gestellt sind. Auch bei den wissenschaftlichen Arbeiten wird es immer schwieriger, einzuschätzen, wie verlässlich ein Forschungsergebnis ist. Die Qualitätssicherung gerät zum Beispiel an ihre Grenzen, weil Daten nicht verfügbar sind oder wegen mangelnder Darstellung der Analyse. Wer Forschungsergebnisse einschätzen und Daten organisieren kann, besitzt die Future Skills in einer digital vernetzten Epoche.

Deshalb bietet die ZBW regelmäßig Workshops zum Thema Forschungsdatenmanagement und reproduzierbare Forschung an. 2021 wurde die derzeit virtuelle Workshop-Reihe fortgesetzt, kontinuierlich mit großer Nachfrage aus ganz Deutschland sowie den Nachbarstaaten.

## Das Besondere:

*Das Workshop-Konzept wurde mittlerweile von anderen Bibliotheken nachgenutzt und auf andere Disziplinen adaptiert.*

## Drei Tipps für einen erfolgreichen Forschungsdatenmanagement-Workshop

1. Arbeiten Sie so fachspezifisch wie möglich, denn jede Fachdisziplin hat andere Routinen und Regeln.
2. Bieten Sie konkretes Hands-on an. Durch praktische Übungen, in denen jeder einzelne Arbeitsschritt beschrieben ist, können die Teilnehmer:innen konkret lernen.
3. Arbeiten Sie in Kleingruppen, denn so können sich die Teilnehmer:innen und die Dozent:innen am besten austauschen. (\*In den ZBW-Workshops wird mit rund 20 Personen gearbeitet.)

In den ganztägigen Workshops unter dem Titel „Gute wissenschaftliche Praxis und reproduzierbare Forschung mit STATA“ zeigt die ZBW, wie Analysecodes und Daten den Richtlinien renommierter Journals entsprechend aufbereitet werden und welche Anforderungen die wichtigsten Drittmittelgeber, Fachzeitschriften und Fachgesellschaften haben. In praktischen Beispielen trainieren die Teilnehmenden, wie sie die Reproduzierbarkeit der eigenen empirischen Forschung sicherstellen und ihre Arbeit effizienter gestalten. ■

## Sind Sie an einem Austausch interessiert?

→ DR. MARTINA GRUNOW  
E. m.grunow@zbw.eu

→ SVEN VLAEMINCK  
E. s.vlaeminck@zbw.eu

### HÖRTIPP 1:

Ein ausführliches Interview mit Sven Vlaeminck zu Erfahrungen mit der Workshopreihe „Gute wissenschaftliche Praxis und reproduzierbare Forschung mit STATA“ können Sie im ZBW-Podcast „The Future is Open Science“ nachhören: <https://zbw.to/RVH3J>

### HÖRTIPP 2:

Wenn Sie tiefer in die Themen Reproduzierbarkeit und Replizierbarkeit einsteigen wollen, hören Sie die Podcastfolge mit Dr. Martina Grunow: <https://zbw.to/ygrwN>



# GO FAIR – Internationale Anlaufstelle für **faire** **Daten und Prinzipien**

*Was bleibt: Ein aktives internationales Netzwerk*

Im Herbst 2017 wurde die GO-FAIR-Initiative gegründet. Ihr Ziel ist es, die FAIR-Prinzipien bekanntzumachen und deren Umsetzung zu unterstützen, um Vorhaben wie die European Open Science Cloud und ein Internet of FAIR Data and Services voranzutreiben. Die FAIR-Prinzipien besagen, dass alle digitalen Forschungsobjekte zukünftig auffindbar, zugänglich, interoperabel und wiederverwendbar abgelegt werden müssen.

Für einen erfolgreichen Start der GO-FAIR-Initiative wurde 2017 auch das GO FAIR International Support and Coordination Office (GFISCO) gegründet. Es hat in den letzten vier Jahren Forschungsgemeinschaften und Infrastruktureinrichtungen zusammengebracht und den Community-Aufbau initiiert. Eingerichtet wurde das GFISCO an drei Standorten: in Leiden (Niederlande), Paris (Frankreich) und Hamburg/Kiel. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) finanzierte bis zum 30. Juni 2021 das deutsche Büro in der ZBW. Mittlerweile unterstützen vier weitere Büros in Europa und Amerika die GO-FAIR-Community. Wir haben mit Katharina Kriegel und Anja Busch gesprochen, die GO FAIR mitaufgebaut haben, und hier ein Zwischenresümee ziehen.

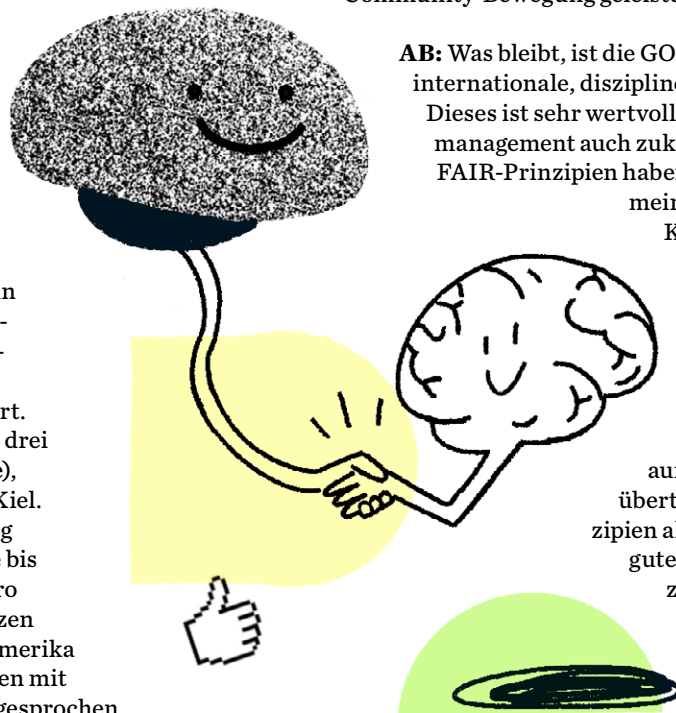
**Die GO-FAIR-Initiative wurde im letzten Sommer beendet. Was bleibt nach vier Jahren?**

**KK:** Damit keine Missverständnisse aufkommen: Beendet ist nur die offizielle Förderung der GO-FAIR-Initiative durch das

BMBF. Die GO-FAIR-Initiative bleibt weiterhin ein Forum für alle, die sich für FAIRes Forschungsdatenmanagement engagieren – unabhängig von Förderprogrammen und eigenen Förderprojekten. Das BMBF hat mit der Förderung von 2017 bis 2021 dankenswerterweise die Anschubfinanzierung für die Community-Bewegung geleistet.

**AB:** Was bleibt, ist die GO-FAIR-Community und das internationale, disziplinenübergreifende Netzwerk. Dieses ist sehr wertvoll, um FAIRes Forschungsdatenmanagement auch zukünftig voranzubringen. Die FAIR-Prinzipien haben sich in der Wissenschaftsgemeinschaft zu einem akzeptierten Konzept entwickelt. Zukünftig ist aber weiterhin Engagement vonnöten, um den wissenschaftlichen Raum vollständig zu durchdringen, die geschaffenen Lösungen und Implementierungsansätze auf weitere Anwendungsfälle zu übertragen und so die FAIR-Prinzipien als natürlichen Bestandteil der guten wissenschaftlichen Praxis zu etablieren. Vertreter:innen der GO-FAIR-Community aus dem Executive Board haben empfohlen, die GO-FAIR-Initiative fortzuführen, und damit diese Einschätzung bestärkt. Der operative

„bottom-up“-Ansatz hat seinen Mehrwert in den vergangenen Jahren bewiesen. Jetzt ist die Form wichtig, in der die bedarfsorientierten Koordinierungsleistungen des GFISCO weitergeführt werden können.



**KK:** 2021 trafen sich Vertreter:innen aus verschiedenen Ländern, um über die Zukunft von GO FAIR zu sprechen. Brasilien, Deutschland, Frankreich, die Niederlande und die USA haben dort ihr Interesse am Fortbestehen der Initiative signalisiert. Zusammen mit China, Dänemark und Österreich verständigten sie sich darauf, sich gemeinsam den Herausforderungen im Forschungsdatenmanagement zu stellen. Das gemeinsame Ziel der GO-FAIR-Initiative bleibt es somit, die Kultur des Dialogs und der Kooperation weltweit zu fördern und qualifizierte Erkenntnisse und Lösungsansätze aus der Community sichtbar zu machen.

### Was sind aus Ihrer Sicht die wichtigsten Ergebnisse?

**AB:** Eines der wichtigsten Ergebnisse ist die lebendige Community, die die Ärmel hochkrepelt und „hands-on“ an der Umsetzung der FAIR-Prinzipien arbeitet. Seit der Gründung von GO FAIR haben wir mehr als zwanzig Implementierungnetzwerke und übergreifende Arbeitsgruppen betreut. Wir haben regelmäßig zahlreiche Workshops, Community-Treffen und Konferenzen organisiert, um den Austausch und die Vernetzung auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene zu fördern und so die Infrastrukturentwicklung, den kulturellen Wandel und den Aufbau von Expertise zu fördern.

**KK:** Wenn es um FAIRe Daten und die FAIR-Prinzipien geht, wird in der Regel GO FAIR als Referenz herangezogen. Das macht uns natürlich stolz und motiviert für die Weiterarbeit. Sowohl unsere Webseite als auch unser Newsletter und der GO FAIR Twitter-Account @GOFAIRofficial sind ein wichtiger Informationspool und Kommunikationskanal für die erweiterte Forschungsdatenmanagement-Community. FAIR hat eine hohe Relevanz im Forschungsdatenmanagement bekommen. Das merken wir auch an der stetig wachsenden Zahl unserer Follower und Abonnent:innen.

### Welche Lehren haben Sie aus dem Projekt gezogen?

**KK:** Für mich ist die größte und wichtigste Lehre: Community-Arbeit braucht Zeit, Herzblut und Engagement! Eine Community kann nicht von heute auf morgen aufgebaut werden. Und: Community-Building funktioniert am besten mit persönlichen Treffen. Im persönlichen Gespräch lassen sich Leute einfacher und schneller einbinden und von guten Ideen mitreißen als in virtuellen Treffen.

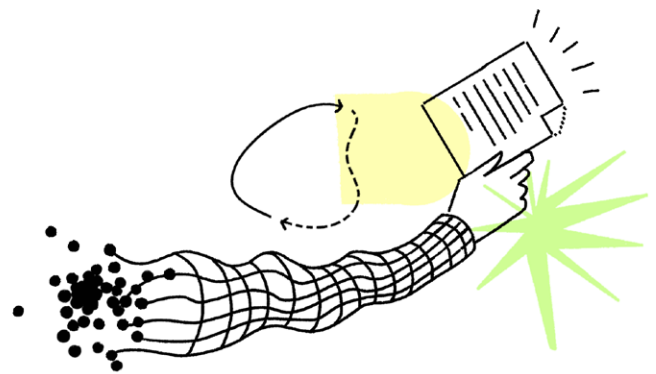
**AB:** Wenn unsere GO FAIR-Community zusammenkam, war die Energie geballt zu spüren, die abseits der Treffen in die tägliche Arbeit gesteckt wurde. Das war immer unheimlich motivierend und stimulierend. Diese Energie galt es zu nutzen, um insbesondere neue Themen und Bedarfe zu bespielen und weiter zu verfolgen. Die Angebote dazu müssen pragmatisch, unkompliziert und konkret sein.

**KK:** Die Pandemie bedeutete natürlich Einschnitte in unsere Community-Arbeit. Doch mit ein wenig Umdenken gelang es, die Akteure auch im virtuellen Kontext gut einzubinden. Neue Formate mussten her, um den Austausch abwechslungsreich und kurzweilig zu gestalten. Der konkrete Mehrwert darf

nicht fehlen, bedenkt man die Multitasking-Möglichkeiten oder die Ermüdungserscheinungen bei der pandemiebedingt hohen Anzahl der virtuellen Veranstaltungen. Der Wechsel zu virtuellen Veranstaltungen hatte auch einen positiven Nebeneffekt: Plötzlich erhöhte sich unsere Reichweite massiv und die Community um FAIRes Forschungsdatenmanagement wuchs trotz der Einschränkungen. Einmal mehr haben wir versucht, unserem Anspruch „Qualität statt Quantität“ gerecht zu werden. Unser virtuell organisiertes FAIR Festival 2021 beispielsweise hat großen Anklang bei den Teilnehmenden gefunden.

### Wie geht es nun weiter mit GO FAIR?

**AB:** Das FAIR Festival 2021 hat gezeigt, dass die FAIR-Prinzipien an Bekanntheit gewonnen haben. Für bestimmte Herausforderungen wurden minimal funktionale Lösungen umgesetzt, deren Ausarbeitung, Weiterentwicklung und Verbreitung zukünftig von Bedeutung sein werden. Das wird weiterhin Engagement, Dialog und Austausch brauchen. Beständige Anstrengungen sind beispielsweise im Bereich der Ausbildung und Schulung erforderlich. Ebenso benötigt der kulturelle Wandel weitere Anreize, um den wissenschaftlichen Raum vollständig zu durchdringen. Es gibt zahlreiche Anknüpfungspunkte für zukünftige Aktivitäten. Große Infrastrukturvorhaben, wie die European Open Science Cloud, die Nationale Forschungsdateninfrastruktur NFDI in Deutschland oder eine Global Open Science Cloud, werden weltweit angestrebt. In diesem Umfeld bietet es sich an, mit der bestehenden Community weiterzuarbeiten und auf den vorhandenen Netzwerken und dem Wissen aufzubauen.



**KK:** 2022 liegt das Augenmerk daher auch darauf, die Unterstützungs- und Koordinierungsarbeit jenseits einer Projektförderung mit allen neuen Büros erfolgreich zu etablieren. Neben dem internen Management, wie einer sinnvollen und funktionierenden Aufgabenteilung zwischen den Büros, ist es wichtig, das Angebot an die GO-FAIR-Community zu formulieren. Zum Beispiel überlegen wir, „wheel meetings“ für die Community einzuführen, damit das erfundene Rad weiterrollt und Konvergenz fruchtet. Wir sind gewissermaßen in heller Vorfreude auf das, was kommt: FAIR gemeinsam mit unserer Community weltweit weiter voranzutreiben!

**Vielen Dank! —**

# Wie funktioniert der Publikationsmarkt in den Wirtschaftswissenschaften?

*Elsevier, Springer und Wiley dominieren den Markt*

In den Wirtschaftswissenschaften gelten Zeitschriftenartikel als wichtigstes Publikationsformat. Doch nicht jede wissenschaftliche Zeitschrift ist passend, wenn es um die Karriereplanung und die eigenen Marktchancen geht. In Berufungsverfahren kann nur punkten, wer es in die exklusiven Journals der Klasse A+ oder zumindest A geschafft hat. Artikel aus einer E-Zeitschrift hingegen werden als am wenigsten hochwertig angesehen. Diese Fokussierung auf den Index-Rang der Journals wird immer wieder kritisiert, dennoch finden Rankings wie zum Beispiel das Forschungsmonitoring der ETH Zürich für Handelsblatt oder WirtschaftsWoche ([www.forschungsmonitoring.org](http://www.forschungsmonitoring.org)) in den Wirtschaftswissenschaften eine nach wie vor ungebrochen hohe Beachtung.

Die wichtigsten Fachverlage für wirtschaftswissenschaftliche Zeitschriften in Deutschland sind Elsevier (38 Prozent Marktanteil), Springer (21 Prozent Marktanteil) und Wiley (13 Prozent Marktanteil); siehe Abb. 1, S. 27. Sie bilden ein Oligopol für besagte hochrangige Fachzeitschriften und bieten diese überwiegend als Subskriptions- bzw. Hybrid-Zeitschriften an.

Subskription bedeutet Abonnement. Abonnenten sind in diesem traditionellen Finanzierungsmodell die Bibliotheken wissenschaftlicher Einrichtungen,

gen, die hier für ihre Forschenden und Studierenden den Zugang organisieren und finanzieren.

## Was sind Hybrid-Zeitschriften?

Hybrid-Zeitschriften sind eine besondere Form von Subskriptionszeitschriften. Sie bieten ihren Autor:innen zusätzlich an, ihre eigenen Artikel gegen Zahlung einer Open-Access-Publikationsgebühr (Article Processing Charge, kurz: APC) „freizukaufen“. Nach diesem „Freikauf“ können dann alle Interessierten den besagten Artikel lesen, auch wenn sie nicht Zugang zu einer gut ausgestatteten Universitätsbibliothek haben. Durch solche Freikäufe entstehen Doppelzahlungen von Subskriptions- und zusätzlich Publikationsgebühren für die gleichen Zeitschriften in Richtung der Wissenschaftsverlage. Diese Doppelzahlungen firmieren unter dem Fachbegriff „Double Dipping“ und werden von den meisten Wissenschaftsorganisationen kritisch gesehen bzw. nicht finanziell unterstützt. Autor:innen sollten daher vorab prüfen, ob ihre Wissenschaftseinrichtung oder der Forschungsförderer ihres Projekts entsprechende Kosten übernimmt.

Darüber hinaus gibt es auch Open-Access-Zeitschriften, bei denen alle Beiträge von vornherein für alle Interessierten frei zugänglich sind. Diese Zeitschriften finanzieren sich entweder

über APCs, oder die Publikationskosten werden institutionell über eine Wissenschaftseinrichtung oder eine Fachgesellschaft getragen. In den Wirtschaftswissenschaften gibt es bislang (anders als in den Natur- und Lebenswissenschaften) nur eine geringe Bereitschaft zur Zahlung einzelner APCs. Daher ist der Anteil von Open-Access-Zeitschriften hier kleiner bzw. hängt vom Engagement einzelner Einrichtungen oder Fachgesellschaften ab.

## „Read-and-Publish-Verträge“

Seit ein paar Jahren sind große Fachverlage und Wissenschaftseinrichtungen dazu übergegangen, nationale Verträge abzuschließen, die sowohl den Zugang zu Fachzeitschriften als auch die Veröffentlichung darin in einer Zahlung regeln (sog. „Read-and-Publish-Verträge“). Diese Verträge werden teilweise auch Transformationsverträge genannt, da mit ihnen die Chance auf eine großflächige Open-Access-Transformation des Zeitschriftenmarktes verbunden ist. In Deutschland sind hier vor allem die DEAL-Verträge mit den Verlagen Springer und Wiley zu nennen, die auch für die Wirtschaftswissenschaften relevant sind. ■



## → Marktanteile der Verlage

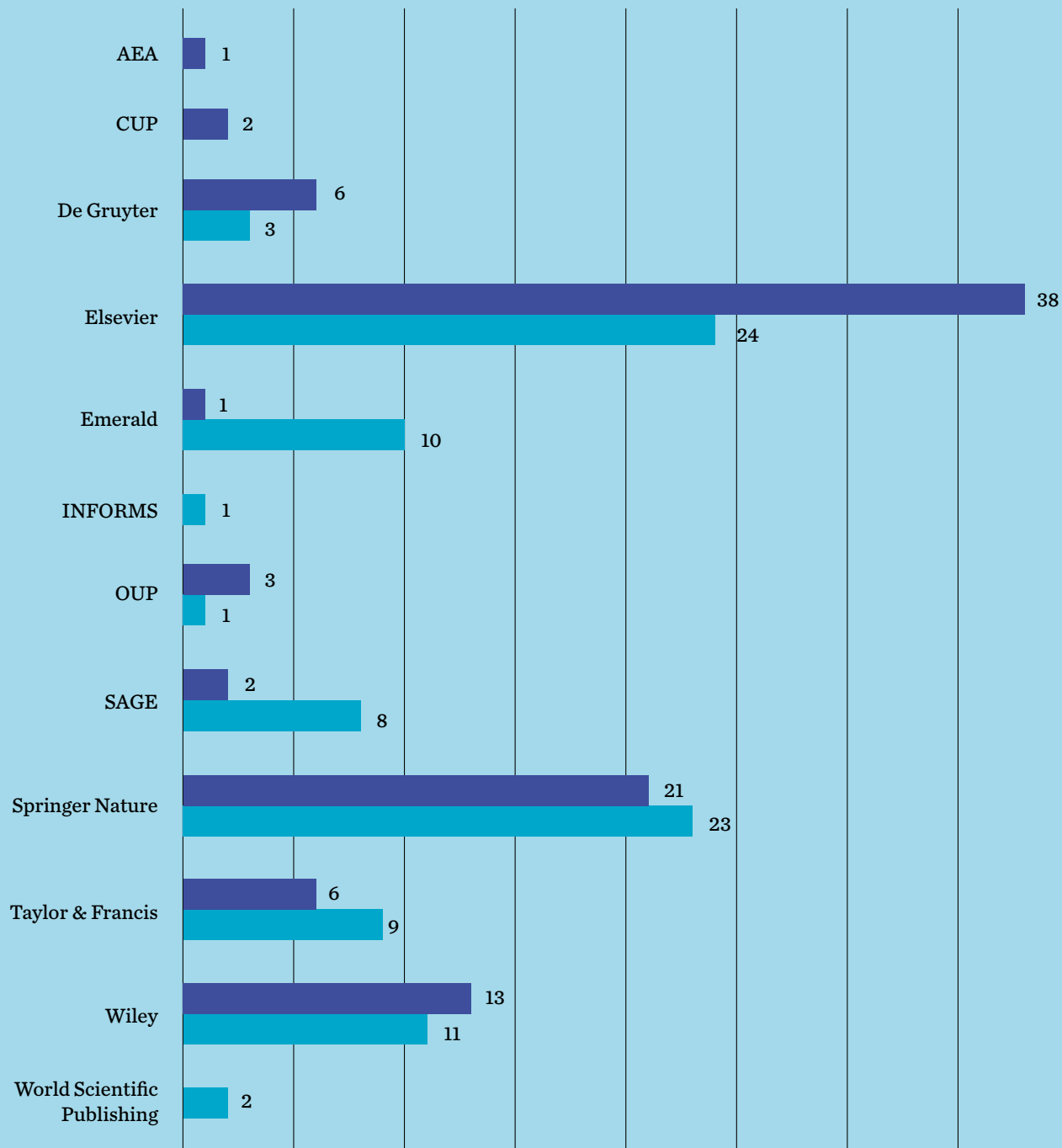


Abb. 1: Marktanteile der Verlage, bezogen auf Artikel, die von deutschen Wirtschaftsforschenden veröffentlicht wurden.

**HÖRTIPP:**

Hören Sie in Folge 4 des ZBW-Podcasts „The Future is Open Science“ ein Interview mit Olaf Siegert zum wirtschaftswissenschaftlichen Publikationsmarkt. <https://zbw.to/lje9D>

# Wie sieht die Publikationskultur in den Wirtschaftswissenschaften aus?

## Preprints prägen die informelle Open-Access-Kultur

In der Volkswirtschaftslehre herrscht eine ausgeprägte historisch gewachsene Preprint-Kultur. Forschungsergebnisse werden in der Regel als sog. „Working Papers“ oder „Discussion Papers“ veröffentlicht und zumeist von wirtschaftswissenschaftlichen Instituten oder Fakultäten herausgegeben. Fachliche Repositorien wie EconStor, RePEc oder SSRN bieten den Zugang zu diesen Preprints. Diese Papers haben noch keine Qualitätssicherung durchlaufen, wie dies in der Regel die Begutachtungsprozesse der Fachzeitschriften sicherstellen. Dabei werden eingereichte Manuskripte zumeist von zwei externen Fachwissenschaftler:innen bewertet und mit Änderungsvorschlägen versehen. Erst nach Abschluss dieses Prozesses wird das Manuskript dann als Zeitschriftenaufsatz veröffentlicht.

Diese Stellung von Preprints in der Wirtschaftsforschung hat eine informelle Open-Access-Kultur etabliert. Das heißt, viele neue Forschungsergebnisse werden zunächst frei zugänglich als Working Papers veröffentlicht. Darüber hinaus gab es lange Zeit nur wenig Bewegung, denn neben der mangelnden Zahlungsbereitschaft für APCs zementierten die bestehenden Journal Rankings ein starkes Beharren auf bestehende Fachzeitschriften, so dass sich neue Open-Access-Journals kaum etablieren können. Aus der gewachsenen Preprint-Kultur heraus schien in den Wirtschaftswissenschaften eine ausreichende Praxis in Sachen Transparenz gegeben. Erst die DEAL-Verträge

haben hier seit 2019 die Wahrnehmung in Deutschland verändert.

Wie es derzeit mit der Open-Access-Kultur in der Ökonomie bestellt ist, haben wir Kristin Biesenbender (Foto unten) gefragt. Die Wissenschaftlerin im Bereich Web Science erforscht derzeit das Publikationsverhalten von Forscher:innen in der Volkswirtschaftslehre im Kontext der Digitalisierung.



### Warum veröffentlichen Ökonom:innen Working Papers?

**KB:** Wissenschaftliche Erkenntnisse aus Befragungen und Interviews haben ergeben, dass Wirtschaftsforschende Working Papers veröffentlichen, um Aufmerksamkeit für ihre Forschungsergebnisse zu erzeugen. Dabei ist der zeitliche Vorsprung gegenüber der Publikation in Peer-Review-Journals ein entscheidender Vorteil. Sie können Ergebnisse schneller vorab veröffentlichen und schon ein erstes Feedback aus der wissenschaftlichen Community einholen. Zudem lässt sich zeigen, dass Zeitschriftenaufsätze, denen ein Wor-

king Paper zugeordnet werden kann, später auch häufiger zitiert werden.

### Gibt es Hinweise aus der Forschung, dass die seit den 1950er Jahren etablierte Preprint-Kultur für die meisten Ökonom:innen schon das Ende der Fahnenstange ist, wenn es um Offenheit geht?

**KB:** Nein, derartige Hinweise gibt es nicht. Zunehmend geht mit der Veröffentlichung von Zeitschriftenaufätzen auch die Erwartung einher, dass diese mehr gelesen und zitiert werden, wenn sie im Open Access erscheinen. Von daher befürworten viele Ökonom:innen, dass ihre Beiträge frei zugänglich sind.

### Noch zählt ja der Leitspruch „Publish in top journals or perish“: Wie gehen Ökonom:innen mit ihren Working Papers um, sobald sie einen peer-reviewed Zeitschriftenartikel haben?

**KB:** In den Literaturlisten führen sie beides auf: das Working Paper und den Zeitschriftenaufsatz. Es lässt sich auch zeigen, dass Ökonom:innen durchaus beide Veröffentlichungsformate zitieren. Nichtsdestotrotz bilden Aufsätze in Peer-Review-Journals und ihre Zitationen nach wie vor die Währung in der wissenschaftlichen Community.

**Vielen Dank! —**

Dennoch nimmt der Unmut zu, wenn es um traditionelle Geschäftsmodelle auf dem wirtschaftswissenschaftlichen Publikationsmarkt geht.



**Prof. Dr. Uwe Cantner**

*Friedrich-Schiller-Universität Jena,  
Vorsitzender der Expertenkommission  
Forschung und Innovation bei der  
deutschen Bundesregierung:*

„Open Science, ob als Open Access, Open Data oder Reproducible Research, ist essentiell für wissenschaftliche Qualität und Weiterentwicklung. Gerade mit Open Access beobachte ich ein zunehmendes Unwohlsein unter meinen Peers bezogen auf das immer noch sehr traditionelle Publikationssystem. Ich habe das Gefühl, dass sich viele Wissenschaftler:innen die Vormachtstellung der Verlage nicht mehr gefallen lassen wollen. [...] Welche Arbeit die Verlage in die Publikation investieren, ist den meisten von uns schleierhaft. Was aber dagegen sehr deutlich ist, sind die Rechnungen, die ins Haus flattern, damit wir die Aufsätze unserer eigenen Leute wieder lesen können. Es klingt absurd. Wir müssen also alle zusammen einen Strukturwandel bewirken, denn für gute Wissenschaft und Innovation ist Open Science einfach essentiell.“

Das gesamte Interview mit Prof. Dr. Uwe Cantner können Sie hier nachlesen: [www.open-science-magazin.de](http://www.open-science-magazin.de)

**Prof. Dr. Jochen Koch**

*Europa-Universität Viadrina,  
Frankfurt/Oder:*

„Ich bin der festen Überzeugung, dass wissenschaftliche Publikationen uneingeschränkt zugänglich sein sollten. Deshalb lege ich viel Wert auf Open Access. Ich sehe ein großes Problem mit den aktuellen Geschäftsmodellen der Wissenschaftsverlage, die Forschungsergebnisse monetarisieren und damit de facto Hürden zum freien Zugang zu Wissen aufbauen. Das sollte meiner Meinung unbedingt und schnellstmöglich beendet werden. Es kann nicht sein, dass Verlage sich eine Wertschöpfung herausgreifen und in einem Bereich damit Geld machen, in welchem sie aber im digitalen Zeitalter keinen wirklich erkennbaren bzw. nicht leicht zu substituierenden Beitrag mehr leisten. [...] Für mich ist nicht ersichtlich, welchen genuinen Wertschöpfungsbeitrag Verlage im Geschäftsbereich der wissenschaftlichen Journals heute noch leisten, außer dass sie ihre historische bedingte Position monetarisieren und das Glück haben, dass Wissenschaftler:innen selbst – aus den unterschiedlichsten Gründen – nicht genügend Motivation entwickeln, daran etwas zu verändern.“

Das gesamte Interview mit Prof. Dr. Jochen Koch können Sie hier nachlesen: [www.open-science-magazin.de](http://www.open-science-magazin.de)

# Praktisches Engagement für die Open-Access- Transformation

*Die ZBW engagiert sich proaktiv für die Open-Access-Transformation des wirtschaftswissenschaftlichen Publikationsmarkts. Dem freien und offenen Zugang zu wirtschaftswissenschaftlich relevanten Informationen kommt besondere Bedeutung zu. 2021 wurden wesentliche Grundsteine gelegt.*

## Die Grundsteine für die operative Open-Access-Transformation

Die ZBW engagiert sich aktiv auf mehreren Ebenen für die Umsetzung der Open-Access-Transformation in Deutschland.

*Im Fokus steht das konkrete praktische Engagement.*

1. Die ZBW betreibt umfangreiche Marktanalysen, um den wirtschaftswissenschaftlichen Publikationsmarkt detailliert zu beobachten. Diese Marktanalysen bilden die Basis für die operativen Tätigkeiten. Um mit den relevanten Verlagen Open-Access-Transformationsverträge verhandeln zu können, erstellte die ZBW eine Publikationsanalyse zum Open-Access-Publizieren der deutschen Wirtschaftsforschung. Vor dem Hintergrund der Verhandlungen von Open-Access-Transformationsverträgen wurde identifiziert, wie sich der Open-Access-Anteil an wirtschaftswissenschaftlichen Artikeln in den Jahren von 2010 bis 2020 entwickelt hat. [Poster von Ralf Toepfer: <https://zbw.to/EOelc4>]
2. Die fachbezogenen Maßnahmen der ZBW setzen mit einer 360-Grad-Strategie an (siehe Abb. 1, S. 31).

## a) Verlagsverträge mit Open-Access-Bezug

Die ZBW verhandelte 2021 Publish-and-Read-Verträge für die Leibniz-Gemeinschaft, unter anderem mit den wissenschaftlichen Verlagen Taylor & Francis, DeGruyter und Emerald Publishing.

Unter dem Schirm dieser Verträge können Autor:innen aus Leibniz-Instituten nun in den Zeitschriften der Verlage kostenfrei im Open Access publizieren. 2021 waren es über 100 Artikel, die ohne Paywall frei zugänglich sind. Neben der publizierenden Seite wird auch die Versorgung erweitert, also der Zugriff auf das Spektrum wissenschaftlich relevanter Zeitschriften. Die ZBW engagiert sich in nationalen Initiativen wie Forum 13+, in dem Ver-

treter:innen verhandlungsführender Einrichtungen und verschiedener Verbände und Projekte an der Umsetzung der Open-Access-Transformation mit Verlagen arbeiten.

In diesem Rahmen führt die ZBW unter Beteiligung anderer Konsortien ein Verhandlungsprojekt, das den Abschluss eines deutschlandweiten Transformationsvertrages mit Taylor & Francis zum Ziel hat. In gleicher Weise sind Verhandlungen mit dem Verlag Emerald Publishing begonnen worden.

Daneben verhandelte die ZBW Open-Access-Lösungen für Schriftenreihen sowie für einzelne Journals mit kleineren Verlagen. Mit dem renommierten Wissenschaftsverlag Duncker & Humblot beispielsweise entwickelte die ZBW das Open-Access-Geschäftsmodell „Subscribe to Open“. Getestet wird das neue Modell ab 2022 an den beiden wirtschaftswissenschaftlichen Zeitschriften „Credit and Capital Markets – Kredit und Kapital“ und „Journal of Contextual Economics – Schmollers Jahrbuch“. Zusätzlich digitalisieren die Kooperationspartner umfangreiche Archivjahrgänge

## HÖRTIPP:

Hören Sie in Folge 9 des ZBW-Podcasts „The Future is Open Science“ das Interview mit Ralf Toepfer zum Thema Open-Access-Transformation und Publikationsanalyse. <https://zbw.to/o4cAq>

der Zeitschriften und stellen diese im Open Access zur Verfügung.

**Jens Lazarus, ZBW**

„Die DEAL-Verträge mit Wiley und Springer Nature haben Open-Access-Publikationen als Standard in Deutschland etabliert. Verhandlungen mit weiteren Verlagen anzugehen, ist eine große Herausforderung. Ich freue mich, dass wir als ZBW die Möglichkeit haben, ein erfahrenes Verhandlungsteam zu führen. Wir haben das Ziel, ein Publish-and-Read-Agreement mit Taylor & Francis abzuschließen und die Einrichtung eines deutschlandweiten Konsortiums zu erreichen. Das wäre ein weiterer großer Schritt für die Open-Access-Transformation.“

**b) Support externer Publikationsinfrastrukturen**

Die ZBW unterstützt verschiedene Open-Access-Infrastrukturen (z.B. über Mitgliedschaftsmodelle). Dazu zählen beispielsweise RePEc, LeibnizOpen, Sherpa RoMEO, DSpace, Directory of Open Access Books oder DOAJ – Directory of Open Access Journals. Damit zeigt die ZBW aktives Commitment für nicht-kommerzielle Infrastrukturen als Teil der Open-Access-Transformation.

**c) Nutzung eigener Publikationsinfrastrukturen**

Das wirtschaftswissenschaftliche ZBW-Repositorium EconStor ist seit vielen Jahren in der Wirtschaftsforschung etabliert. Gespeichert sind über 200.000 Publikationen von mehr als 600 Einrichtungen aus aller Welt. 2021 hat die ZBW ihre Workflows für Publikationen aus der Open-Access-Transformation erweitert, zum einen aus ZBW-eigenen Aktivitäten, zum anderen von extern generierten Open-Access-Inhalten wie beispielsweise DEAL.

Durch die neue Kooperation zwischen DeepGreen und der ZBW werden wirtschaftswissenschaftliche Artikel aus dem Wiley-Verlag jetzt automatisch in dem Fachrepositorium EconStor.eu zweitveröffentlicht. Seit Januar 2021 sind über die DeepGreen-Datendrehscheibe bereits 585 Artikel erfolgreich an EconStor geliefert worden. Zugestellt werden nur fachlich relevante Artikel aus ausgewählten Zeitschriften aus dem Wiley-DEAL-Vertrag.

Diese Kooperation bietet allen Beteiligten Vorteile: Verlage gewinnen mehr Reichweite für ihre Publikationen, Autor:innen gewinnen mehr Sichtbarkeit und für Nutzer:innen erhöht sich

der Anteil frei verfügbarer Artikel in ihrer Disziplin.

**Olaf Siegert, ZBW:**

„Jetzt werden fachlich relevante Artikel aus dem Wiley-DEAL auch über EconStor bereitgestellt. Dies unterstreicht die Rolle von Repositorien als Publikationsorte der Wissenschaftseinrichtungen bei der Sicherstellung der Open-Access-Transformation. Gerade mit dem Fachrepositorium EconStor.eu haben wir bereits jetzt eine starke Vernetzung in die Wirtschaftsforschung und werden von vielen Einrichtungen und Autor:innen zur Verbreitung ihrer Forschungsergebnisse genutzt. Die Artikel aus Transformationsverträgen sind dabei ein wichtiger Baustein in der weiteren Entwicklung. Es ist schön, dass DeepGreen uns hier aktiv unterstützt.“

**d) Unterstützung verlagsunabhängiger Publikationen**

Unter dem Label „Open Library Economics“ fördert die ZBW seit 2021 verlagsunabhängige Zeitschriften in den Wirtschaftswissenschaften. Mit Finanzierung, Beratung und Hosting sollen Fachzeitschriften in akademischer Trägerschaft unterstützt werden, die unabhängig von Verlagen handeln wollen. Die ZBW unterstützt bei der Umstellung auf ein Open-Access-Geschäftsmodell ohne Autorengelühren, den sogenannten Diamant Open Access. Wissenschaftliche Forschungsergebnisse sollen auf einer nicht-kommerziellen Plattform in wissenschaftlicher Hand bleiben.

Open Library Economics bietet den Zeitschriften eine Übergangsfinanzierung für den Wechsel und unterstützt beim Aufbau einer nachhaltigen alternativen konsortialen Finanzierung. Zudem bietet Open Library Economics den geförderten Zeitschriften umfassende Beratung bei der Umstellung auf Diamant Open Access sowie das Angebot, Journals in Kooperation mit TIB Open Publishing zu hosten.

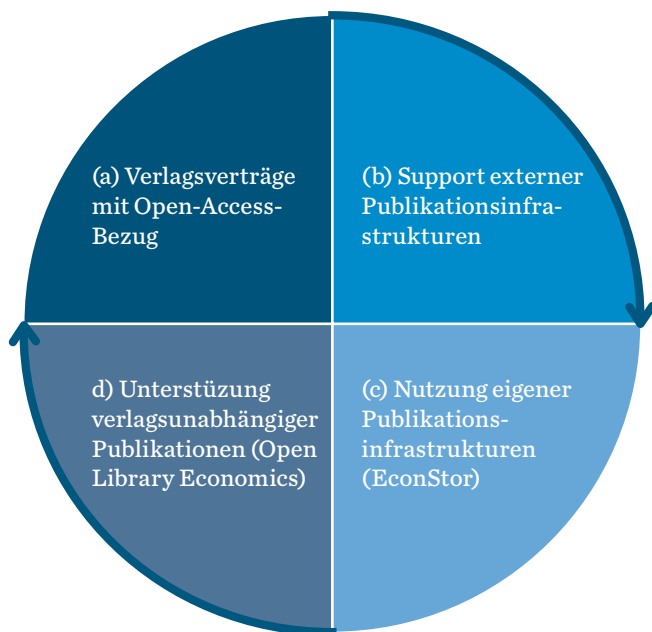


Abb. 1: 360-Grad-Strategie

**LINKTIPP:**  
 Mehr zu OLEcon:  
<https://zbw.to/OHLeM>



**Dr. Juliane Finger, ZBW:**

„Die Open Access-Transformation ist eigentlich nicht mehr aufzuhalten, weil dies wissenschaftspolitisch gefordert und gefördert wird. Die großen Forschungsförderer fordern Open Access von ihren Mittelempfängern ein, also den Forschenden, die ihre Projekte über die Forschungsförderer finanzieren. Dadurch gibt es natürlich einen Druck zur Umstellung auf Open Access, auch für große wissenschaftliche Verlage. [...] Also Elena Šimukovič hat das mal während eines Vortrags so ausgedrückt, das fand ich ganz toll, jetzt ist es nicht mehr pay to read, also bezahlen, um etwas lesen zu können, sondern pay to say. Also wer eine Stimme haben will und gehört werden will, muss dann Geld hinter sich haben.“

**Die ZBW vernetzt sich (inter) national. Diese Vernetzung liefert wichtige Impulse für das praktische Engagement.**

1. Sie beteiligt sich proaktiv in diversen Gremien auf nationaler und internationaler Ebene:
  - Allianz der Wissenschaftsorganisationen
  - GASCO (German, Austrian and Swiss Consortia Organisation) – Arbeitsgemeinschaft Deutscher, Österreichischer und Schweizer Konsortien

- LIBER (Ligue des Bibliothèques Européennes de Recherche – Association of European Research Libraries)
  - Leibniz-Gemeinschaft
2. Die ZBW ist aktiv als Teil nationaler und internationaler Entwicklungen.

International sind hervorzuheben die globale **OA2020-Initiative**, initiiert von der Max Planck Digital Library, sowie **coalition S** (Plan S). Plan S wird von 18 nationalen und internationalen Forschungsförderern getragen, sowie der Europäischen Kommission und dem Europäischen Forschungsrat. National maßgebliche Entwicklungen sind die Allianz-Strategie 2021-2025, DEAL sowie Forum 13+.

**Auswirkungen der Open-Access-Transformation**

Abb. 2 unten zeigt, wie sich Open Access in der Wirtschaftsforschung entwickelt. Während die Gold-Open-Access-Journals nur langsam an Bedeutung zunehmen, lässt sich seit 2019 hingegen ein starker Zuwachs bei Hybrid-Open-Access beobachten. Erkennbar wird der sogenannte „DEAL-Effekt“.

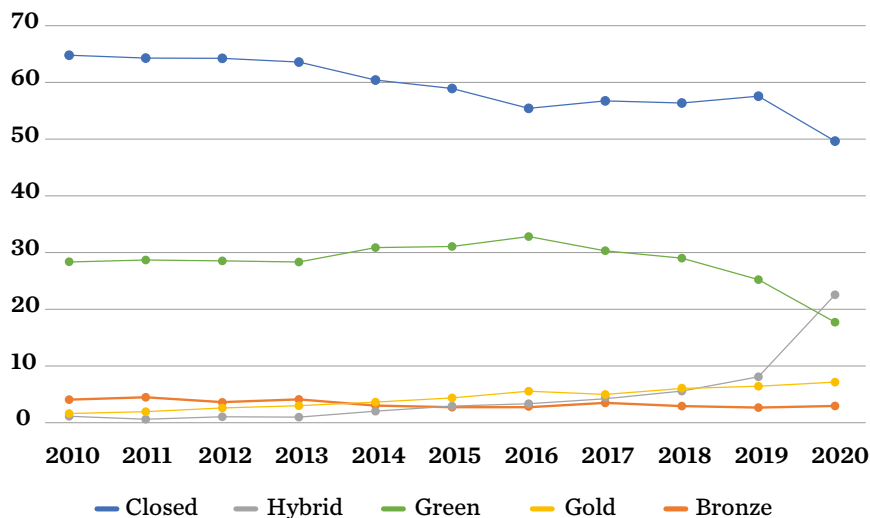
**Was bedeutet dies?**

Open Access spielt in den Wirtschaftswissenschaften immer noch eine untergeordnete Rolle (s. Abb. unten). Der Anteil von Gold-Open-Access-Journals ist zwar in den letzten Jahren proportio-

nal gestiegen, liegt aber immer noch im einstelligen Prozentbereich, verglichen zu allen anderen Journals. Dies hat verschiedene Gründe:

1. Rankings, die vor allem etablierte Subskriptionszeitschriften bevorzugen, spielen eine zentrale Rolle und sind eine Art Gatekeeper.
2. Aus der historisch gewachsenen Preprint-Kultur heraus scheint in den Wirtschaftswissenschaften eine ausreichende Praxis in Sachen Transparenz – eine „gefühlte Open-Access-Kultur“ – gegeben.
3. Es gibt bislang keine ausgeprägte Bereitschaft von wirtschaftswissenschaftlichen Autor:innen, die sog. Autorengebühren (APCs) zu zahlen bzw. von ihrer Bibliothek oder Fachgesellschaft abzufordern. 2020 konnten beispielsweise nur 7 Prozent der wirtschaftswissenschaftlichen Zeitschriftenartikel über die sog. Autorengebühren in den Open Access freigestellt werden.

**Die Open-Access-Transformation mit kombinierten Read-and-Publish-Modellen zeigt hingegen bereits deutlich Wirkung („DEAL-Effekt“). Dies sollte zukünftig weiter unterstützt werden durch transformative Vereinbarungen mit weiteren Verlagen, durch die Unterstützung verlagsunabhängiger Publikationsmodelle und die Gestaltung nachhaltiger und kooperativer Finanzierungsstrukturen. ■■**



**Abb. 2:** Anteile von Open-Access-Typen in der Wirtschaftsforschung; Quelle: Dimensions; eigene Berechnung (Jahrgänge 2010-2020)

**HÖRTIPP:**

Hören Sie in Folge 13 des ZBW-Podcasts „The Future is Open Science“ das ganze Interview mit Dr. Juliane Finger zum Thema Open-Access-Transformation und Open Library Economics. URL: <https://zbw.to/SgnDp>



## *Die Digitalisierung*

*bringt uns Wissenschaft viel näher und schafft es, dass wir alle jeden Tag voneinander lernen können. Mich begeistert das so sehr, dass ich jeden Tag für meine Arbeit brenne.*



**Ahmed Saleh**

Wissenschaftlicher Mitarbeiter

**IDEAS**



A portrait of Prof. Dr. Marianne Saam, a woman with short grey hair and glasses, wearing a dark blazer over a white collared shirt. She is smiling and has her arms crossed. The background is a blurred outdoor setting with a building facade.

# Digital-Change-Expertin

## Prof. Dr. Marianne Saam an Bord

*Offene Wirtschaftswissenschaft für gesellschaftliche Transformation mitgestalten*

**Die Ökonomin Marianne Saam hat am 1. September 2021 die erste gemeinsam von ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft und der Universität Hamburg eingerichtete Professur „Digitale Wirtschaftswissenschaft“ übernommen. Sie leitet zudem in der ZBW den Programmbe- reich „Wissenstransfer Wirtschafts- wissenschaften“. Der Schwerpunkt ihrer Forschung an der ZBW liegt in digitalen Wissensbildungsprozessen zum Thema Wirtschaft.**

Die ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft ist eine Informationsinfra- struktur für die Wirtschaftsforschung, die seit mehr als zehn Jahren über ge- meinsame Berufungen mit Universitäten aktiv Forschung betreibt. Die multidis- ziplinär aufgestellte Forschungsgruppe mit insgesamt fünf Professuren gestaltet anwendungsorientiert digitale Services für die ZBW. Das verbindende Thema ist Open Science.

Mit der Ökonomin Prof. Dr. Marianne Saam holte sich die Forschungsgruppe 2021 eine Expertin für digitale Trans- formation ins Haus, die unter anderem untersucht, welche Rolle digitale Medien und Infrastrukturen bei Wissensbil- dungsprozessen in der Wirtschafts- wissenschaft spielen. Sie erforscht die Auswirkungen der digitalen Transfor- mation auf Innovation und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, aber auch die Nut- zung digitaler Technologien in Wissens- bildungsprozessen über wirtschaftliche Themen.

### **Prof. Dr. Marianne Saam**

*zu ihrem Ziel an der ZBW:*

„Mich interessiert, wie unterschied- liche wirtschaftswissenschaftliche Sichtweisen in einen gewissen Kon- sens integriert werden können, ohne den Politikgestaltung oft schwierig ist. In diesem Zusammenhang ist es spannend, zu betrachten, wie Wissen- schaftler:innen, aber auch Nutzer:in-

nen wirtschaftswissenschaftlicher Information, mit Dissens in der Forschung umgehen, auch abhängig davon, wie sie Informations- und Kommunikationsmedien nutzen. Ich möchte eine offene Wirtschaftswis- senschaft für gesellschaftliche Trans- formation mitgestalten.“

Marianne Saam studierte und promo- vierte an der Goethe-Universität Frank- furt am Main mit Stationen in Paris und Louisiana. „Digitale Ökonomie“ war auch der Fokus ihrer Tätigkeit am Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) in Mannheim. Sie habilitierte sich in Frankfurt am Main im Jahr 2014 und war zuletzt Professorin für Innovations- ökonomik und -politik an der Ruhr-Uni- versität Bochum, bevor sie zur Universität Hamburg und zur ZBW wechselte. ■

# Kurz erklärt: Was bedeutet digitale Wirtschaftswissenschaft

## *Digitalisierung der Wirtschaft und der Wissenschaft*

Digitale Wirtschaftswissenschaft, international als Digital Economics bezeichnet, ist ein Forschungsfeld, das sich mit der Verbreitung des Internets in den frühen 2000er Jahren etabliert hat. Computertechnologie ist eine General-Purpose-Technology, das heißt, eine Technologie, die ein breites Anwendungs- und Innovationspotential in der ganzen Wirtschaft aufweist. Mit den Anwendungen und Effekten von Computertechnologie in allen Bereichen der Wirtschaft beschäftigt sich die digitale Wirtschaftswissenschaft.

Mit dem Aufkommen von digitalen Plattformen für Information, Kommunikation und kollaboratives Arbeiten hat sich die Forschung zunehmend auch mit Produktions- und Austauschprozessen auf diesen Plattformen beschäftigt. Diese Produktions- und Austauschprozesse finden in unterschiedlichen Bereichen von Wirtschaft und Gesellschaft statt. Einer davon ist die Wissenschaft.

An der Professur für Digitale Wirtschaftswissenschaft hat das Thema somit eine zweifache Bedeutung. Es betrifft die Digitalisierung der Wirtschaft als auch die Digitalisierung der Wissenschaft.

**Prof. Dr. Marianne Saam:** „Meine Faszination für Digitalisierung ist auch biografisch geprägt. Wie in vielen anderen Familien in reichen Ländern ist auch in meiner Familie überliefert, wie meine Urgroßel-

tern lebten, meine Urgroßeltern und die Generationen danach, wer wann fließend Wasser hatte, wer ein Auto oder einen Computer, wer welche Ausbildung genoss oder wer welche Krankheiten dank Medizin überlebte. Mich beschäftigt schon lange die Spannung zwischen berechtigter Kritik an der Wohlstandsgesellschaft einerseits und der Selbstverständlichkeit andererseits, in der viele von uns in Europa in Wohlstand leben. Viele Europäer:innen sind in ihrem Denken und Fühlen geprägt von zahlreichen Annehmlichkeiten. Das ist unser „Normal“. Wir sollten uns meiner Ansicht nach nicht leichtfertig anmaßen, uns gedanklich außerhalb dieses Wohlstandes zu positionieren. Digitalisierung hat das Potential, Produktivität zu steigern und mehr Wohlstand mit weniger Ressourcenverbrauch zu ermöglichen. Dieses Potential fällt aber nicht in allen Industrien gleich hoch aus. Es hängt auch immer vom Zusammenspiel von nicht-digitalen Innovationen ab, beispielsweise im Energiebereich.“

Im Mittelpunkt der Forschung zur Digitalisierung der Wirtschaft an Marianne Saams neuem Lehrstuhl stehen Fragen von Wirtschaftswachstum, Innovation und Strukturwandel. Erkenntnis hierzu ist wichtig für Vertreter:innen aus Wirtschaft und Politik, für Journalist:innen und für alle, die sich mit Wohlstand und Wohlergehen in einer Gesellschaft beschäftigen. „Wachstum und Beschäf-

tigung“ sind beliebte Schlagworte für übergeordnete Zielsetzungen der Wirtschaftspolitik. Genauso beliebt ist die Kritik an Wirtschaftswachstum. Aber Wirtschaftswachstum ist sehr facettenreich, es geht nicht immer nur um mehr Dinge, also quantitatives Wachstum, es geht auch um bessere und zunehmend immaterielle Dinge, d.h. zunehmende Qualität.

Wirtschaftswachstum hat eine materielle Basis, die begrenzt, was produziert werden kann, aber sie hat auch eine Dimension, die erst durch gesellschaftliche Bewertung entsteht. Ein Produkt, welches niemandem etwas wert ist, würde sich auch nicht im Bruttoinlandsprodukt niederschlagen. Die Digitalisierung verändert beides, materielle Grenzen der Produktion, aber auch gesellschaftliche Bewertungsprozesse. Es ist ein Anliegen der Professorin für Digitale Wirtschaftswissenschaft, diese Zusammenhänge verständlich zu machen. Dabei geht es mal um die Verbreitung ganz neuer Forschungsergebnisse, mal aber auch um das Aufzeigen neuer Zusammenhänge zwischen Dingen, die schon gut erforscht sind.

**Prof. Dr. Marianne Saam:** „Die Art und Weise, wie beispielsweise in der Zeitschrift Wirtschaftsdienst der ZBW Forschungsergebnisse angewandt und verbreitet werden, ist für mich wegweisend und entspricht sehr stark der Vorstellung, die ich selbst davon habe.“ ■

# *Vision für Wissenstransfer Wirtschaftswissenschaft*

*Wie Wirtschaftsforschung den gesellschaftlichen Diskurs befruchten kann*

Mit Prof. Dr. Marianne Saam leitet erstmalig eine renommierte Professorin die Abteilung Wissenstransfer Wirtschaftswissenschaft in der ZBW. Wir haben sie gefragt, was ihr Leitbild ist, ihre Vision und ihr großes Ziel an der Schnittstelle zwischen Forschung und Service-Entwicklung.

**Prof. Dr. Saam, was wollen Sie in der ZBW bewegen?**

**MS:** Eine Leitfrage meiner Tätigkeit ist, wie wirtschaftswissenschaftliche Erkenntnis in gesellschaftlichen und politischen Diskurs übersetzt wird. Hierzu gehören mehrere Kernfragen, denen sich die ZBW bereits intensiv widmet: Welche Standards haben wir in der BWL und VWL für Zugänglichkeit, Nachvollziehbarkeit, Replizierbarkeit und interne und externe Validität von Forschungsergebnissen? Über welche Medien werden wissenschaftliche Erkenntnisse einem breiteren Publikum zugänglich gemacht und wie werden diese Informationen dann genutzt? Wie werden unterschiedliche wissenschaftliche Sichtweisen in einen Konsens integriert, der gemeinsame Politikgestaltung ermöglicht, und wie gehen Wissenschaftler:innen, aber auch Nutzer:innen wissenschaftlicher Information mit Dissens in der Forschung um?

**Was interessiert Sie als Digital-Change-Expertin an der Schnittstelle zwischen digitaler Wirtschaftswissenschaft und ZBW-Service-Entwicklung?**

**MS:** Mich interessiert die Frage, wie wirtschaftswissenschaftliche Fakultäten an Hochschulen Informationskompetenz vermitteln und welchen Beitrag die ZBW zu dieser Vermittlung leisten kann. Durch ihr Engagement für Open Science wirkt die ZBW als Katalysator in der Gestaltung einer transparenten, belastbaren und gesellschaftlich relevanten Wirtschaftswissenschaft. Digitale Infrastrukturen, wie z.B. das Open-Access-Repository EconStor und das Fachportal EconBiz, spielen hierbei eine tragende Rolle.

**Was sind Ihre Forschungsschwerpunkte bezogen auf die ZBW?**

**MS:** Auch wenn der persönliche Austausch wichtig bleibt, spielt sich der Prozess des Forschens und der Kommunikation über Forschung heute weitgehend digital ab. Dies bietet besondere Chancen für Open-Science-Praktiken, von denen viele noch ungenutzt bleiben. Aus ökonomischer Sicht ist interessant, wie Forschende unter den Rahmenbedingungen etablierter institutioneller Zielgrößen und generell knapper menschlicher Aufmerksamkeit die digitalen Ressourcen für sich nutzen. Am Lehrstuhl für Digitale Wirtschaftswissenschaft erforschen wir dies mit empirischen Methoden, binden die Fachcommunity als Anwender:innen ein und liefern Impulse für die Weiterentwicklung der Dienste der ZBW.

**Welches ist Ihr großes Ziel?**

**MS:** Ich möchte dazu beitragen, die Strategien und Produkte der ZBW im intensiven Austausch mit der Fachcommunity weiterzuentwickeln. Der Klimawandel und die Corona-Krise sind zwei Herausforderungen, durch die die Wissenschaft mehr im Blickpunkt des öffentlichen Diskurses steht als zuvor. Die Chancen und Notwendigkeiten, die sich daraus ergeben, möchte ich gemeinsam mit dem erfahrenen Team an der ZBW und der Fachcommunity nutzen, um eine offene Wirtschaftswissenschaft für gesellschaftliche Transformation zu gestalten.

**Vielen Dank! —**



# KI-Experte Ralf Krestel übernimmt Professur Information Profiling and Retrieval

**Prof. Dr. Ralf Krestel**  
zu seinem Ziel:

„Ich möchte das Information Retrieval in den Produkten der ZBW mit Hilfe von KI-Methoden verbessern. KI-Methoden können die Nutzer:innen der ZBW-Dienste schneller zu besseren Ergebnissen führen. Beim Bearbeiten wirtschaftswissenschaftlicher Fragestellungen sind intelligente Recherchewerkzeuge unabdingbar. Empfehlungssysteme und personalisierte Suche können Zusammenhänge aufzeigen, die ohne eben diese unentdeckt bleiben würden. Innovative Visualisierung von Informationen können einen Überblick über große Datenmengen geben und damit relevante Informationen leichter zugänglich machen.“

*Neueste KI-Methoden  
sollen Einzug halten in  
ZBW-Produkte*

Mit dem Informatiker Prof. Dr. Ralf Krestel gewinnt die Forschungsgruppe der ZBW 2021 einen Experten für Künstliche Intelligenz und Deep Learning, der sich insbesondere mit dem Einsatz von Empfehlungssystemen, intelligenten Nutzerschnittstellen und Wissensgraphen auskennt. Ralf Krestel trat zum 1. September 2021 die Professur für Information Profiling and Retrieval an der Christian-Albrechts-Universität an. Ralf Krestel widmet sich mit seiner Arbeitsgruppe insbesondere der Entwicklung und Erprobung neuester KI-Methoden, um Informationen besser aufzufinden und um Verbindungen zwischen ihnen herzustellen.

Ralf Krestel studierte Informatik in Karlsruhe und Montreal, bevor er 2012 in Hannover promovierte. Es folgte ein zweijähriger Postdoc-Aufenthalt an der University of California, Irvine. Zurück in Deutschland war er erst Stipendiat am Hasso-Plattner-Institut in Potsdam und leitete dort anschließend eine Forschungsgruppe zum Thema Text Mining. 2019/2020 war Ralf Krestel Vertretungsprofessor für Intelligente Systeme an der Universität Passau. ■

# Was Information Profiling and Retrieval mit Babyhopsen zu tun hat

*Oder: Wie Nutzer:innen mit KI bei der Recherche unterstützt werden können*

Information Profiling and Retrieval ist die Wissenschaft des effektiven Wiederfindens von Informationsobjekten. Das können Publikationen, Forschungsdaten oder Bildungsinhalte sein. Vor dem Wiederfinden steht noch die entsprechende Aufbereitung der Information, z. B. mittels beschreibender Metadaten – das Profiling.

Was steckt nun dahinter? Prof. Dr. Ralf Krestel und sein Team sollen forschend dabei helfen, dass Nutzer:innen am besten das finden, was sie in ihrer aktuellen Situation suchen. Um das Richtige zu finden, muss der Computer Sätze und Texte verstehen und inhaltlich erschließen. Text Mining und Natural Language Processing sind daher grundlegende Forschungsbereiche, die die Arbeitsgruppe mit abdeckt.

Szenarien gibt es viele, und es kann zwischen verschiedenen Merkmalen heftig kombiniert werden. Beispiele sind folgende:

**A) Rechercheerfahrung:** Bin ich mit Boole'schen Operatoren, Phrasensuche, Trunkierung total vertraut oder bin ich noch in der Einwort-Such-Phase?

**B) Anlass:** Suche ich etwas für den Themeneinstieg für eine Forschungsarbeit, für die Lehre, den

Drittmittelantrag oder einen ganz spezifischen Aufsatz?

**C) Bestimmtheit:** Suche ich irgendwas zum Sofortdownload zu einem Thema X oder ein ganz spezifisches Paper von Kim Müller aus dem Jahr 2015?

Hier einmal ein Beispiel aus dem nicht-wissenschaftlichen Alltag, das vielleicht erklärt, warum das Finden manchmal so schwierig ist. Nehmen Sie mal an, Ihr Nachbar schwärmt Ihnen von seiner neuen Babyhopse vor. Man kann diese an der Tür befestigen, sein Kind reinsetzen und das Kind ist glücklich. Jetzt suchen Sie im Internet unter „Babyhopse“. Oder heißt der Gegenstand „Kinderschaukel“ oder „Türschwinger“, „Federwiegenset“ oder „Jumper“? Und handelt es sich um ein Spielzeug, ein Sportgerät oder ein Möbel?

Die Forschungsgruppe Information Profiling and Retrieval versucht herauszufinden, wie ZBW-Services in der Gemengelage aus Suchen-Finden-Erschließen etc. so entwickelt werden können, dass alle User glücklich und zufrieden sind, weil sie erfolgreich etwas gefunden haben. ■

# *F&E im Kontext Künstlicher Intelligenz*

## *Eine Übersicht*

Die Anwendung von Methoden aus der künstlichen Intelligenz spielt eine bedeutende Rolle in einigen zentralen Arbeitsfeldern in der ZBW.

Die ZBW will Informationen kontinuierlich erschließen, bedarfsorientiert strukturieren, in ihren Zusammen-

hängen analysieren und intelligent durchsuchbar machen. Dazu greift die ZBW neueste Erkenntnisse, Methoden und Werkzeuge der Künstlichen Intelligenz auf, prüft sie auf deren Praxistauglichkeit und übersetzt sie in eigene Anwendungen bzw. nutzt sie für deren Weiterentwicklung.

Konkret betreibt die ZBW angewandte Forschung im Bereich Machine Learning (Maschinelles Lernen) und arbeitet an folgenden Forschungs- und Entwicklungsthemen:

## → Wo KI in der ZBW zum Einsatz kommt

### **KI-gestützte Cloud für die Arbeitsforschung**

#Connect&Collect  
#Cloud der Arbeitsforschung  
#nachhaltiger Wissenstransfer  
#interdisziplinär

### **Analyse wissenschaftlicher Innovationsprozesse**

#Multimodale Repräsentationen  
#dynamische Netzwerke  
#bibliographische Metadaten  
#Informationsextraktion

### **Lernen aus Text- und Graphdaten**

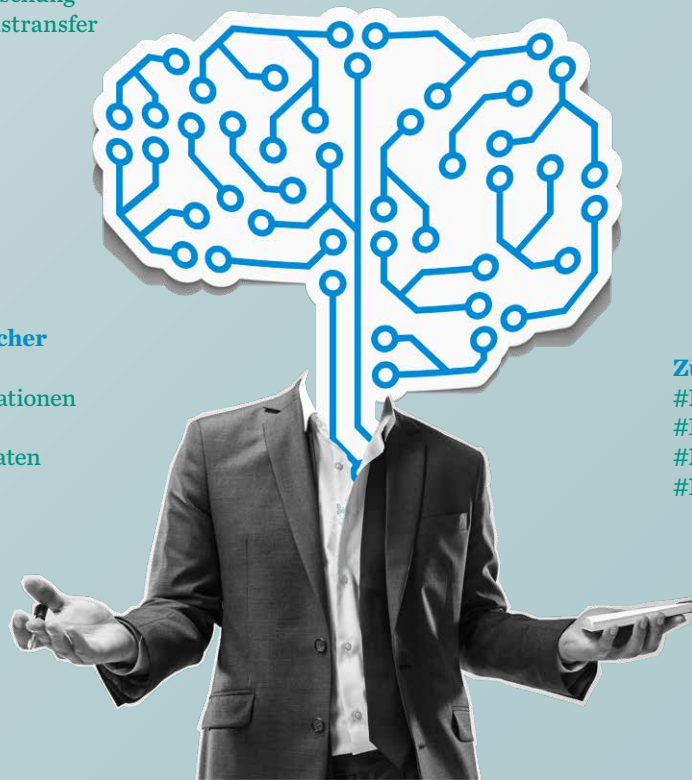
#Verwendung neuronaler Netze  
#Literatur-Empfehlungssysteme  
#Wissensgraphen  
#Semantische Erschließung

### **Literatur erschließen**

#Multi-Label-Classification  
#Deep Learning  
#Machine-Learning-Verfahren  
#Produktivbetrieb

### **Zusammenhänge aufzeigen**

#Natural Language Processing  
#Relation Extraction  
#Named Entity Detection  
#Prototyping



FORSCHUNG

# Desinformation *besser erkennen und verstehen*

*Ein Forschungsprojekt unter Leitung der ZBW*



Durch die Corona-Pandemie wurde überdeutlich, wie wichtig es ist, Desinformationskampagnen zu Themen der Gesundheit und deren Verbreitung zu verstehen. Falschinformationen und Gerüchte zu Corona in sozialen Medien sind weit verbreitet. Menschen, die diesen Fake News Glauben schenken, erfahren schwerwiegende gesundheitliche Konsequenzen oder sterben sogar. Dies hat auch die WHO dazu bewogen, von einer „Infodemie“ zu sprechen.

### Was sind Desinformationen?

Als Desinformation wird eine irreführende, missverständliche oder sogar komplett falsche Information verstanden, die einer Person, sozialen Gruppe, einer Organisation oder auch einem Land schaden und potentiell eine gefährliche Auswirkung haben kann. Die Forschungsgruppe Web Science versteht Desinformation als falsche und irreführende Information, die auch Fehl- und Misinformation mit einschließen kann. Dies ist unabhängig davon, ob die oder der Agierende solche Informationen mit einer Intention erzeugt und verbreitet.

Die Forschungsgruppe geht von der These aus, dass die wissenschaftliche Anmutung förderlich für die Verbreitung der Desinformationen ist und dazu führt, dass sie tendenziell öfter geteilt werden. Dies kann weitreichende Folgen haben, wie im Bereich Gesundheit beispielsweise eine erhöhte Impfskepsis.

### Trägerische Wissenschaftlichkeit als Treiber von Manipulationskampagnen ist noch nicht erforscht.

Derartige Desinformationen beschränken sich jedoch nicht auf den Gesundheitsbereich oder die Corona-Pandemie, sondern sind ein weit verbreitetes Phänomen und Problem in vielen gesellschaftlichen Bereichen. Die vermeintliche Wissenschaftlichkeit als Treiber von digitalen Desinformationskampagnen ist bisher jedoch wenig erforscht.

Ziel des Vorhabens „Desinformationsverhalten verstehen (DESIVE2)“ ist es deshalb, wissenschaftlich anmutende Gesundheitsinformationen zu untersuchen, zu charakterisieren und zu klassifizieren. Erstmals wird dabei das vielschichtige Verhalten der Rezipient:innen im alltäglichen Umgang mit Information in den Blick genommen und langfristig entlang folgen-

der Forschungsfragen untersucht: Welche Auslöser führen dazu, dass bestimmte Gesundheitsinformationen weitergeleitet werden? Liegt es an der Person, die die Information über einen Messaging-Dienst geschickt hat? Oder an der Anzahl der Zitationen, die der wissenschaftliche Artikel erhalten hat? Oder passt die Information zum Radiobeitrag, der einen sorgenvollen Eindruck hinterlassen hat? Denn nur wer die Manipulationsmechanismen und die Reaktion der Menschen darauf versteht, kann Desinformation auch erfolgreich bekämpfen.

In dem Forschungsprojekt werden umfangreiche qualitative Interview- und Befragungsmethoden eingesetzt, um im direkten Austausch mit Bürger:innen zu erfahren, welche kritischen Ereignisse und subjektiven Auslöser zur Verbreitung von wissenschaftlich anmutender Desinformation führen. Die Rahmenbedingungen für derartige Befragungen sind derzeit äußerst günstig, weil sich angesichts der anhaltenden Corona-Pandemie sehr viele Bürger:innen über Gesundheitsthemen informieren. Basierend auf den Forschungserkenntnissen soll dann ein verallgemeinerbares Modell des Umgangs mit dieser Art Desinformation entwickelt werden.

### Arbeit in einem interdisziplinären Verbund

Im Projekt DESIVE2 arbeiten Grenzenlos Digital e. V., Humboldt-Universität zu Berlin und ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft in einem interdisziplinären Verbund zusammen. Prof. Dr. Isabella Peters (ZBW) übernimmt die Verbundleitung sowie das Projektmanagement; zum Team gehören drei wissenschaftliche Mitarbeitende. Das Projekt kombiniert die informatische und informationswissenschaftliche Fachexpertise der Projektpartner:innen auf produktive Weise. ■

#### PROJEKTINFORMATIONEN:

- Verbundkoordinator: ZBW
- Partner: Humboldt-Universität zu Berlin, Grenzenlos Digital e. V., Berlin
- Volumen: 1,33 Mio. EURO (davon 100 % Förderanteil durch BMBF)
- Laufzeit: 10/2021 – 09/2024





# Neue Wege gehen, um Forschung zu bewerten

---

## Alternative Leistungsmessung in der Forschung

Wissenschaftliche Themen sind heute mehr denn je öffentlich präsent, und Vermittlungsmedien und Orte, an denen Wissenschaft und Öffentlichkeit einander begegnen, werden immer vielfältiger. Mit diesen vielgestaltigen Wegen der Wissenschaftskommunikation ergeben sich natürlich auch erweiterte Möglichkeiten, um wissenschaftliche Arbeit zu bewerten. Wir haben Prof. Dr. Isabella Peters und Steffen Lemke nach Möglichkeiten und Entwicklungen auf dem Gebiet der alternativen Leistungsmessung in der Forschung befragt.

### **Frau Prof. Dr. Peters, welche neuen Wege kann man heute gehen, um Forschungsarbeiten zu bewerten?**

**IP:** Forschungsarbeiten kann man heute auf vielfältige Art und Weise bewerten. Man muss nicht mehr nur Zitationen benutzen, um eine Information darüber zu bekommen, ob diese Arbeit relevant ist oder nicht. Denn heute werden auch Forschungsarbeiten zum Beispiel auf Social-Media-Plattformen wie Twitter, Facebook, Instagram oder auch Wikipedia geteilt und dort diskutiert. Mit den verschiedenen Funktionen, die Social-Media-Plattformen bieten, wie liken, teilen, retweeten usw., erkennt man sehr schön eine Interaktion mit dem wissenschaftlichen Output. Und diese Interaktionsdaten – wir nennen sie Altmetrics – kann man für die Bewertung nutzen.

### **Welches sind die wichtigsten Social-Media-Plattformen, deren Kennzahlen für die alternative Leistungsmessung zusätzlich herangezogen werden können?**

**IP:** Social-Media-Plattformen, die besonders dafür geeignet sind, alternative Metriken, also Altmetrics zu entwickeln, sind zum Beispiel Mendeley, Wikipedia und auch Twitter. Mendeley

zeichnet sich dabei dadurch aus, dass es relativ nah an der wissenschaftlichen Community dran ist. Twitter hingegen hat eine ganz andere Nutzerschaft. Dort finden wir Forschende, aber auch Praktiker:innen oder einfach am Thema Interessierte, die dann mit den wissenschaftlichen Publikationen interagieren. Und deswegen bekommt man dort eine größere Bandbreite an Nutzerschaft und lernt so auch besser kennen, was für welche Personengruppe besonders wichtig ist. Wikipedia ist noch nicht so populär bei der Auswertung von Altmetrics oder der Nutzung von Altmetrics, obwohl wir dort auch Nachweise von wissenschaftlichen Publikationen finden. Und ich würde sagen, dadurch, dass Wikipedia so eine große Reichweite hat und so beliebt ist, sowohl bei Forschenden als auch bei Nicht-Wissenschaftler:innen, sind Referenzen auf wissenschaftliche Artikel in Wikipedia ganz besonders wichtig und interessant für uns.

### **Welche Altmetrics sind populär?**

**IP:** Altmetrics findet man heutzutage schon auf all diesen Plattformen, auf denen man auch wissenschaftliche Publikationen findet. Auf Verlagsseiten zum Beispiel wird ein bunter Altmetric-Donut eingebaut, bei dem man

nachschauen kann, wie häufig dieser Artikel getwittert oder auch auf Mendeley gelesen wurde. Es gibt auch noch andere Plattformen oder Anbieter, die solche altmetrischen Informationen bereitstellen, die zum Beispiel bei Verlagen oder Bibliotheken eingebaut werden können.

### **In welchen Kontexten werden diese Kennzahlen heute schon eingesetzt?**

**IP:** Auf der Seite der Forschenden sieht man häufiger, dass bei Bewerbungen nicht nur Zitationszahlen oder H-Indizes angegeben werden, sondern zum Beispiel auch, wie häufig die wissenschaftlichen Publikationen auf Twitter oder Facebook geteilt werden. Und die Forschenden nutzen diese Kennzahlen oder Altmetrics, um zu zeigen, dass ihre wissenschaftlichen Arbeiten eben nicht nur im typischen wissenschaftlichen Umfeld rezipiert werden, sondern auch außerhalb auf Social-Media-Plattformen. Das hilft bei dem Nachweis, dass wissenschaftliche Ergebnisse auch Eingang in die gesellschaftliche Diskussion finden, also einen sozialen Impact haben.

### **Wo sehen Sie die zukünftige Entwicklung der alternativen Leistungsmessung?**

**IP:** In unserem Projekt \*metrics konnten wir zeigen, dass mit Altmetrics ziemlich viel gemacht werden kann und dass wir relativ viele Informationen darüber erhalten, wie wissenschaftliche Publikationen wahrgenommen werden und wie die Leserschaft mit diesen interagiert. In der Zukunft könnte ich mir vorstellen, dass für die weite Verbreitung von Altmetrics vor allem die Zugänglichkeit zu altmetrischen Informationen eine riesengroße Rolle spielen wird. Es ist momentan relativ schwierig, für jede wissenschaftliche Publikation auf den Social-Media-Plattformen letztlich die Altmetrics herunterzuladen. Man müsste für jede Publikation suchen, wie häufig sie geteilt oder geliked wurde. Natürlich übernehmen das auch Services für einen, zum Beispiel PlumX oder altmetric.com. Aber wenn man diese Services nicht bezahlen kann oder will, steht man vor der Herausforderung, jede einzelne Social-Media-Plattform einzeln abrufen zu müssen.

**Wie kann unsere Wissenschaftslandschaft mit so viel Dynamik umgehen, wenn es um Leistungsmessung geht?**

**IP:** Social-Media-Plattformen sind sehr lebendig, es kommen ständig neue im Web dazu und es verschwinden auch Plattformen plötzlich wieder. Das ist natürlich eine Herausforderung für die eher traditionelle und langzeitorientierte Wissenschaftspraxis. Wie soll man damit umgehen? Man muss sich der Tatsache bewusst sein, dass solche Plattformen oder auch die Indikatoren, die man von der Nutzung der Plattformen ableiten kann, z.B. die Anzahl der Tweets, sehr fluide sind. Nichtsdestotrotz kann man diese Indikatoren durchaus zu Rate ziehen, weil sie eben auch einen bestimmten Zeitgeist widerspiegeln. Wie alle anderen traditionellen Indikatoren auch, können diese Altmetrics und Social-Media-Plattformen immer nur eine begrenzte Auskunft darüber geben, wie wissenschaftliche Publikationen oder wissenschaftliche Arbeiten wahrgenommen werden. Und das hängt sehr stark davon ab, was die Nutzerschaft auf der Platt-



*„Altmetrics wie auch traditionelle bibliometrische Kennzahlen sollten kein qualitatives Expertenurteil ersetzen. Altmetrics können dieses aber komplementieren.“*

form eigentlich möchte und auch welche Funktionen bereitstehen. Altmetrics und Social-Media-Plattformen geben eine zusätzliche Information dazu, wo und wie wissenschaftliche Informationen wahrgenommen werden und das von einem Publikum, das eine wissenschaftliche Fachzeitschrift, in der der Artikel eigentlich veröffentlicht wurde, normalerweise nicht erreicht.

**Wie sollten Kennzahlen gewichtet werden, z. B. in Berufungsverhandlungen?**

**IP:** Traditionelle Indikatoren oder Metriken wie Zitationszahlen werden zum Beispiel in Berufungsgesprächen genutzt, um festzustellen, welche:r Kandidat:in eigentlich der bzw. die Beste im Bewerber:innenfeld ist. Wenn man zudem Altmetrics zu Rate zieht, sollte man sehr vorsichtig sein. Es ist eigentlich in der wissenschaftlichen Community jetzt schon selbstverständlich, dass man solche quantitativen Indikatoren nur als zusätzlichen Anhaltspunkt zur inhaltlichen Beschäftigung mit dem/der Kandidat:in nimmt, um Informationen darüber zu bekommen, wie die Arbeiten von der Kandidatin bzw. dem Kandidaten wahrgenommen werden, welches Standing sie damit in der wissenschaftlichen Community haben oder auch, wie angesehen sie damit in der Bevölkerung sind. Wenn solche Indikatoren Berücksichtigung finden sollen, muss das sehr vorsichtig passieren. Man sollte diese Indikatoren nicht einfach so für bare Münze nehmen, denn sie sagen nur das aus, was sie aussagen können, z.B. im Hinblick auf die Nutzerschaft einer Plattform (auf der bestimmt keine repräsentative Auswahl der Menschheit vertreten ist). Nämlich, dass ein wissenschaftlicher Artikel zum Beispiel so und so häufig auf Twitter geteilt worden ist. Und was das bedeutet, ob man das für sich oder für die Kandidatin oder den Kandidaten gut findet, das muss die Kommission dann diskutieren und für sich entscheiden und am besten im Verfahren transparent machen. Man sollte nicht so viel Wert auf diese Indikatoren legen und zum Beispiel sagen „Ich

konzentriere mich nur darauf und brauche auch kein Gespräch mehr mit der Kandidatin oder dem Kandidaten zu führen“. Das ist überhaupt nicht Sinn der Sache und da würde sich auch die gesamte bibliometrische und altmetrische Community dagegen aussprechen. Besonders prominent formuliert ist das zum Beispiel im Leiden Manifesto.

### Wie kann Akzeptanz für Altmetrics geschaffen werden, wenn sich die Plattformen ständig ändern?

**IP:** Wenn man sich die Altmetrics-Landschaft im Vergleich zu der eher traditionellen Landschaft der Zitationsindikatoren anguckt, stellt man fest, dass vor allem die institutionelle Wissenschaft immer noch sehr auf den traditionellen Metriken basiert und sich noch nicht so richtig in Richtung Altmetrics geöffnet hat. Auf der anderen Seite sehen wir aber, dass immer mehr Forschende ihre wissenschaftlichen Publikationen abseits von typischen Journalpublikationen veröffentlichen. Zudem engagieren sie sich in Blogs oder in Wikis usw. Ich glaube, die wissenschaftliche institutionalisierte Community kommt zukünftig nicht umhin, sich ein bisschen zu öffnen und neben Zitationsindikatoren und Altmetrics auch andere Spuren der Publikation von und Interaktion mit wissenschaftlichen Arbeiten zu berücksichtigen.

### Gibt es schon Anreize, Altmetrics in die Routine-Evaluierung von Forschenden zu übernehmen?

**IP:** Ich denke, dass es mehr Interessensbekundungen geben muss, z.B. von Universitäten oder wissenschaftlichen Einrichtungen, die dann sehen wollen, wie Wissenschaftler:innen mit außerwissenschaftlichen Stakeholdern in Kontakt treten, sich Feedback und eine Bandbreite an Perspektiven zu ihren Arbeiten einholen. Und wenn ich sowas in Bewerbungsgesprächen darstellen kann, dann habe ich, glaube ich, einen guten Weg gefunden, Altmetrics sinnvoll zu nutzen.

**Steffen Lemke, wo gibt es noch weiße Flecken, für die Messindikatoren für die alternative Leistungsmessung gesucht werden müssen?**

**SL:** Insbesondere fehlen noch weitere Indikatoren, die uns genaueres darüber sagen, wie in ganz bestimmten Kontexten und Umgebungen wissenschaftliche Publikationen genutzt werden. Beispiele dafür finden sich beim von der University of Wolverhampton entwickelten Webometric Analyst. Da ist es zum Beispiel schon möglich, Kennzahlen dafür zu ermitteln, wie häufig denn wissenschaftliche Publikationen in Dokumenten der britischen Gesundheitsbehörden referenziert werden oder auch in Vorlesungsverzeichnissen der Universitäten. Was dann darüber Auskunft geben kann, welchen Nutzen wissenschaftliche Publikationen in der medizinischen Praxis oder im zweiten Beispiel in der Lehre finden. Und das sind interessante Ansätze, die aber auch in der Implementierung, wie sie da bestehen, noch ein bisschen provisorisch sind und die sich definitiv noch ausbauen ließen.

### Was sollten Wissenschaftler:innen über Altmetrics wissen?

**SL:** Der erste Punkt, der ganz wichtig scheint bei Altmetrics: Altmetrics wie auch traditionelle bibliometrische Kennzahlen sollten kein qualitatives Expertenurteil ersetzen. Altmetrics können dieses aber komplementieren. Ein weiterer wichtiger Punkt ist, dass man beim Vergleichen unterschiedlicher Kennzahlen sehr vorsichtig sein muss, dass man da nicht Äpfel und Birnen vergleicht. Dass man beispielweise darauf achtet, dass man die Personen oder Institute auch tatsächlich hinsichtlich der bearbeiteten Disziplin vergleichbar macht. Zum Beispiel würde es keinen Sinn machen, ein biomedizinisches Institut mit einem mathematischen auf Altmetrics-Basis zu vergleichen, weil wir aus vielen Fallstudien wissen, dass biomedizinische Papers in diesem direkten Vergleich einen erheblichen Vorteil hätten. Und als drittes, was ich für immer wieder für erwähnenswert halte, ist, dass Altmetrics nicht nur Social-Media-Metrics sind. Denn diesen Schluss haben wir oft in unseren Nutzungsstudien beobachtet, dass manche potenziellen Nutzer:innen Altmetrics von vornherein als uninteressant oder

nicht brauchbar ausschließen, weil sie denken, da geht es ausschließlich um Likes und Shares auf Facebook und Twitter. Aber das Portfolio der Altmetrics und die Anwendungsmöglichkeiten strecken sich natürlich über viele weitere Plattformen, z.B. Verwendungszahlen in Onlinenews, in wissenschaftlichen Blogs usw.

**Vielen Dank! —**

#### LINKTIPP:

Möchten Sie mehr über die Forschungsgruppe Web Science erfahren? Hier ein Überblick: <https://zbw.to/U9GT1>



# Wie Embargo-E-Mails

*Einfluss auf die Rezeption von Wissenschaft nehmen*



Um gründlich und vor allem frühzeitig über die neuesten wissenschaftlichen Forschungsergebnisse berichten zu können, sind Wissenschaftsjournalist:innen häufig auf Vorab-Informationen angewiesen, die ihnen von den Herausgeber:innen wissenschaftlicher Zeitschriften unter Embargo zugesandt werden. Das heißt, ihr Inhalt darf erst nach Ablauf eines vom Wissenschaftsverlag festgelegten Datums veröffentlicht werden. In solchen sogenannten Embargo-E-Mails machen die Verleger:innen die Journalist:innen gezielt auf ausgewählte bevorstehende Veröffentlichungen ein paar Tage vor deren Erscheinen aufmerksam, so dass die Journalist:innen Zeit haben, um ihre Berichterstattung über diese Artikel vorzubereiten.

Die Forschungsgruppe Web Science der ZBW unter Leitung von Prof. Dr. Isabella Peters in Zusammenarbeit mit dem Science Media Center Germany in Köln hat in einer explorativen Fallstudie untersucht, wie sich diese frühzeitige Herausstellung ausgewählter Forschungsartikel auf deren spätere Zitierungen oder Altmetrics auswirkt. Denn auch wenn die gängigsten Medien, in denen sich Wissenschaftler:innen über neue Forschungsergebnisse informieren, eher Fachzeitschriften, Bücher oder Konferenzen sind, konsumieren sie auch Massenmedien wie beispielsweise Tageszeitungen oder Social-Media-Kanäle und lassen die dort gefundenen Informationen in ihre Arbeiten über Zitate zurückfließen.

Das Forschungsteam untersuchte 715 Artikel in wissenschaftlichen Zeitschriften, die zwischen 2016 und 2017 veröffentlicht wurden und deren eindeutige Identifikatoren (sog. Digital Object Identifier (DOIs)) in Embargo-E-Mails erwähnt wurden. Sie verglichen diese mit Artikeln aus denselben Zeitschriftenausgaben, die nicht in Embargo-E-Mails hervorgehoben wurden. In einem Treatment-Kontroll-Design analysierte das Forschungsteam die Zitationszahlen und acht Arten von Altmetrics.

#### Ihre Ergebnisse:

- Artikel, für die in Embargo-E-Mails geworben wurde, erhalten in den drei bis vier Jahren nach ihrer Veröffentlichung deutlich mehr Zitate und höhere Altmetrics als ähnliche Artikel, für die nicht in Embargo-E-Mails geworben wurde.
- Besonders starke Effekte wurden bei Erwähnungen in Mainstream-Medien und in Blogs gemessen, gefolgt von Twitter-Erwähnungen, Facebook-Erwähnungen, Mendeley-Leserzahlen und Zitationen.
- Immer noch signifikante kleine bis mittlere Effekte wurden für Erwähnungen auf Youtube, Wikipedia und Reddit gemessen, obwohl nur ein geringer Anteil der beiden Artikelgruppen überhaupt Erwähnungen auf diesen Plattformen erhielt.

#### Wissenschaftliche Verlage nehmen Einfluss auf Wissenschaftsrezeption

Die Ergebnisse der Forschungsgruppe deuten darauf hin, dass wissenschaftliche Verlage einen erheblichen Einfluss darauf haben, welche Forschungsartikel in den verschiedenen (sozialen) Medien Aufmerksamkeit und Sichtbarkeit

erhalten. Die Aufmerksamkeit, die Embargo-E-Mails in der öffentlichen Sphäre der Nachrichtenmedien erregen, scheint auch in die wissenschaftliche Sphäre auszustrahlen, die durch Zitate und die Anzahl der Leser:innen bei Mendeley repräsentiert wird.

Wenn aber – wie es die Fallstudie nahelegt – Embargo-E-Mails als Werbeinstrumente eingesetzt würden, um die Metriken von Veröffentlichungen unabhängig von ihrer wissenschaftlichen Qualität zu fördern, dann würde dies die Aussagekraft solcher Indikatoren schwächen. Die Förderung ausgewählter Artikel durch Wissenschaftsverlage würde einen erheblichen Eingriff in das wissenschaftliche Reputationssystem darstellen und eine weitere Verzerrung zu den bereits bekannten Verzerrungen im Zusammenhang mit zitationsbasierten Bewertungen, z.B. Bevorzugung von Review-Artikeln oder bestimmter Disziplinen, hinzufügen.



#### Steffen Lemke

Wiss. Mitarbeiter im Forschungsbereich Web Science:  
 „Die zunehmende Medialisierung der Wissenschaft ist ein Phänomen, das insbesondere in den vergangenen beiden Jahrzehnten viel diskutiert wurde. Insbesondere die Versuche der Scientific Community, sich medialen Selektions- und Präsentationsweisen anzupassen, wird vielerorts kritisch betrachtet. Zu dieser Scientific Community gehören auch die sogenannten High-Impact-Journale, die im Wissenschaftsbetrieb eine besondere Stellung einnehmen, liegt doch auf ihnen häufig der Fokus in der Bewertung von Forscher:innen. Wenn sich die Forschungsbewertung weiterhin weitgehend auf den Journal Impact Factor begrenzt, dann befürchten wir, dass sich Wissenschaft noch weiter an die Regeln der Massenmedien anpasst. Vorbilder für eine auf Impact-Faktoren verzichtende Wissenschaftsevaluation finden sich im Ausland, beispielsweise bei der Universität Utrecht\*, wo die Beurteilung von Forschenden seit diesem Jahr ohne Rückgriff auf Impact-Metriken ablaufen soll.“

#### LINKTIPP:

Zum Artikel: <https://zbw.to/9qmIO>  
 Zum Zitat: <https://zbw.to/kUNkp>

# KI-Turbo für die Arbeitswelt von morgen

## Strukturen für einen nachhaltigen Wissenstransfer in der Arbeitsforschung

Für Millionen Menschen hat sich die Arbeitswelt durch die Pandemie schlagartig geändert: sie arbeiten zuhause, treffen ihre Kolleg:innen nur noch virtuell, machen keine Dienstreisen mehr und haben einen viel größeren Freiraum, ihre Arbeitszeiten selbst zu bestimmen, damit sie Kinderbetreuung und andere Familienpflichten besser koordinieren können. Umfragen zeigen immer wieder, dass viele Beschäftigte diese neuen Möglichkeiten auch nach dem Ende des Ausnahmezustands nicht mehr missen möchten; sie können sich sogar weitgehend mobiles Arbeiten ohne festes Büro oder festen Schreibtisch vorstellen.

Aber was bedeutet das für die Arbeitsorganisation im Unternehmen? In einem Betrieb, in dem viele Andere nicht so flexibel eingesetzt werden können, weil sie in Produktionsprozesse eingebunden sind, die man nicht ins häusliche Wohnzimmer verlagern kann? Was müssen Arbeitgeber bieten oder ändern, um Personal zu gewinnen oder zu halten? Andere, länger bekannte Probleme sind ebenfalls weiterhin dringlich: Wie wirken sich die demografischen Entwicklungen auf den Arbeitsmarkt und das Arbeitskräfteangebot aus? Wie können Digitalisierung und Künstliche Intelligenz dazu beitragen, den Fachkräftemangel und andere Herausforderungen zu bewältigen?

Das sind nur einige der Fragen, mit denen sich die Arbeitsforschung befasst. Weil die Antworten darauf dringlicher sind als je, fördert das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) seit dem März 2021 ein Projekt, in dem verschiedene deutsche Kompetenzzentren für Arbeitsforschung enger vernetzt werden sollen. Es heißt „Connect & Collect“ und soll disziplinenübergreifend untersuchen, wie die Zukunft der Arbeit aussehen könnte.

Ein zentraler Bestandteil dieser Zusammenarbeit ist ein interdisziplinärer Daten- und Wissensspeicher, eine „Cloud“ der Arbeitsforschung. Sie unterstützt die vernetzte Forschungs- und Innovationsarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft und stellt Strukturen für einen nachhaltigen Wissenstransfer bereit. Auf diese Weise kann eine Harmonisierung von Forschungsgeschwindigkeit und immer kürzeren Entwicklungszyklen der Wirtschaft gelingen.

Die ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft beteiligt sich an diesem Projekt, indem sie die soziotechnische Infrastruktur entwickelt und betreibt. Angestrebt ist eine offene Plattform, auf der alle beteiligten Akteur:innen auf Forschungsergebnisse zugreifen und sich an der Weiterentwicklung des Wissensstandes beteiligen können. Dabei arbeiten drei der an der ZBW aktiven Professor:innen und ihre Teams in einem Projekt eng zusammen. Zusammen mit den Kompetenzzentren erarbeitet die ZBW, geleitet von Prof. Dr. Klaus Tochtermann, die Anforderungen und Erfolgsfaktoren für eine solche Cloud und setzt anschließend auf Basis einer geeigneten technischen Infrastruktur die Anforderungen in einem betriebsfähigen System um. Durch den Einsatz von Künstlicher Intelligenz werden Fragestellungen und Expert:innen zusammengeführt, um passgenaue Lösungen im Bereich der Arbeitsforschung zu erarbeiten. Existierendes Wissen wird aus verschiedenen Quellen extrahiert, mit externen Informationen angereichert und visualisiert. Dabei kommen auch Empfehlungssysteme zum Einsatz, welche einen personalisierten Zugang zu den gespeicherten Informationen ermöglichen. Dies ist das Arbeitsgebiet von Prof. Dr. Ralf Krestel. Um die Cloud zu einem lebendigen und attraktiven Ort zu machen für Vernetzung und Kooperation zwischen Wissenschaft und Wirtschaft, entwickelt das Team von Prof. Dr. Isabella Peters Anreizsysteme und Maßnahmen zur Zusammenarbeit, die in regelmäßigen Zyklen getestet und für die Nutzerbedürfnisse optimiert werden. ■

### Direkt im Projekt involviert sind:

- Prof. Dr. Klaus Tochtermann (Leitung)
- Prof. Dr. Ralf Krestel
- Prof. Dr. Isabella Peters
- Dr. Athanasios Mazarakis
- Dr. Supriyo Mandal
- Dr. Mohammad Abdel-Qader

### LINKTIPP:

[www.coco-projekt.de](http://www.coco-projekt.de)



*Die Digitalisierung  
bedeutet für meine Arbeit, den  
Archivierungsauftrag der ZBW  
auch für lizenzierte, digitale Medien  
zu erfüllen.*



**Luisa Kramer-Ibig**  
Projektkoordinatorin für Projekt SAVE  
(Systematische Archivierung von E-Medien)  
und Metadatenmanagerin





# *Geschichte* **kritisch betrachtet**

*Ergebnisse der Provenienzforschung an der ZBW von 2018 bis 2021*

Am 1. Februar 2019 feierte die ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft ihren 100. Geburtstag und blickte zurück auf ein Jahrhundert Bibliothekshistorie. Wenn eine Bibliothek nahezu das ganze 20. Jahrhundert durchlebt hat, gehört auch die kritische Auseinandersetzung mit der eigenen Geschichte zu ihren Aufgaben, insbesondere die Beschäftigung mit der NS-Zeit.

### Provenienzforschung in der ZBW

Die ZBW untersuchte in dem Forschungsprojekt „Provenienzforschung für Literatur, die in den Jahren zwischen 1933 – 1945 für das heutige ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft beschafft wurde“ von Dezember 2018 bis Ende 2021 systematisch die Herkunft derjenigen Objekte, die in der Zeit des Nationalsozialismus in den Sammlungsbestand der ZBW gelangten. In dem Forschungsprojekt, ab 2018 gefördert vom Deutschen Zentrum Kulturgutverluste in Magdeburg, überprüfte die ZBW, ob sich im Bestand Bücher befinden, die ihren früheren Eigentümer:innen im Zuge von Verfolgung durch das NS-Regime entzogen wurden, mit dem Ziel, diese Werke den Eigentümer:innen oder deren Erb:innen zurückzugeben. Zunächst finanzierte die ZBW eine Vorstudie, in dem die Zugangsunterlagen für die Jahre 1933-1945 sondiert wurden.

**Das Ergebnis:** Die Restitutionen sind begonnen worden und haben trotz Pandemie erste Kontakte erbracht. Außerdem wurden 10 Objekte, bei denen ein begründeter Verdacht auf Raubgut besteht, in der Datenbank Lost Art eingetragen, der zentralen Internetplattform zur Dokumentation von Such- und Fundmeldungen für Kulturgüter. Weiterhin wurden 1.334 Titel, bei denen der Verdacht auf Raubgut besteht bzw. die eindeutig belastet sind, in der kooperativen Provenienzdatenbank Looted Cultural Assets eingetragen.

### Eine Bibliothek mit besonderer Geschichte

Die ZBW ist 1919 als Bibliothek des damaligen Königlichen Instituts für Seeverkehr und Weltwirtschaft an der Universität Kiel (IfW) gegründet worden. Sie ist heute die weltweit größte Spezialbibliothek für wirtschaftswissenschaftliche Fachliteratur. Zwei Besonderheiten in ihrer Geschichte unterstützten ihre heutige internationale Stellung. Zum einen gab es in der NS-Zeit keine ideologisch motivierten Aussonderungen aus dem Bestand der Bibliothek, da die damalige NS-Regierung die Literatur für eigene Zwecke benötigte. Zum anderen gelang es dem Bibliothekspersonal, die Bestände in den Ratzeburger Dom auszulagern, wo sie die Kriegszeit unbeschadet überstanden.

Die Schwesterbibliothek der ZBW, die Bibliothek des Hamburgischen Welt-Wirtschafts-Archivs (HWWA), welche Anfang 2007 mit der Kieler ZBW zusammengeführt wurde, erlebte hier ein ganz anderes Schicksal. Das HWWA geriet nach 1933 unter nationalsozialistische Kontrolle, der

Bestand wurde auf „unerwünschtes Gedankengut“ hin untersucht und entsorgt, was nicht zur damaligen Ideologie passte. Durch die Plünderung und Beschlagnahmung nach 1945 verlor das Institut noch einmal rund ein Drittel seines Bestandes. Die Sturmflut von 1962 verursachte weitere erhebliche Verluste.

### Ein Puzzle mit wenigen Teilen

Das Provenienzforschungsprojekt musste unter sehr schwierigen Rahmenbedingungen durchgeführt werden. Es war Detektivarbeit für Fortgeschrittene. Denn auch wenn alle Zugangsbücher der Bibliothek des Instituts für Weltwirtschaft erhalten sind, ist die Aktenüberlieferung in Kiel nur spärlich. Auch in Hamburg sind kaum hausinterne Akten überliefert. Für die Zeit des Dritten Reiches sind lediglich ein Zugangsbuch und eine unvollständige Zugangskartei erhalten. Die Gründe für diese sehr bescheidene Überlieferungslage sind unbekannt.

Hinzu kommt, dass insgesamt nur sehr wenige identifizierbare Provenienzmerkmale vorhanden sind. Die Zuordnung einer Lieferung zu einem bestimmten Lieferanten war oft nur über die Kongruenz der Zugangsnummer im Buch bzw. Zeitschriftenband oder auf der Karte und in den Zugangsbüchern (Kiel) bzw. in der Zugangskartei (Hamburg) möglich.

Dennoch konnten Dokumente identifiziert werden, die Hinweise auf Verdachtsfälle gaben. Glücksfund ist ein umfangreicher Bericht über eine Beschaffungsreise des Bibliotheksdirektors Wilhelm Gülich aus dem Jahr 1940. Der Reisebericht aus Holland und Belgien gibt wichtige Hinweise über die Umstände bei der Akquirierung des Materials.

### Umfassende Autopsiearbeit

Während des Projektzeitraums wurden 20.322 Objekte (Bücher, Periodikabände, Karten u. a.) in die Recherchen einbezogen, die sich wie folgt verteilen:

- **Kiel:** 19.898 Objekte (17.732 unverdächtige, 653 nicht zweifelsfrei unbedenkliche, 1.213 bedenkliche und 10 eindeutig belastete Objekte; 290 Verluste oder vermisste Objekte)
- **Hamburg:** 424 Bände (211 unverdächtige, 124 nicht zweifelsfrei unbedenkliche und 3 bedenkliche und null eindeutig belastete Objekte; 86 Verluste oder vermisste Objekte)

### LESETIPP:

Die Geschichte der ZBW in drei Bänden können Sie hier nachlesen: <https://zbw.to/ZUXqd>

↪ **Abb. S. 50+53:** Provenienzmerkmale der englischen Buchhandlung Smith & Son in Brüssel –Im Bild: Zwei Ex Libris der Buchhandlung



### Was ergaben die Forschungen?

Wilhelm Gülich, Bibliotheksdirektor während der NS-Zeit, akquirierte auf seiner ersten Beschaffungsreise 1940 nach Holland und Belgien ungefähr 2.000 bis 2.500 Bände. Ein Teil stammte von der englischen Buchhandlung Smith & Son in Brüssel. Diese Werke sind verdächtig. Jedoch konnte konkret nur bei zwei Büchern NS-verfolgungsbedingter Entzug festgestellt werden. Weiterhin brachte Gülich 147 Karten aus Belgien mit, die ebenso als problematisch anzusehen sind, die aber ebenfalls mangels Provenienzmerkmalen nicht eindeutig als Raubgut einzuordnen sind.

Auf einer zweiten Dienstreise nach Paris und Brüssel im Jahr 1941 wurden Gülich 214 Bände geschenkt. In zwei Büchern finden sich Provenienzmerkmale der Alliance Israélite Universelle (Paris), die als Raubgut anzusehen sind, weil diese Einrichtung zuvor geplündert worden war.

Weitere belastete Werke kamen über das Wehrwirtschaftsamt in die Bibliothek in Kiel. Dieses Amt plante die Bildung eines Forschungstrupps, der systematisch Bibliotheken und wissenschaftliche Einrichtungen in den besetzten Ostgebieten nach wissenschaftlich verwertbarem Material durchsuchen sollte. An den vorbereitenden Gesprächen nahmen Wilhelm Gülich und Leo Hausleiter, der Direktor des HWWA teil. Wegen Streitigkeiten wurde Gülich ausgeschlossen. Der Forschungstrupp sammelte von 1942 bis 1943 in der Sowjetunion wissenschaftliches Material, das dann deutschen Einrichtungen zur Verfügung gestellt wurde. 1942 wurde ein Band mit Besitzmerkmalen einer Bibliothek aus der Ukraine an das Institut für Weltwirtschaft geliefert. Es ist eindeutig belastet und stammt aus der Staatlichen Wissenschaftlichen Bibliothek V. H. Korolenko in Charkiw. In Hamburg fanden sich keine Lieferungen aus den Raubzügen dieses Forschungstrupps.

Ab März 1938 fallen in den Kieler Zugangsbüchern verdächtige Geschenke von Karten, Büchern und Zeitschriften von Dr. Rudolf Heberle auf (1896–1991, Studium der Staatswissenschaften, von 1929–1937 Privatdozent an der Universität Kiel). Die Umstände der Schenkung von 256 Bänden konnten nicht geklärt werden. Ein Teil der Bände weist Provenienzmerkmale von Ferdinand Tönnies auf, dem Schwiegervater von Heberle. Heberle musste 1938 in die USA auswandern, weil er einen jüdischen Urgroßvater hatte und in Deutschland nicht mehr arbeiten durfte.

Weitere vier eindeutig belastete Bücher kamen über den Dublettentausch in die Kieler Bibliothek. Ein Buch trägt Provenienzmerkmale der Universitätsbibliothek Posen und der Bibliothek von Bernard Chrzanowski (1861–1944, Jurist, 1935 Senator der Republik Polen, von den Deutschen aus Posen vertrieben). Es ist nicht geklärt, ob er seine Bibliothek der polnischen Universitätsbibliothek Posen vermacht hat, oder ob die Sammlung über die deutschen Besatzer an diese Bibliothek gelangte.

Während der Forschungen wurden 9.604 Bände untersucht, die über die Reichstauschstelle in die Bibliothek gekommen sind. Zwei Bände konnten Charlotte Leubuscher (1888–1961, außerordentliche Professorin für Nationalökonomie an der Universität Berlin) zugeordnet werden. Auch sie musste 1933 nach England emigrieren, weil sie als Jüdin verfolgt wurde. Wie die Reichstauschstelle an diese Werke kam, ist unbekannt.

Über die Gestapo kamen 264 Bände in die Bibliothek, die als bedenklich einzustufen sind. Eines der Werke kann der Buchhandlung Smith & Son in Paris zugeordnet werden. Diese Buchhandlung hatte englische Besitzer:innen und wurde beschlagnahmt.

Für die Bibliothek des HWWA lässt sich nur ein Fall als Raubgut einordnen. Der Hamburger Jude und türkische Konsul Eduard Wolff überlies dem HWWA sieben Bände als Geschenk. Ob diese Buchschenkung freiwillig erfolgte, ist nicht bekannt.

#### Thorsten Meyer

*Bibliotheksdirektor der ZBW:*

„Provenienzforschung ist eine spannende, aber auch sehr zeitintensive Angelegenheit. Doch die Aufarbeitung des Unrechts der NS-Zeit ist eine fortdauernde ethische Verpflichtung, der wir uns stellen.“

#### Norman Köhler

*Provenienzforscher, ZBW:*

„Bei Provenienzforschung und Restitution geht es nicht um pekuniäre Wiedergutmachung, sondern darum, Stolpersteine zu setzen. Es geht darum, ein Bewusstsein dafür zu schaffen, wie umfassend der Raub war, wie umfassend die Ausgrenzung und die Intoleranz gegenüber anderen Bevölkerungsgruppen war. Wenn die Provenienzforschung erreichen kann, dass sich jemand kurz Gedanken dazu macht, dann hat das unmittelbare Auswirkungen auf unsere heutige Demokratie.“ ■

#### HÖRTIPP:

Was genau eigentlich Provenienzforschung ist, wie ein Provenienzforscher arbeitet und wie man Provenienzmerkmale erkennt, erklärt der Historiker Norman Köhler in dem Podcast „Das Stichwort“. Nachzuhören ist die Folge aus dem Dezember 2019 hier: <https://zbw.to/7AGD7>

W·H·SMITH & SON'S  
CIRCULATING  
❖ LIBRARY ❖

ILLUSTRATED  
Ⓢ BOOKS Ⓢ

The Manager is required  
to see that this book is  
issued to and received,  
from the Subscribers with  
the Illustrations or Maps  
perfect in number & condition

*Head Office*

186, STRAND, LONDON, W.C.  
& at BOOKSTALLS & BOOKSHOPS

# Den wissenschaftlichen Dialog zwischen Forschenden aus aller Welt fördern

*Das Journal of Comments and Replications in Economics (JCRE)*

Wer mit anderen Wissenschaftler:innen ins Gespräch über das gemeinsame Forschungsinteresse kommen möchte, repliziert am besten ihre Arbeit oder kommentiert sie. Dass man mit einer Replikation sehr vertraut mit den empirischen Methoden von Peers wird, ist hinreichend bekannt. In der Wirtschaftsforschung spielen aber auch Kommentare eine weitreichende Rolle. Kommentare bilden, ähnlich wie Replikationen, eine kritische Auseinandersetzung und einen wissenschaftlichen Diskurs mit publizierten Ergebnissen ab. Im Gegensatz zu Replikationen, die auf die Wiederholung empirischer Analysen zielen, können Kommentare auch die anderen Teile des Forschungsprozesses, zum Beispiel die grundlegende Fragestellung, theoretische Methodik und Interpretation der Ergebnisse diskutieren. Kommentare und Replikationen fördern also einen transparenten und wissenschaftlichen Diskurs publizierter Forschungsergebnisse.

Viele Zeitschriften schrecken jedoch immer noch vor der Veröffentlichung von Kommentaren und Replikationen zurück. Vor diesem Hintergrund ging 2021 das Journal of Comments and Replications in Economics (JCRE) als Nachfolger des International Journal for Re-views in Empirical Economics (IREE) an den Start.

Das Journal of Comments and Replications in Economics (JCRE) schafft eine Plattform für Forschungsarbeiten, die untersuchen, ob die veröffentlichten Ergebnisse einer Überprüfung standhalten, d.h. ob sie korrekt, robust und/oder verallgemeinerbar sind. Auf diese Weise möchte das Journal of Comments and Replications in Economics den wissenschaftlichen Dialog zwischen Forscher:innen fördern und die Glaubwürdigkeit und Transparenz der wirtschaftswissenschaftlichen Forschung insgesamt erhöhen.

Parallel zum Launch des Journal of Comments and Replications in Economics änderte sich 2021 auch die Struktur im Herausgebergremium.

Nachdem Prof. Dr. Joachim Wagner und Prof. Dr. Christian Pfeifer (beide Leuphana Universität Lüneburg) als Editoren Mitte

vergangenen Jahres ausgeschieden waren, konnten mit Prof. Dr. David A. Jaeger (University of St Andrews, UK) und Prof. Dr. W. Robert Reed (University of Canterbury, Neuseeland) zwei hochrangige Wirtschaftswissenschaftler als neue Editoren gewonnen werden. Gemeinsam mit Prof. Dr. Maren Duvendack (University of East Anglia, UK) und Dr. Martina Grunow (ZBW – Leibniz-Informationszentrum für Wirtschaft) bilden sie als international exzellent vernetztes und hochmotiviertes Editorial Team die neue Speerspitze des Journals.

Die internationale Vernetzung zeigt sich nicht nur darin, dass JCRE als einziges Replikationsjournal beim „Institute for Replication“ (I4R) gelistet ist. Alle Editor:innen des JCRE wurden auch als Mitglieder beim „Institute for Replication“ aufgenommen (siehe: [i4replication.org/people.html](http://i4replication.org/people.html)) und haben sich für mindestens fünf Jahre dem Journal gegenüber verpflichtet.

## **Prof. Dr. David A. Jaeger**

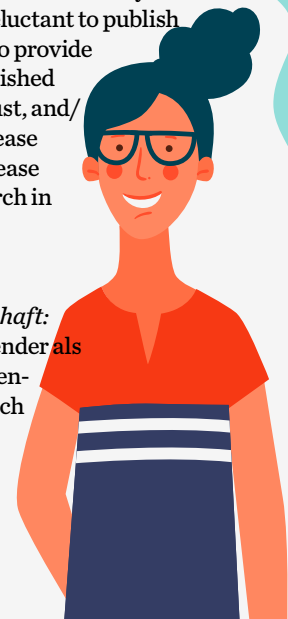
*University of St Andrews, UK:*

„The Journal of Comments and Replications in Economics (JCRE) aims to be the premier outlet for articles that comment on or replicate previously published articles in economics and closely related disciplines. Because many journals are reluctant to publish comments and replications, JCRE was founded to provide an outlet for research that explores whether published results stand up to scrutiny, e.g., are correct, robust, and/or generalizable. In doing so, JCRE seeks to increase scientific dialog between researchers and to increase the overall credibility and transparency of research in economics.“

## **Dr. Martina Grunow**

*ZBW – Leibniz Informationszentrum für Wirtschaft:*

„Die Idee hinter JCRE ist, dass wir noch umfassender als zuvor eine Plattform für die Diskussion von wissenschaftlichen Arbeiten bieten wollten. Deshalb auch die Erweiterung um Kommentare.“



# Über das Journal of Comments and Replications in Economics

## Status:

JCRE ist eine digitale Open-Access Zeitschrift. Jeder Teil einer Veröffentlichung (Artikel, Daten und Code) ist mit einem separaten DOI versehen.

## Verlässlichkeit

Die Daten und der Code werden dauerhaft im JCRE-Datenarchiv gespeichert.

## Kosten

Das JCRE erhebt von den Autor:innen zu keinem Zeitpunkt des Einreichungs- oder Veröffentlichungsprozesses Gebühren.

## Finanzierung

JCRE wird seit 2018 gemeinsam von ZBW und Joachim-Herz-Stiftung zunächst bis Mitte 2024 finanziert.

## Besonderheit

JCRE ist als einziges Replikationsjournal gelistet beim „Institute for Replication“ (I4R) (URL: <https://i4replication.org/>).

## Initialförderung

Initial gefördert wurde IREE (Vorgänger) von November 2016 bis April 2018 von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG).

## Advisory Board

Richard A. Easterlin, University of Southern California, USA  
Jeffrey M. Wooldridge, Michigan State University, USA

## Associate Editors:

- Luca De Benedictis, University of Macerata & University Roma Tre, Italien
- Anna Dreber Almenberg, Stockholm School of Economics, Schweden
- Axel Dreher, Heidelberg University, Deutschland
- Hans-Martin von Gaudecker, University of Bonn, Deutschland
- Stefanie Haller, University College Dublin, Irland

- Nicolas Jacquemet, University Paris 1 Panthéon-Sorbonne & Paris School of Economics, Frankreich
- Mario Mechtel, Leuphana University of Lüneburg, Deutschland
- Salmi Qari, Berlin School of Economics and Law & German Institute for Economic Research, Deutschland
- Evens Salies, French Economic Observatory (OFCE), Frankreich
- Hendrik Schmitz, Paderborn University, Deutschland
- Christoph Wegener, Leuphana University of Lüneburg, Deutschland ■■

## GLOSSAR:

### Was ist eine Replikation?

Als Replikation wird jede Studie verstanden, die sich direkt mit der Zuverlässigkeit einer bestimmten Behauptung aus einer zuvor veröffentlichten Studie befasst, z.B. Reproduktionen, Robustheitsanalysen, Verallgemeinerungen und eine Vielzahl anderer Arten von Analysen, die dazu dienen, die Vertrauenswürdigkeit eines zuvor veröffentlichten Ergebnisses zu bewerten.

## HÖRTIPP:

„Replikation ist alles andere, als dass man einfach abkuppert, was jemand anders sich im höchst kreativen und wissenschaftlich komplizierten Denkprozess schon überlegt hat ...“, so Dr. Martina Grunow, Managing Editor JCRE. Wollen Sie tiefer in das Thema Replikation, Robustheit, Reproduktion einsteigen? Dann hören Sie Folge 1 unseres Podcast „The Future is Open Science“: <https://zbw.to/Vyn97>

## LESETIPP:

„Replikationen sind der direkteste Weg, einem Diskurs beizutreten“, sagt BWL-Doktorand Martin Sievert, dem eine Replikation zu einem unerwarteten Forschungsaufenthalt in den USA verholfen hat. Nachzulesen im Open Science Magazin: <https://zbw.to/P1eIi>





# *Internationaler* Wissenstransfer zwischen Forschung und Politik

*Zusammenarbeit von Intereconomics mit Centre  
for European Policy Studies*

Seit 2010 arbeitet die Redaktion der wirtschaftspolitischen Zeitschrift „Intereconomics“ mit dem Centre for European Policy Studies (CEPS) in Brüssel zusammen. Das CEPS versteht sich als europäische Denkfabrik. Es wurde 1983 gegründet und beschäftigt sich mit den Fragen, Herausforderungen und Lösungen in der europäischen Politik.

Da sich sowohl „Intereconomics“ als auch CEPS intensiv für den Austausch von Informationen und Wissen zwischen Forschung und Politik engagieren, liegt es nahe, dass genau diese beiden Kooperationspartner ihren Weg gemeinsam beschreiten. Für „Intereconomics“ als Zeitschrift für Europäische Wirtschaftspolitik ist die Verbindung mit dem CEPS als eine der führenden Denkfabriken am Standort in Brüssel besonders wertvoll.

## **Gemeinsame Konzeption von Konferenzthemen**

In enger Zusammenarbeit mit der CEPS-Direktorin Dr. Cinzia Alcidi arbeiten die Intereconomics-Redakteur:innen an der Konzeption von Forumsthemen für „Intereconomics“ und an Konferenzthemen. Dazu zählt unter anderem die Intereconomics-Jahreskonferenz, die dank der Kooperation mit dem CEPS regelmäßig in Brüssel stattfindet.

## **Erste gemeinsame Intereconomics-EconPol-Session auf der CEPS-Ideas-Lab-Konferenz**

2021 fand neben der Intereconomics-Jahreskonferenz erstmalig eine gemeinsame Intereconomics-EconPol-Session auf der digitalen CEPS-Ideas-Lab-Konferenz statt. Das CEPS Ideas Lab ist eines der größten Formate des CEPS am Standort Brüssel. Auch die Zusammenarbeit mit EconPol, dem European Network for Economic and Fiscal Policy Research, einem Zusammenschluss verschiedener universitärer und nicht-universitärer Institutionen im Bereich der europäischen Wirtschaftspolitik, entwickelte sich im Rahmen der Kooperation mit dem CEPS.

## **Intereconomics erweitert professionelles Netzwerk**

CEPS-Forscher:innen tragen mit ihrer Arbeit regelmäßig zu den Intereconomics-Foren bei und helfen bei der Moderation von gemeinsam ausgerichteten Konferenzen und Seminaren. In dieser für beide Seiten vorteilhaften Beziehung knüpft Intereconomics Kontakte zu einem weit verzweigten professionellen Netzwerk von politischen Entscheidungsträgern, Forscher:innen und Wissenschaftler:innen in Brüssel, die die politischen Debatten in der EU mitgestalten. ■

Die INCONECSS Community Meetings vernetzen eine internationale und diverse Fachgemeinschaft von Praktiker:innen. Vierteljährlich kommen Information Specialists und Kolleg:innen aus wirtschaftswissenschaftlichen Bibliotheken zu je einem Spezialthema online zusammen. Das internationale Netzwerk besteht aus ca. 100 Personen aus 30 Ländern. Das Community Event ist ein Mix aus Vortrag, Diskussion und Socializing.

## **Die bisherigen Themen:**

1. Staying in touch with our communities during the pandemic – ties with students, faculty and staff
2. Access to business and economic information without paywall barriers
3. Research Data: Representations, Analytics and Visualizations
4. Trainings and Games Related to Research Data

## **LINKTIPP:**

[www.inconecss.eu/community](http://www.inconecss.eu/community)



# Im Austausch mit den Communities

*Für Community Building gibt es keine Abkürzung*

Wer eine gute Beziehung aufbauen und pflegen möchte, muss präsent sein und sich für das Gegenüber und seine Erfahrungen interessieren. Das gilt in privaten Nah- und Fernbeziehungen genauso wie in professionellen Kooperationsbeziehungen. Welche Erfahrungen in der ZBW gemacht wurden, wenn es um internationale Vernetzung und den Austausch mit relevanten Interessensgruppen geht, berichten hier Expert:innen der ZBW.

## INCONECSS-Community-Meetings

„Im Kontext unserer Fachtagung INCONECSS – International Conference on Economics and Business Information und der dazugehörigen Community Meetings bringen wir Menschen zusammen, die ähnliche Interessen haben und sich mit der gleichen Intensität wie wir mit der Frage beschäftigen, wie wir Wirtschaftsforschende am besten mit Fachinformationen versorgen. Um diese Gruppe zu binden und sie von Tagungsteilnehmer:innen zu Community-Mitgliedern zu machen, müssen wir ihnen etwas anbieten. Das geht in diesem Kontext vor allem über Inhalte und Vertrauen. Für die internationale Netzwerkarbeit brauchen wir also gute Themen und gute Speaker – 2021 ging es mehrfach um das Thema Forschungsdaten. Außerdem muss das Timing stimmen. Die Meetings müssen nachmittags stattfinden, damit auch Gäste aus anderen Zeitzonen eine Chance haben, mitzumachen; auch wenn es um 14.30 Uhr CET in Asien und Australien schon sehr spät und im Westen Amerikas noch sehr früh ist. Die Treffen sollten kurz sein, so dass sie in den Tagesablauf gut eingebaut werden können. Zudem müssen sie genug Raum zur freien Diskussion bieten. Wir haben auch genau deshalb auf Aufzeichnungen verzichtet, um den freien Austausch zu fördern, auch auf Kosten der terminlichen Flexibilität.“

Dr. Tamara Pianos



### Unsere drei Lehren für internationale Netzwerkarbeit:

- 1. Kurz und auf den Punkt:** Wir laden zu 90-minütigen Community Meetings ein. Die Lightning Talks als Basis für die Diskussion sind fünf bis sieben Minuten lang. Ergänzt werden die Lightning Talks an einigen Punkten durch ein-minütige Pitches.
- 2. Fokussiert:** Jedes Community Meeting widmet sich exakt einem Themenkomplex.
- 3. Niedrigschwellig:** Die Treffen sind kostenlos.

## Open Science Retreat

„Wir wollten Wissenschaftler:innen, politische Entscheidungsträger:innen, Fachleute aus Bibliotheken und Forschungsinfrastrukturen sowie Verlage und Dienstleistungsanbieter zu einem aktuellem Thema im Kontext Open Science zusammenbringen – und das auf internationaler Ebene. Dazu haben wir ein hoch interaktives Diskursformat gestartet – zwei Tage, zwei Stunden, alles online. Dieses dient nicht nur der internationalen Community-Arbeit, sondern trägt auch dazu bei, dass wir unsere eigene Perspektive auf Open Science erweitern. Durch die Open Science Conference kennen wir bereits viele Sichtweisen aus dem öffentlichen Wissenschaftsbetrieb. Uns war es wichtig, diese mit den Perspektiven von kommerziellen Marktakteuren zu verbinden.“

Dr. Guido Scherp



**Open Science** deckt bekanntlich ein breites Spektrum an Themen ab. Die Umsetzung offener Praktiken ist dabei recht komplex und erfordert die Einbeziehung unterschiedlicher Interessensgruppen. Die Vernetzung und ein regelmäßiger Austausch innerhalb und zwischen diesen Gruppen sind notwendig, um die Bemühungen für mehr Offenheit zu begleiten und zu unterstützen – und sie letztlich in eine gemeinsame und globale Bewegung zu überführen.

Deshalb hat die ZBW 2021 das internationale „Open Science Retreat“ als neues, international ausgerichtetes, interaktives Online-Austausch- und Vernetzungsformat ins Leben gerufen, um aktuelle und globale Herausforderungen bei der Umsetzung von Open Science und die gemeinsame Vision eines Open-Science-Ökosystems zu diskutieren.

### LINKTIPP:

<https://openscienceretreat.zbw.eu>

### Unsere drei Lehren für internationale Netzwerkarbeit:

- 1. Fokus:** Um zu vermeiden, dass sehr engagierte Teilnehmer:innen in den Sessions viele neue Themen anreißen, lenken wir den Fokus immer wieder auf das Hauptthema des Retreats, das die Richtung vorgibt.
- 2. Vorbereitung:** Nicht nur die Organisator:innen müssen gut vorbereitet sein, auch die Teilnehmer:innen müssen vorab erfahren, was von ihnen erwartet wird, wie der Output und dessen Verwertung genau aussehen sollen und mit welchen Hausaufgaben sie sich selbst vorbereiten können.
- 3. Intensität:** Je kleiner der Kreis, desto intensiver der Austausch – daher haben wir nach der ersten Veranstaltung die Anzahl der Breakout-Gruppen von zwei auf drei erhöht, und somit deren Größe auf max. 10 Teilnehmer:innen reduziert.



## ZBW-Mediatalk

„Unser Blog richtet sich an die nationale und internationale Bibliotheks-Community und an alle, die sich für Open Science und Innovationen in digitalen Infrastruktureinrichtungen interessieren. Und es gilt natürlich: Mehrwert ist Trumpf. Wir greifen Fragen auf, die für unsere Community relevant sind. Dabei ist das Spektrum groß. Es dreht sich zum einen um Hintergrundinformationen und neueste Entwicklungen rund um Open Science, seien es neue Policies oder nationale und internationale Projekte wie die NFDI oder EOSC. Zum anderen teilen wir praktische Erfahrungen und Best Practices aus der operativen Arbeit. Themen reichen hier beispielsweise von der Veranstaltungsorganisation von Online-Konferenzen über die Ausgestaltung innovativer Lernorte bis hin zur Verbesserung von Bibliotheksdiensten durch User Experience. Dabei teilen wir nicht nur die Erfahrungen von ZBW-Kolleg:innen, sondern haben ein internationales Netzwerk an Gastautor:innen und laden immer wieder Expert:innen zu Interviews ein.“

Claudia Sittner



2011 startete die ZBW ihren Blog „ZBW Mediatalk“. Dieser feierte 2021 seinen 10. Geburtstag. Insgesamt wurden seit Blogstart am 22. Februar 2011 knapp 700 Artikel veröffentlicht. Rund 330 Leser:innen erhalten über den englisch-sprachigen MediaTalk-Newsletter wöchentliche Updates. Neben dem DACH-Raum kommen sie aus Ländern wie Aserbaidschan, Belgien, Estland, Frankreich, Griechenland, Indien, Irland, Israel, Italien, Kroatien, Litauen, Tschechien oder Ungarn. Rund 4.500 Leute von überall aus der Bibliothekswelt folgen ZBW MediaTalk auf Twitter und Facebook.

### LINKTIPP:

[www.zbw-mediataalk.eu](http://www.zbw-mediataalk.eu)

### Unsere drei Lehren für internationale Netzwerkarbeit:

- 1. Relevanz:** Die Themen, die wir beleuchten, müssen für die Leser:innen und ihre berufliche Arbeit relevant sein. Die Inhalte müssen entweder inspirieren oder konkrete Hilfestellung geben, z. B. über Checklisten oder Tool-sammlungen.
- 2. Distribution:** Die Hälfte der Arbeit muss sich mit der Distribution befassen. Wer nach der Content-Produktion schon den Rechner ausschaltet, kann langfristig seine Community nicht halten.
- 3. Ausdauer:** Der Aufbau einer treuen Community braucht einen langen Atem und einen offenen Blick für Themen. Kontinuität und Dialog, aber auch die ständige Weiterentwicklung sind wichtige Kriterien, um über einen Zeitraum wie zehn Jahre im Gespräch zu bleiben.



# Neuer Open-Science-Guide der ZBW

## *Praxisnahe Tipps, Methoden und Tools für Wirtschaftsforschende*

Der ZBW ist es ein besonderes Anliegen, ihre Erkenntnisse im Bereich Open Science an Wirtschaftsforschende weiterzugeben und somit die Open-Science-Transformation in den Wirtschaftswissenschaften zu unterstützen. 2021 hat die ZBW daher ein umfassendes Informationsportal für Forschende aus den Wirtschaftswissenschaften aufgesetzt – den Open Economics Guide. Der Slogan: „Discover Openness – Boost Your Research“.

Open Science ermöglicht eine höhere Qualität wissenschaftlicher Arbeit und nutzt der Zuverlässigkeit und Glaubwürdigkeit von Forschungsergebnissen. Darüber hinaus entstehen neue Impulse für die Forschung und den Wissenstransfer, auch in Richtung Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Die wissenschaftspolitischen Rahmenbedingungen ändern sich daher zunehmend zugunsten von Open Science.

Für Wirtschaftsforschende ist es aber immer noch herausfordernd, Open Science in der Praxis umzusetzen. Zeitmangel und fehlende Unterstützung gehören zu den Top-Hinderungsgründen, die Wirtschaftswissenschaftler:innen von Open Science abhalten. Dies zeigte die ZBW-Studie von 2019/2020 „Die Bedeutung von Open Science in den Wirtschaftswissenschaften“ (vgl. <https://zbw.to/oss>). Laut Untersuchung wünschen sich Wirtschaftswissenschaftler:innen in Deutschland

mehr Unterstützung in Form von Online-Materialien sowie ein zentrales Webportal für Open-Science-Plattformen, Tools und Anwendungen.

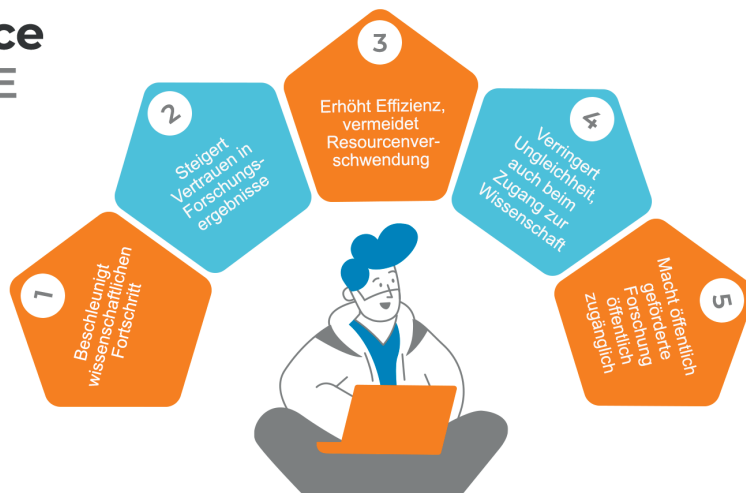
### **Discover Openness – Boost Your Research**

Als Antwort auf diese Bedarfe startete die ZBW am 1. September 2021 den neuen Open Economics Guide ([openeconomics.zbw.eu](http://openeconomics.zbw.eu)). Der Open Economics Guide hat den Anspruch, die maßgeschneiderte zentrale Anlaufstelle für Open Science in den Wirtschaftswissenschaften zu werden. Das Informationsportal setzt bei konkreten Mehrwerten für Forschende an, die sich leicht und schnell umsetzen lassen und die Arbeit und Karriere befördern. Der Open Economics Guide unterstützt Wirtschaftswissenschaftler:innen mit praxisnahen Tipps, Methoden und Tools dabei, Open Science eigenständig und erfolgreich zu praktizieren.

### **Unterstützung für die Open-Science-Praxis**

Der Open Economics Guide orientiert sich an der Perspektive und den Bedürfnissen von Wirtschaftswissenschaftler:innen. Da viele Wirtschaftsforschende Zeitmangel als zentralen Hinderungsgrund für Open Science nannten, sind die Texte des Guides knapp und übersichtlich gehalten. Der Open Economics Guide empfiehlt beispielsweise erste Schritte für den Einstieg in Open Science, die sich leicht und schnell umsetzen lassen

## Open Science DIE VORTEILE





und die präzise auf die Wirtschaftswissenschaften zugeschnitten sind.

### Schnelleinstiege, Tool-Übersicht und Wissensdatenbank

Der Open Economics Guide unterstützt Wirtschaftsforschende mit praxisnahen Tipps, Methoden und Tools, um Open Science eigenständig und erfolgreich zu praktizieren und damit ihre wissenschaftliche Karriere zu fördern. Dafür enthält der Guide unter anderem:

- einen leicht verständlichen **Schnelleinstieg** in Open-Science-Themen (derzeit Open Science, Open Access, Open Data und Open Tools),
- eine umfassende **Tool-Übersicht** über mehr als 70 Anwendungen, die sich an den Phasen des wissenschaftlichen Workflows orientiert,
- eine wachsende **Wissensdatenbank** mit derzeit rund 100 Einträgen mit umfangreichen Hintergrundinformationen und Praxistipps für das Vorgehen,
- ein übersichtliches **Glossar**, das auf einen Blick Verständnisfragen zu den wichtigsten Begrifflichkeiten rund um offene Forschung beantwortet.
- ein **Blog** mit praxisnahen Neuigkeiten, Tool-Beschreibungen und Schritt-für-Schritt-Anleitungen

### Inhalte unter offener Lizenz und weiterer Ausbau

Die Inhalte des Open Economics Guides werden unter einer offenen Lizenz angeboten. So kann er im Sinne von Open Science in anderen Kontexten nachgenutzt werden, beispielsweise von anderen Bibliotheken für ihre Forscher:innen.

Der Open Economics Guide wird kontinuierlich weiter ausgebaut und um weitere Schwerpunkte, wie beispielsweise Open Educational Resources und Open Research Software, erweitert. Alle für die Wirtschaftsforschung relevanten Aspekte von Open Science sollen künftig abgedeckt werden. Dabei werden ein enger Austausch sowie eine enge Zusammenarbeit mit Wirtschaftsforschenden angestrebt, um neue Inhalte auch gemeinsam zu entwickeln. Zudem wird der Guide perspektivisch auf eine internationale Zielgruppe ausgerichtet und auch in englischer Sprache angeboten werden. ■

## Open Data DIE VORTEILE



### Vorteile für Forschende

Erhöht nachweislich die  
Zitationsraten

Liefert für die Forschungs-  
karriere wichtige **Anerkennung**

Führt zu neuen  
Kooperationsmöglichkeiten



### Vorteile für die Wissenschafts- gemeinschaft

Vereinfacht den Zugang zu  
nützlichen Daten

Ermöglicht **effizientere**  
Forschung und Lehre

Archiviert Daten und erhält  
sie für **zukünftige Nutzung**



### Vorteile für die Öffentlichkeit

Schafft Möglichkeiten für  
**Citizen Science**

Bewirkt **wirtschaftliche**  
Vorteile für die Privatwirtschaft

Fördert **öffentliches**  
Vertrauen in die Wissenschaft

## Open Access DIE VORTEILE



- 1 Mehr **Sichtbarkeit** für die Forschung
- 2 Erhöht nachweislich die **Zitationsraten**
- 3 Sorgt für höheren **gesellschaftlichen Impact**
- 4 Erlaubt schnelleres und qualifiziertes **Feedback**
- 5 Unterstützt eine **gute wissenschaftliche Praxis**
- 6 Führt zur Übereinstimmung mit **Förderrichtlinien**
- 7 Vergrößert den **Nutzen** von Forschung

# Open Science stützt Wissenstransfer in die Wirtschaftspolitik

## Wirtschaftsdienst und Intereconomics als Brücke zwischen Wirtschaftsforschung und Wirtschaftspolitik

Die ZBW ist zentraler Akteur für den Wissenstransfer aus der wirtschaftswissenschaftlichen Forschung in Deutschland in die akademische sowie außerakademische Welt. Von besonderer Bedeutung sind die beiden wissenschaftspolitischen Zeitschriften „Wirtschaftsdienst“ und „Intereconomics“. Als unabhängige Fachzeitschriften vermitteln sie ökonomische Forschungsergebnisse und Einschätzungen an Politik, Medien und die interessierte Öffentlichkeit. Auch unter Ökonom:innen erfreuen sich die beiden Zeitschriften großer Beliebtheit. Etabliert sind ebenfalls die Wirtschaftsdienst-Konferenzen, die jährlich in Kooperation mit renommierten Wirtschaftsforschungsinstituten Hunderte Wirtschaftswissenschaftler:innen und -politiker:innen zusammenbringen.

### Olaf Scholz

Erster Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg, aus Anlass des 100. Jubiläums des Wirtschaftsdienstes im Jahr 2016

„Kennzeichen und Markenkern des Wirtschaftsdienst waren nicht nur das Bemühen um Aktualität, Praxisnähe und Verständlichkeit, sondern auch die Fähigkeit, mit diesem Konzept immer wieder renommierte Autor:innen zu gewinnen – eine Tradition, die mit John Maynard Keynes bereits kurz nach Gründung begann und bis heute erfolgreich fortgeführt wird.“

### Open-Access-Strategie zahlt sich nachhaltig aus

Seit Januar 2020 erscheinen die von der ZBW herausgegebenen Zeitschriften Wirtschaftsdienst und Intereconomics neben der Printversion auch im gebührenfreien Gold Open Access. Dabei sind alle Beiträge ab dem Veröffentlichungszeitpunkt frei zugänglich. Weder bei den Leser:innen noch bei den Autor:innen werden dafür Gebühren erhoben. Diese Transformation führte bereits 2020 zu einer gestiegenen Reichweite.

### 2021 konnte dieser Reichweitenanstieg fortgesetzt werden.

2021 erreichte der Wirtschaftsdienst (WD) insgesamt über 1,7 Millionen Downloads. Das sind 55 Prozent mehr Downloads als im Vorjahr. Auch bei der Fachzeitschrift Intereconomics ging es weiter nach oben. 2021 verzeichnete Intereconomics

(IE) insgesamt über 850.000 Downloads. Dies sind 32 Prozent mehr Downloads als 2020. Siehe folgende Downloads:

	2017	2018	2019	2020	2021
<b>WD</b>	722.061	866.229	1.081.439	1.135.859	1.758.528
<b>IE</b>	382.271	472.425	560.760	649.489	858.181

Downloads der beiden Fachzeitschriften Wirtschaftsdienst und Intereconomics seit 2017

Die Zahl der eingereichten Beiträge erreichte 2021 wieder das Niveau der Vor-Corona-Zeit. Während COVID-19 vor allem im Frühjahr/Sommer 2020 generell zu einem starken Anstieg der Publikationsaktivitäten in den Wirtschaftswissenschaften führte, war dieser temporäre Effekt bereits Ende 2020 wieder abgeklungen.

	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
<b>WD</b>	128	102	118	111	138	110	144	171	142
<b>IE</b>	38	40	46	40	54	37	55	72	58

Zahl der Einreichungen wirtschaftswissenschaftlicher Aufsätze in den Fachzeitschriften Wirtschaftsdienst und Intereconomics

Chefredakteur Dr. Christian Breuer erklärt dazu: „Wir erklären uns diese Steigerung der Reichweite zum einen mit dem Open-Access-Effekt. Zum anderen erleben wir immer noch eine rege Nachfrage nach wirtschaftspolitischen Diskussionen im Kontext der Corona-Pandemie, wenn auch weniger dringlich als noch 2020. Für den Wissenstransfer aktueller Wirtschaftsforschung in die Gesellschaft ist Open Access ein wesentlicher Schlüssel, der nachhaltig funktioniert.“

### Dr. Philipp Steinberg,

Abteilungsleiter Wirtschaftspolitik im Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz, via Twitter:

„Großartige Neuigkeiten! In Zukunft entfällt das Mitschleppen schwerer Papierberge mit relevanten Diskussionen zur #Wirtschaftspolitik @Zeitschrift\_WD #EconTwitter“

*Die Digitalisierung*

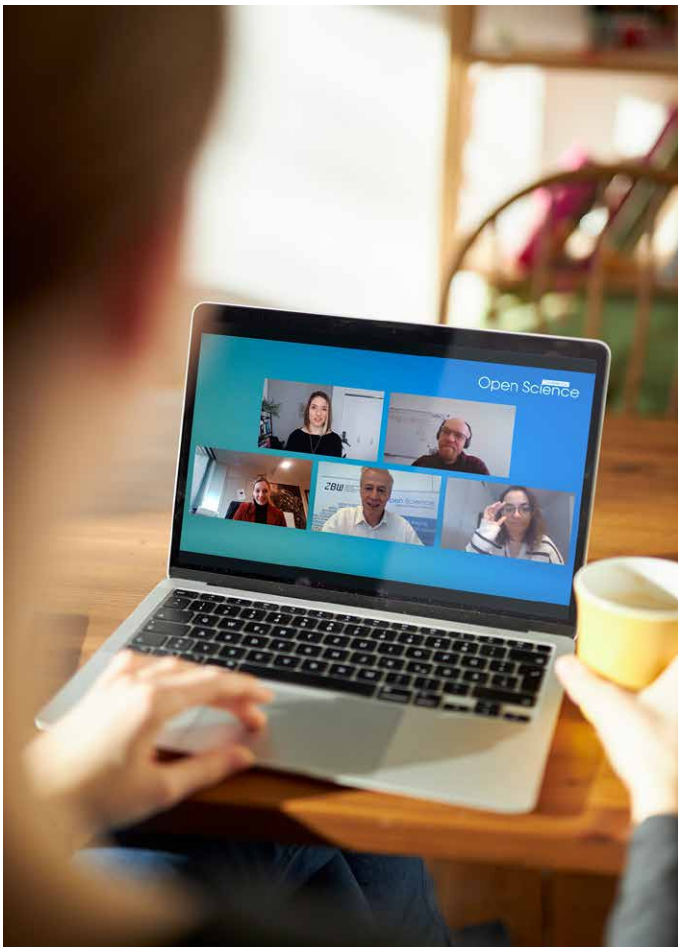
*bedeutet für meine Arbeit, dass ich Bücher nicht nur durch Instandsetzungen, sondern auch durch das Digitalisieren erhalten kann.*



**Martina Kirsch**  
Buchbinderin



**2021** war das zweite Jahr, in dem pandemie-bedingt keine Tagungen oder Workshops in Präsenz stattfinden konnten. Aber wo Schatten ist, ist bekanntlich auch Licht: virtuell können mehr Menschen auch aus weit entfernten Orten teilnehmen, die Durchführung ist häufig preiswerter und kleine Veranstaltungen können sogar recht kurzfristig auf die Beine gestellt werden. Für die ZBW hieß das, dass die Zahl der durchgeführten Veranstaltungen von 29 im Jahr 2020 auf 37 im Jahr 2021 anstieg. Insgesamt beteiligten sich 3.638 Teilnehmer:innen an den angebotenen Veranstaltungen, das waren nahezu 800 mehr als im Vorjahr.







## Open Science *Conference*

Die International Open Science Conference fand vom 17. bis 19. Februar 2021 statt und war erstmalig rein virtuell. Die ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft und der Leibniz-Forschungsverbund Open Science hatten eingeladen, und 383 Teilnehmer:innen wählten sich aus 32 Ländern ein. Das übergreifende Thema der Konferenz war „Open Science in a Time of Global Crises“, das in elf Vorträgen und einer Podiumsdiskussion debattiert wurde. Daneben gab es 17 Poster-Präsentationen von aktuellen Projekten. Der Moderator David Patrician sorgte souverän für eine freundliche Atmosphäre. Als Ergebnis kristallisierte sich heraus, dass Open Science auf einem guten Weg ist, das „New Normal“ des Wissenschaftssystems zu werden. Auch die Vorveranstaltung der Konferenz, das Open Science Barcamp, fand regen Anklang.







# Intereconomics-Konferenz

Die jährliche Konferenz, die die Redaktion der ZBW-Zeitschrift Intereconomics regelmäßig zusammen mit dem CEPS (Centre for European Policy Studies) ausrichtet, fand am 30. November 2021 unter den gleichen Vorzeichen statt: online und mit Graphic Recordings der Sessions. Zur Einstimmung in das Thema „Redesigning EU Fiscal Rules After COVID-19“ hielt der Generalsekretär des spanischen Schatzamtes, Carlos Cuerpo, seinen Keynote-Vortrag. Rund 300 Gäste nahmen live an der Konferenz teil. Die Beiträge wurden auf YouTube verfügbar gemacht und rege nachgenutzt.

**WELCOME**  
CHRISTIAN BREUER  
ZBW

**REDESIGNING EU FISCAL RULES AFTER COVID-19**  
ONLINE EVENT VIA ZOOM - TUESDAY, 30 NOVEMBER 2021 14:00 - 16:45 CET

**KEYNOTE SPEECH: ECONOMIC RECOVERY IN THE AGE OF COVID-19**  
CARLOS CUERPO  
SECRETARY-GENERAL OF SPANISH TREASURY  
WHERE ARE WE?  
HOW DID WE GET HERE?  
WHAT COMES NEXT?  
OUR ECONOMY IS MORE ROBUST THAN EXPECTED  
EMERGENCY MODE  
ROAD TO RECOVERY  
BULLET PROOF  
FRAMEWORK  
EXIT STRATEGY  
AVENUES FOR REFORM  
CREDIBLE DEBT REDUCTION STRATEGIES  
FILLING THE INVESTMENT GAP  
MULTI-ANNUAL APPROACH  
COMMON ASSESSMENT  
INCREASE IN GOV DEBT LEVELS  
GREEN AND DIGITAL TRANSITIONS  
STRUCTURAL CHALLENGES  
ECONOMIC RECOVERY  
WE NEED TO GET IT RIGHT!

**SESSION 1: THE ECONOMICS OF FISCAL RULES AND DEBT SUSTAINABILITY**  
KLAUS REGLING  
EUROPEAN STABILITY MECHANISM  
WE HAVE TO BE CAUTIOUS  
GREEN TRANSITION  
DIGITAL TRANSFORMATION  
ROBUST FRAMEWORK + FISCAL RULES  
DO NOT OVERBURDEN FISCAL FRAMEWORK  
WE DO HAVE OTHER INSTRUMENTS  
PHILIPPA SIGL-GLÖCKNER  
DEZERNAT ZUKUNFT  
HOW DO WE OPERATIONALISE THIS?  
SUFFICIENT?  
GROWTH  
SANITY CHECK  
DEBT  
SUSTAINABILITY RISKS  
LESS RADICAL STEPS, PLEASE  
ROEL BEETSMA  
EFB, PROFESSOR OF MACROECONOMICS

**SESSION 2: WHAT TYPE OF FISCAL RULES DOES THE EU NEED POST COVID-19?**  
CATHERINE MATHIEU  
ECONOMIST, OFCE  
DO WE NEED FISCAL RULES?  
A PUBLIC EXPENDITURE RULE  
STANDARD RULES  
MUCH TO ADD ABOUT NOTHING  
STATE OF THE DEBATE  
FUTURE FISCAL FRAMEWORK  
DO NOT SIMPLIFY  
MORE REMOVAL  
LESS PRODUCTION  
PROFIT MANUAL  
SEBASTIAN BARNES  
DEPUTY OF THE NETWORK OF EU INDEPENDENT FISCAL INSTITUTIONS  
HOW TO FIX THE RULES?  
RULES SHOULD BE TESTED IN ADVANCE  
FORWARD LOOKING  
CINZIA ALICIDI  
CEPS  
NO MAJOR OVERHAUL TO SGP  
GUARDIANS OF THE RULES  
DISCUSSION: WHY THE RUSH?  
SUSTAINABILITY IS KEY  
THIS DEBATE WILL CONTINUE IN 2022!

## Semantic Web in Libraries – SWIB21

Die virtuelle Tagung Semantic Web in Libraries – SWIB21 fand vom 29. November bis zum 3. Dezember 2021 in halbtägigen Sitzungen nachmittags (MEZ) statt, damit die zahlreichen internationalen Teilnehmer:innen aus anderen Zeitzonen Gelegenheit hatten, sich zu beteiligen. Am besten besucht war die Eröffnungssession am ersten Tag mit 380 Teilnehmer:innen, die sich für die Keynote von Professorin

Sarah Lambdan (CUNY) interessierten. Sie sprach über die neuen Geschäftsmodelle von Firmen, die anstelle von Bibliotheksdienstleistungen jetzt die in diesen Services erhobenen Nutzungsdaten verkaufen. Die verschiedenen Sessions verzeichneten im Durchschnitt beinahe 300 Gäste. Die Rückmeldungen aus der Feedbackumfrage zur Tagung ermittelte, dass 57 Prozent die SWIB als relevant für ihre tägliche Arbeit einstufen, und weitere 41 Prozent sie teilweise als relevant erachten.



# YES! – Young Economic Summit

Der Schulwettbewerb YES! – Young Economic Summit hat ein besonders intensives Jahr erlebt, in dem gleich zwei Neuerungen ihre Premiere erlebten: das YES! MINT für die Klassenstufen 7 bis 9, die sich einem naturwissenschaftlichen Thema stellten, wurde zum ersten Mal ausgetragen und das „große“ YES! für die Jahrgangsstufen 10 bis 12 ging dieses Jahr mit internationalen Schulen an den Start.

Im Wettbewerbsjahr 2021 starteten 700 Schüler:innen aus 71 Schulen. Davon schafften es siebzehn Teams in das internationale Finale, das vom 22. bis 24. September 2021 stattfand. Zehn deutsche Teams hatten sich bei den Regionalfinales qualifiziert, sieben weitere Teams kamen aus Hong Kong, der Schweiz, Großbritannien und den USA. Die Teilnehmer:innen stimmten über die beste Lösungsidee ab und kürten das Siegerteam aus dem Max-Planck-Gymnasium in Gelsenkirchen. Für ihre Idee, eine App zur Bewertung der Familienfreundlichkeit von Arbeitgeber:innen, hatten sie sechs Monate intensive Arbeit investiert, bei der

sie das RWI – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung und das DICE – Düsseldorf Institute for Competition Economics begleiteten.

Beim YES! MINT setzte sich am 20. Dezember 2021 die Ricarda-Huch-Schule aus Kiel durch, die Algen als proteinhaltigen Snack empfehlen und so Algen zur Bekämpfung des Klimawandels einsetzen will.







# INCONECSS Community Meetings

Die International Conference on Economics and Business Information findet nur alle drei Jahre statt, doch gerade in der Pandemie zeigte sich innerhalb der Community der Wunsch nach engerem und häufigerem Austausch. Dafür wurden 2021 die virtuellen Community Meetings initiiert. Insgesamt

vier solcher Treffen fanden im Laufe des Jahres statt und befassten sich mit unterschiedlichen Themen, darunter mit der visuellen Darstellung und Analyse von Forschungsdaten oder auch wie man den Umgang mit Forschungsdaten durch Gaming erklären kann.

**INCONECSS**  
We connect information.

**COMMUNITY MEETING #3 & #4:  
RESEARCH DATA MANAGEMENT**

**TRAININGS & GAMES**

**DATA HORROR VIRTUAL ESCAPE ROOM**  
Creating a fun way to introduce researchers to research data management  
players > are locked in a virtual escape room  
> need to submit data management plan to escape

**RESEARCH DATA MANAGEMENT ADVENTURE GAME**  
designing a text-based / role-play / serious / online game about research data management  
players  
> take the role of a researcher and define a story  
> choose between different options to proceed

**REPRESENTATIONS, ANALYTICS & VISUALIZATIONS**

**CHRISTIAN ZIMMERMANN**: Introducing FRED  
**MARTIN HANGE ZEUNER**: Working with Parliamentary Data (ODA)  
**LUIS MARTINEZ-LRIBE**: Illustrating data curation and analytics as core library services  
**AMANDA GREGG / TANYA BYKER**: Interactive web-based Simulations to Teach Econometrics: Making abstract concepts tangible

**MARKUS HEERLOTZ**  
**BERD DATA LITERACY SNACKS**  
Planning an online training series for research data management  
> several snack snacks instead of one big event  
> digestable in a lunch break

**CHRISTIAN ZIMMERMANN**  
**EON LOWDOWN**  
building a student and teacher portal on data literacy  
teachers > choose from 66 learning resources of different types  
Librarians > can learn about data literacy with the online program

**NADINE NEUTE**  
**RESEARCH DATA SCARY TALES**  
raising acceptance and awareness for research data management  
reader on the front of the card, full story on the back of the card  
> players have to guess what happened

Organized by **ZBW** Leibniz Informationszentrum Wirtschaft Leibniz Information Centre for Economics

texts | interactive graphs | video | audio | modules

front ? back !

## Workshop über Forschungsdatenmanagement an norddeutschen Hochschulen und Forschungsinstituten

Am 15. Oktober 2021 lud die Norddeutsche Wissenschaftsministerkonferenz unter dem Vorsitz des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Mecklenburg-Vorpommern zu einem Workshop über Forschungsdatenmanagement an norddeutschen Hochschulen und Forschungsinstituten. Die ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft übernahm bei dieser digitalen Veranstaltung die organisatorisch-technische Planung, Vorbereitung und Durchführung. In den drei angebotenen Panels waren „Strategische Planung des Forschungsdatenmanagements“, „Zukünftige Serviceangebote der Hochschulbibliotheken“ und „Rechtliche Aspekte im Forschungsdatenmanagement“ Thema. Mit 200 Teilnehmer:innen war der Workshop sehr gut besucht, und viele von ihnen wünschten sich weitere Veranstaltungen dieser Art mit mehr Raum für Diskussionen.

**LINKTIPP:**

Ein Workshop-Rückblick ist im ZBW-Mediatalk veröffentlicht:  
<https://zbw.to/A830q>



# Impact of the COVID-19 pandemic on publication behaviour in economics & business studies

14. SEPTEMBER 2021

ABOUT 15 % OF THE RESEARCHERS IN ECONOMICS WERE PUBLISHED LESS IN THE FIRST YEAR OF THE COVID-19 PANDEMIC.

Pandem



RESEARCHERS WHO ARE ALSO PUBLISHED LESS IN THE FIRST YEAR OF THE COVID-19 PANDEMIC THAN FATHER

## Workshop „The impact of the COVID-19 pandemic on publication behaviour in economics and business studies“

Ohne Zweifel hat Corona Spuren hinterlassen: Die COVID-19-Pandemie hat nicht nur den Alltag vieler Menschen verändert, sondern auch ihr berufliches Arbeiten stark beeinflusst. Welche Auswirkungen hatte die Pandemie auf die Arbeit von Forschenden der Wirtschaftswissenschaften insbesondere im Hinblick auf das Publikationsverhalten? Wie hat sich die Forschungsdynamik unter den Wirtschaftswissenschaftler:innen verändert und gibt es geschlechterspezifische Unterschiede, was die Produktivität betrifft?

Diesen Fragen widmete sich der Workshop „The impact of the COVID-19 pandemic on publication behaviour in economics and business studies“ am 14. September 2021. 50 Teilnehmende aus allen Teilen der Welt haben 7 unveröffentlichte Studien diskutiert, die noch nicht durch ein Peer-Review-Verfahren gegangen sind.



THE REPUTATION SYSTEM IN ECONOMICS IS ROBUST HAS NOT CHANGED AS A RESULT OF COVID-19



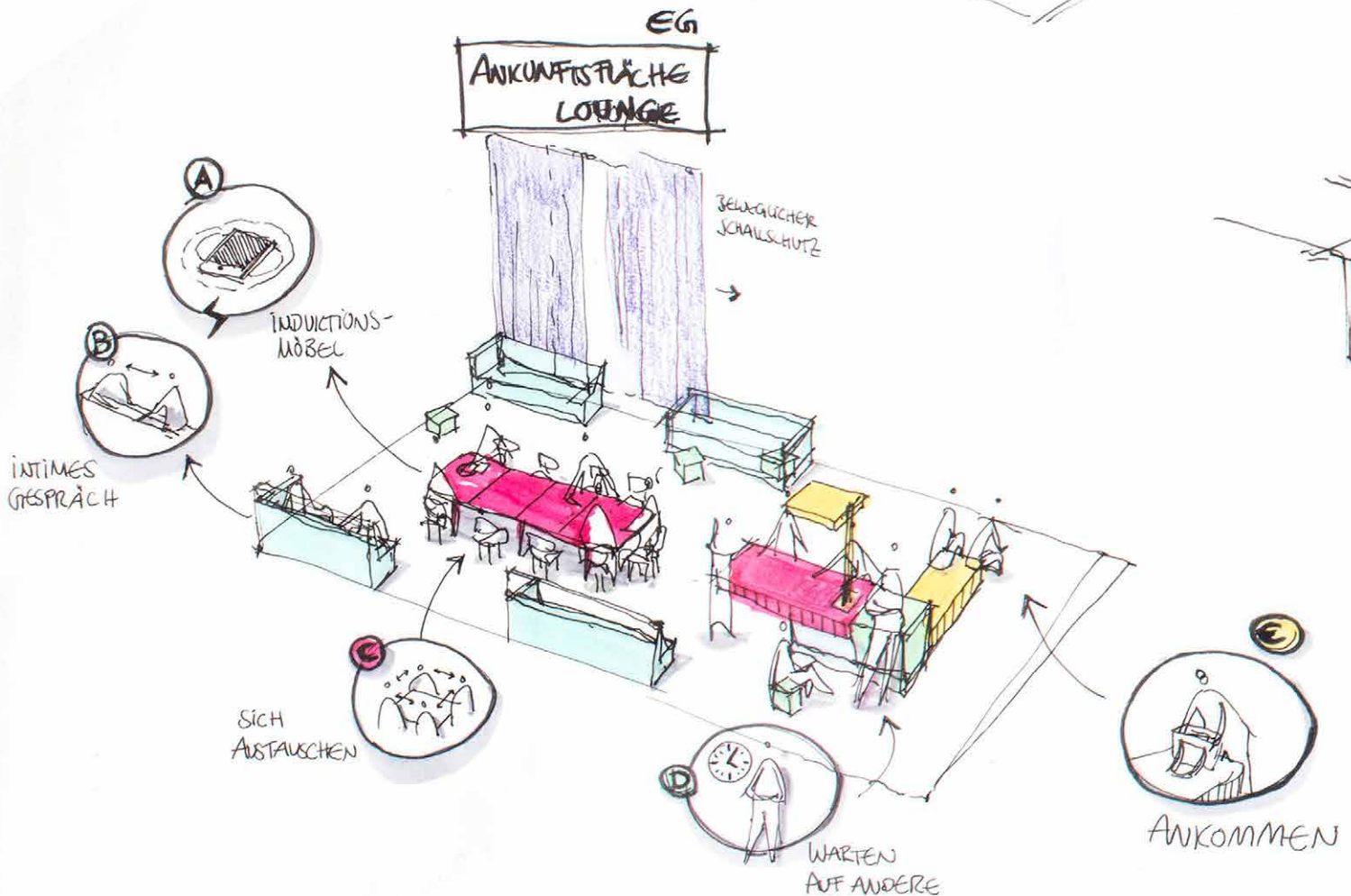
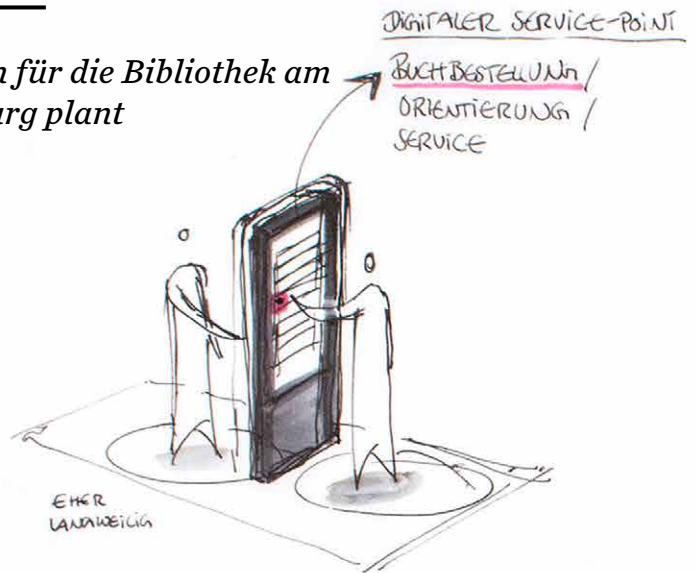
### LINKTIPP:

Ein ausführlicher Bericht zu den Kernergebnissen ist im Blog ZBW-Mediatalk veröffentlicht: <https://zbw.to/IUAbr>

# Bibliotheken als urbane Wohnräume

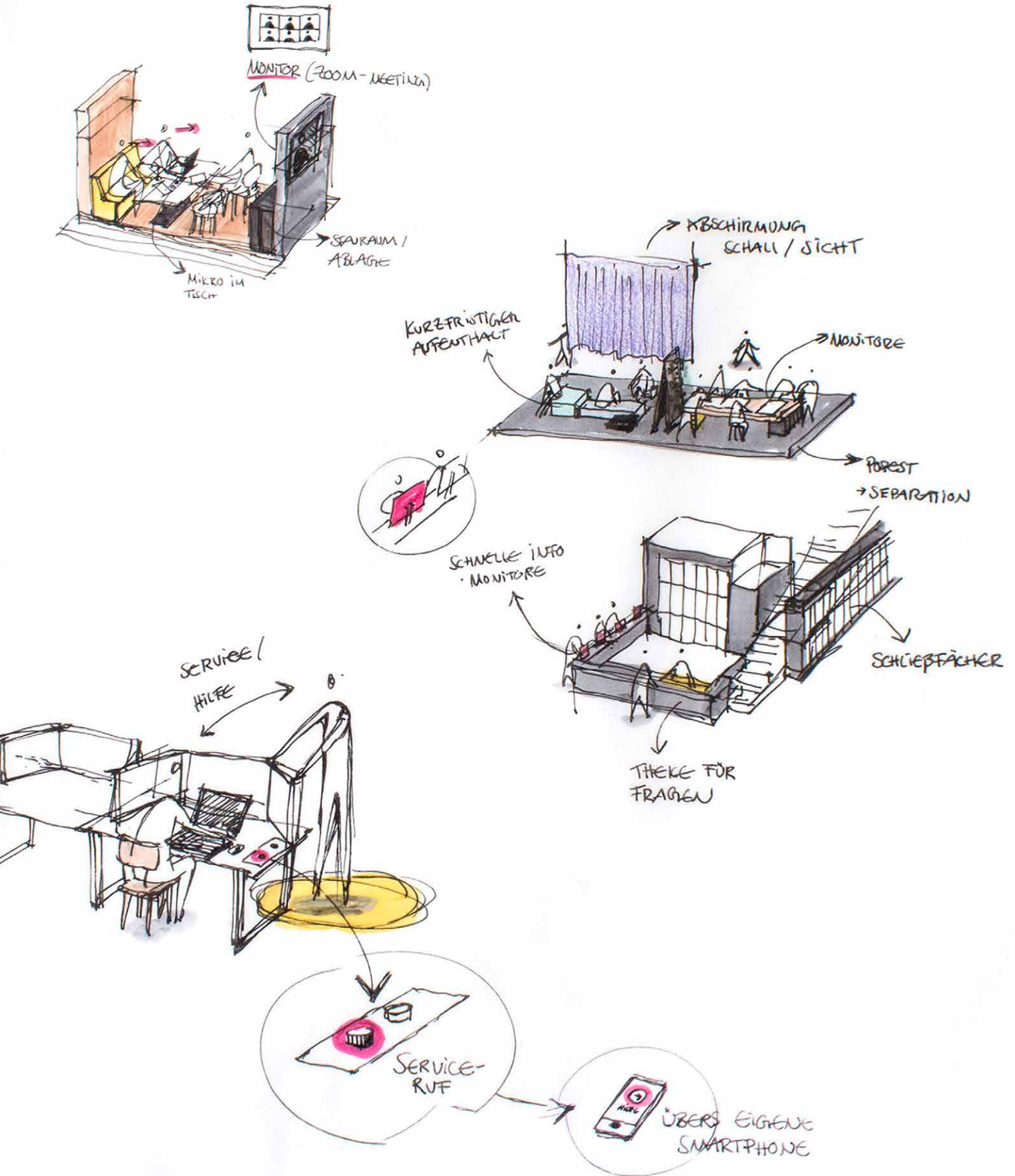
Wie die ZBW die Partizipation für die Bibliothek am Standort Hamburg plant

Wissenschaftliche Bibliotheken entwickeln sich in unserer Gesellschaft immer mehr zu dienenden Gebäuden. Sie sind soziale Wohnräume, in denen sich Studierende und andere Lernende den ganzen Tag aufhalten können. Sie können dort ein Buch lesen, eine Projektarbeit mit ihren Kommiliton:innen erarbeiten, Lernvideos schauen oder Musik hören und aus dem Fenster blicken. Dabei können die Bibliotheksnutzer:innen den Grad an sozialer Involviertheit selbst bestimmen, sie können sich zurückziehen oder sich ins Mittendrin begeben. Und: Sie müssen nichts konsumieren.





HYBRIDER LERNORT



Wer internationale Trendsetter sind und wie diese Entwicklungen konkret im neuen Bibliotheksbau am Standort Hamburg umgesetzt werden, haben wir Nicole Clasen gefragt. Sie ist die Leiterin der Abteilung Benutzungsdienste und seit 2020 mit der Planung der ZBW-Bibliothek am Campus Schlüterstraße betraut.

**Nicole Clasen, wo stehen die interessantesten Bibliotheken der Gegenwart?**

NC: Neue interessante Bibliotheken, die sich dieser sozialen Aufgabe stellen, stehen vor allem in Nordeuropa. Bekannt sind zum Beispiel die Zentralbibliothek Oodi in Helsinki, Dokk1 in Aarhus, die Tingbjerg-Bibliothek in Kopenhagen oder die Deichmann-Bibliothek in Oslo. Sie sind nicht nur Orte, deren Innenarchitekturen innovativ und vielseitig sind, sie sind zudem integraler Teil ihres Stadtteils. Während man aus der Deichmann-Bibliothek heraus direkt auf die moderne Oper in Oslo schaut, ist Tingbjerg mitten in einem sozialen Brennpunkt. So unterschiedlich sie also ausgerichtet sind – allen Gebäuden gemeinsam ist, dass sie Schwellen abbauen. Gebäude aus dem Wissenschaftsbetrieb haben ja sonst eher hohe Schwellen. Anwohner:innen oder Passant:innen gehen beispielsweise selten in das Institut für Theoretische Physik oder Kunstgeschichte hinein. Das ist bei den genannten Bibliotheken ganz anders.

**Wie schaffen es Bibliotheksplaner:innen, dass sich die Nutzer:innen auch wirklich den ganzen Tag in der Bibliothek aufhalten?**

NC: Die Klassiker sind Licht, Luft und Sonne, die seit jeher für Bibliotheken eine große Rolle spielen. Hinzu kommen Strom,

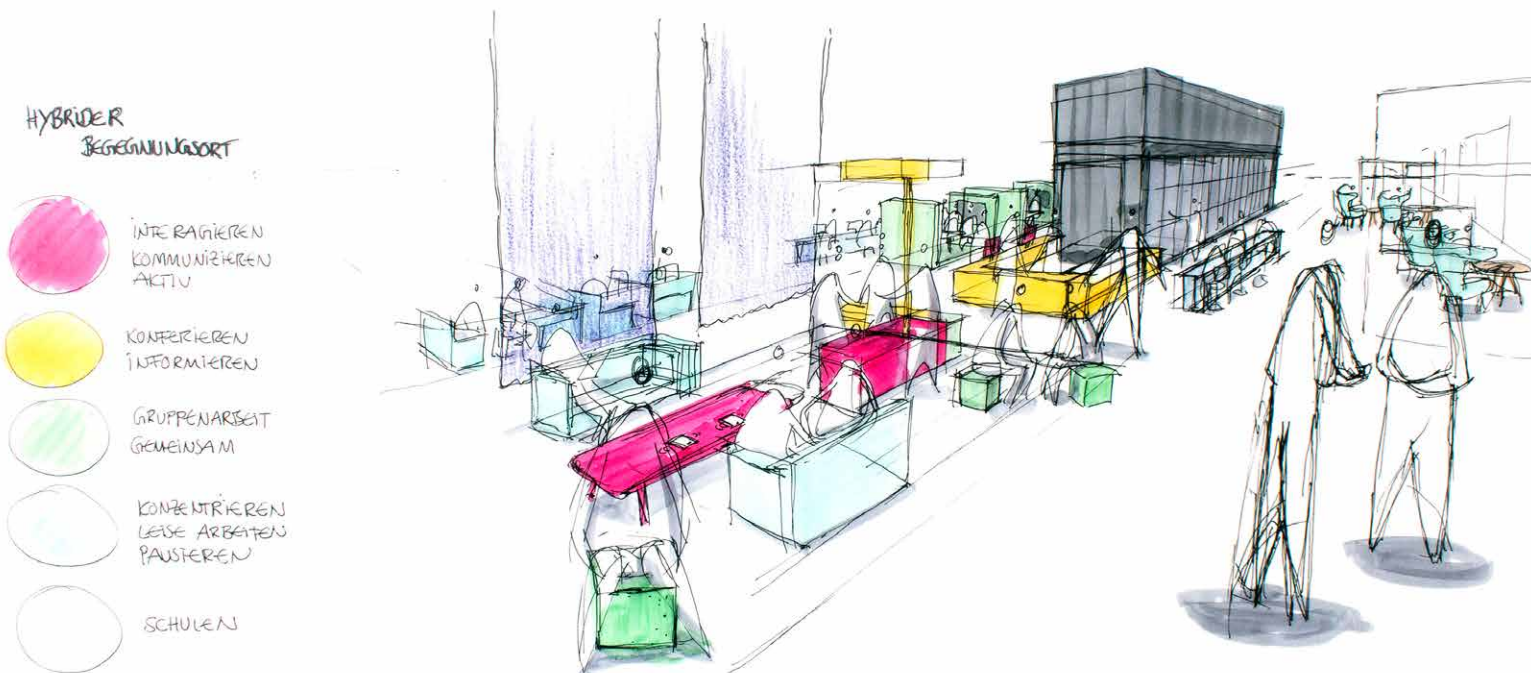
WLAN und unterschiedliche Zonen. Das heißt Zonen, in denen ich laut reden und lachen kann, die dann in einer Landschaft fließend übergehen in Zonen der absoluten Stille. Aber es reicht heute nicht mehr, eine großartige Architektur allein von den Architekturbüros planen zu lassen. Die Partizipation der potenziellen Nutzer:innen spielt eine große Rolle.

**Wie können Nutzer:innen wissenschaftlicher Bibliotheken am besten beteiligt werden? Kennen Sie gute Methoden?**

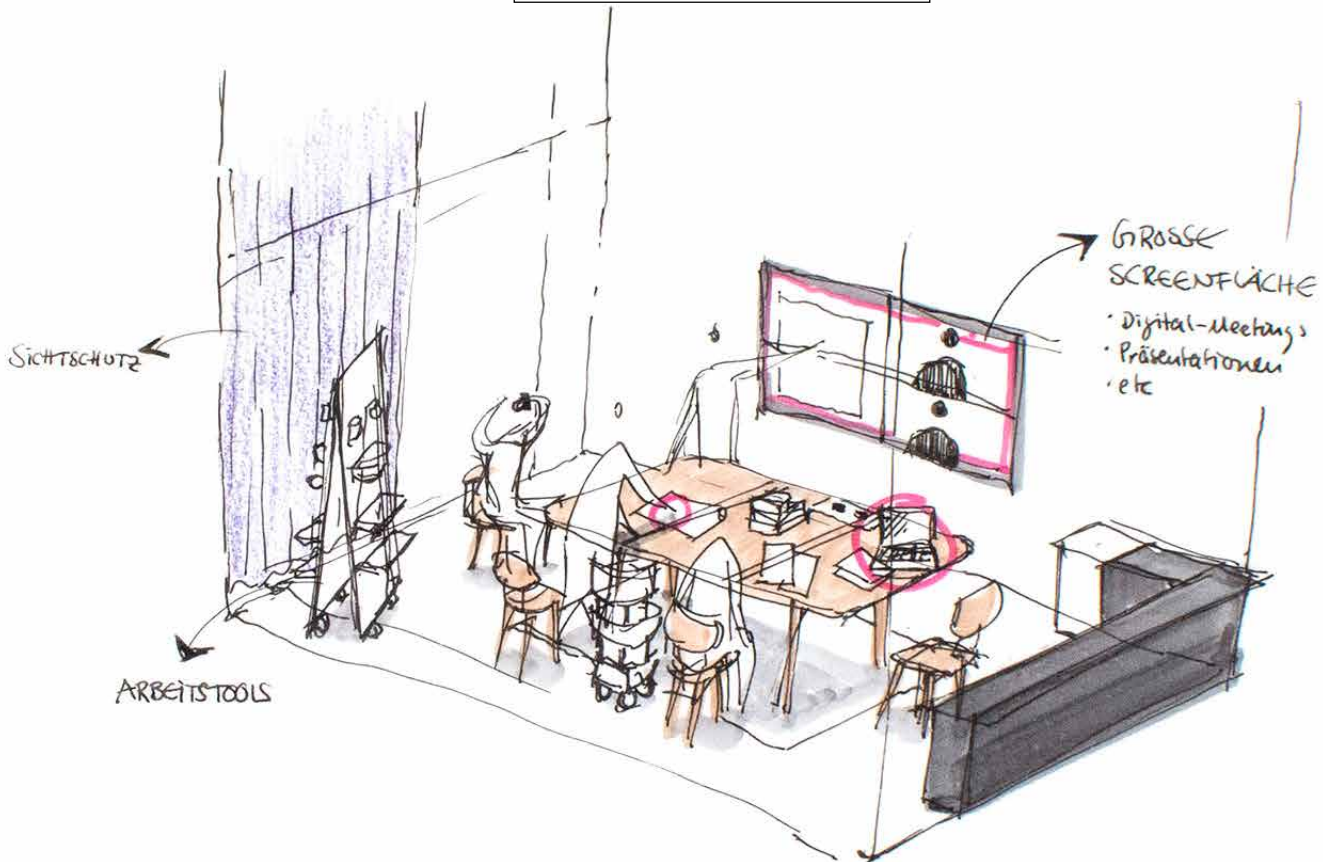
NC: Wir haben gute Erfahrungen gemacht mit sogenannten Touchstone Tours, in der die Nutzer:innen uns ihre liebsten Aufenthaltsorte zeigen, ihre bevorzugten Wege und ihre liebsten Anwendungen. Sehr spannend sind auch Cognitive-Mapping-Experimente. Hier zeichnen die Nutzer:innen, wie für sie der perfekte Lernort oder der perfekte Gruppenarbeitsraum aussieht und wie diese beiden Bereiche in der gesamten Lernlandschaft verbunden sind. Neben Beobachtungen und kontextuellen Interviews haben wir natürlich auch Erfahrungen in Design Sprints. Insgesamt liegt mir am Herzen, dass User-Experience-Forschung ganzheitlich gesehen werden muss. Es geht nicht nur darum, dass die Literaturrecherche einfach und der Stuhl im Lesesaal bequem ist. Es geht auch um Wegeleitsysteme, Erreichbarkeit unseres Beratungsteams und vieles mehr.

**Wie sehen die Planungen aus, um auch die ZBW-Bibliothek Hamburg zu einem Ort zu machen, an dem sich die Studierenden lange aufhalten können?**

NC: Die ZBW-Bibliothek in Hamburg soll ein hybrider Begegnungsort werden, das heißt ein Ort, der für viele Situationen passt, an dem vieles miteinander kombiniert werden kann und



## HYBRIDER LERNORT



der lebendig ist. Wir haben grundsätzlich vier unterschiedliche Zonen mit unterschiedlicher Lautstärke: Es gibt den Ankunftsbereich für Kommunikation und regen Austausch, die Gruppenarbeitsräume, wo Besucher:innen zusammen an einem Bericht schreiben, Projekte besprechen oder sich mit virtuellen Gästen austauschen können. Wir haben zudem die Schulungsräume und schließlich die Einzelarbeitsplätze, an denen es ganz still ist, wo die Gäste nachdenken, sich entspannen oder konzentriert arbeiten können. Für das leibliche Wohl sorgt rund um die Uhr das Studentenwerk, wo man sich auch abends noch einen doppelten Espresso holen kann, wenn die Seminararbeit noch fertig werden muss. Gerade im Kontext hybrider Lehre, wo die Studierenden zwischen analogen und virtuellen Lehrveranstaltungen wechseln müssen, brauchen sie einen Ort direkt auf dem Campus, wo das möglich ist. Sie müssen dann nicht extra in eine WG fahren, um sich eine Online-Vorlesung anzuhören. Unsere aktuelle Foto-Studie hat zum Beispiel ergeben, dass nur knapp mehr als die Hälfte unserer Nutzer:innen zuhause einen vernünftigen Schreibtisch für die Onlinevorlesungen zur Verfügung hat. Das können sie also ganz bequem auch bei uns tun.

### Wie sieht die Zusammenarbeit mit den anderen Nutzer:innen des Gebäudes aus?

NC: So ein Campus ist ja kein Einkaufszentrum, wo neben der Bäckerei ein Schuhladen ist und beide nichts miteinander zu tun haben. Der Campus ist eher ein Ensemble, und zwar für den wissenschaftlichen Austausch und die Begegnung von Wissenschaft und Gesellschaft. In Helsinki beispielsweise geht der Bürgermeister für Besprechungen ins Oodi-Café. Generell ist in den nordeuropäischen Bibliotheken alles vernetzt

und offen. Offenheit und Wissenstransfer gehören auch für uns zur Grundidee des neuen Standortes.

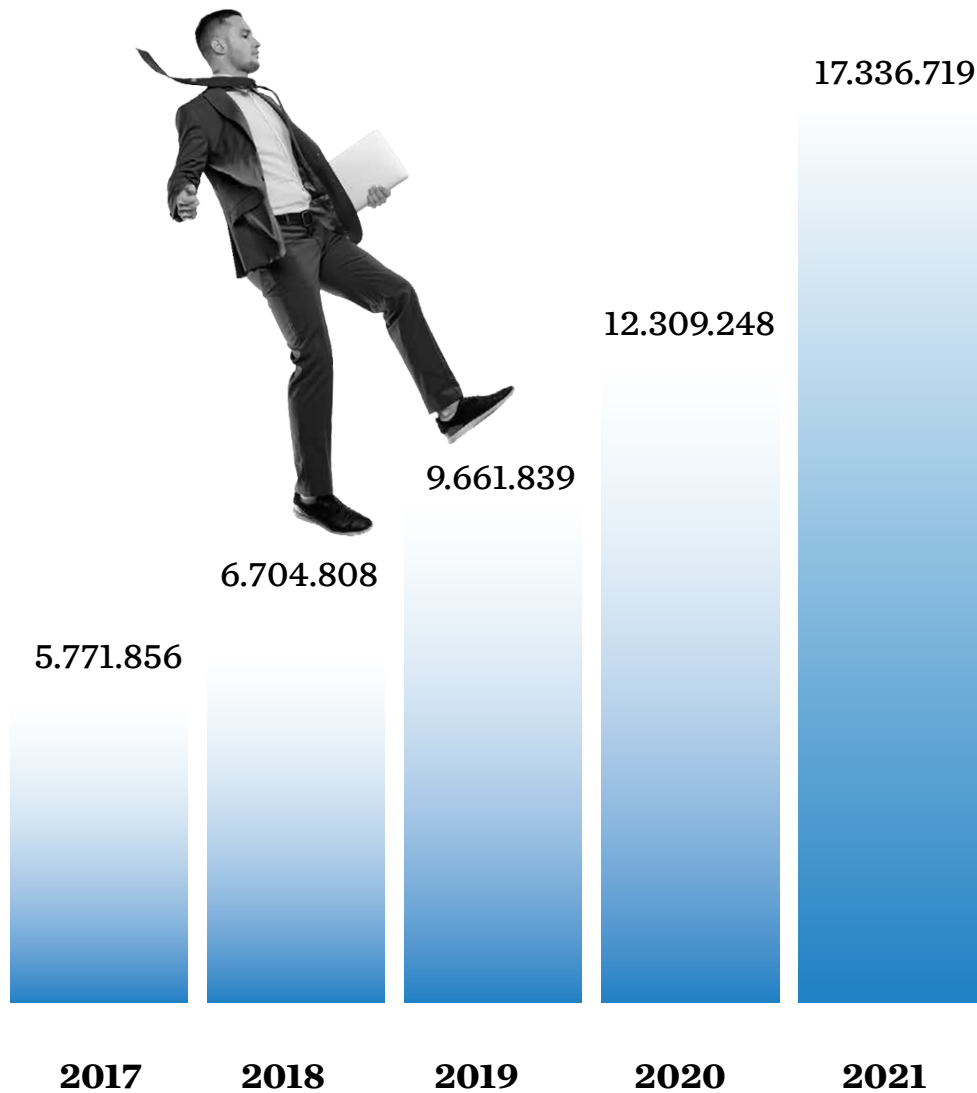
### An den Hochschulen und in den Forschungsinstitutionen spielen analoge, digitale und hybride Formate gleichermaßen eine Rolle. Welche Auswirkung hat diese Vielfalt an Kommunikationsformaten auf die Campus-Bibliothek in Hamburg?

NC: Eine Studierendenumfrage des Freien Zusammenschlusses Student:innenschaften (fsz) aus dem Januar 2022 hat gezeigt, dass viele Studierende die digitale Lehre weniger wertschätzen als die Präsenzlehre und unter den aktuellen Bedingungen leiden. Gut konzeptionierte hybride Lehre ist also enorm wichtig, da sie Flexibilität zulässt und es wirklich allen Studierenden ermöglicht, an den Lehrveranstaltungen teilzunehmen. Ein hybrides Studium braucht natürlich auch hybride Lernräume und Bibliotheken. Wir haben daher in der ZBW-Bibliothek Hamburg konsequent die Verbindung von Digitalem und Analogem vorgesehen. Die Idee heißt: Digital im analogen Raum, denn ich kann Lernstoff in digitaler Form gut konsumieren. Es ist kaum ein Unterschied, ob ich meine Dozentin am Pult sehe oder auf dem Monitor. Was aber digital nur schwer geht, ist der Austausch, der konstruktive Streit um die besten Argumente. Wir bieten für beides den Raum. Zudem haben wir unsere Angebote zur Schulung von Informationskompetenz auf hybrid umgestellt. Die Informationsvermittlung ist digital, aber das Lernen ist analog.

Vielen Dank! —

# *Downloads digitaler Volltexte*

*Die Entwicklung der vergangenen fünf Jahre*





*Die Digitalisierung*

*ist für mich Übersetzungsarbeit, denn beim Übergang vom Analogen zum Digitalen gibt es selten passende Vokabeln. Da muss man interpretieren, umschreiben, kreativ sein, neue Wege finden.*

YES

**Jochen Bast**

Projekt Manager YES! -  
Young Economic Summit

# Wenn Ökonom:innen ihr eigenes Schaubild werden

*Die ZBW erweitert die Datenvisualisierung der „EconBiz Author Profiles“*

Die EconBiz Author Profiles zeigen die wichtigsten Forschungsgebiete wirtschaftswissenschaftlicher Autor:innen in einer Tag-Cloud. Umfassende Autoreninformationen – wie Zugehörigkeiten, Auszeichnungen, Zitierinformationen oder Twitter-Profilen – werden auf einer Seite bereitgestellt. In einem Knowledge Graph, also einer semantischen Verknüpfung von Inhalten aus unterschiedlichen Quellen, werden Informationen zur Person und Publikationen an einer Stelle integriert.

## **Warum hat die ZBW die EconBiz Author Profiles entwickelt?**

Internationale Kollaboration und wissenschaftlicher Austausch über Ländergrenzen hinaus spielen im Wissenschaftsbetrieb eine große Rolle. Allein die Zahl der Co-Autor:innen in einem wirtschaftswissenschaftlichen Paper weist darauf hin, dass Zusammenarbeit eine zunehmend wichtige Rolle spielt. Es muss „nur“ die passende Person gefunden werden, die verlässlich mit den eigenen Forschungsinteressen zusammenpasst. Doch um Forschungsergebnisse und -aktivitäten dauerhaft und eindeutig einem Autoren bzw. einer Autorin zuzuordnen zu können, brauchen die Autor:innen eindeutige Identifier, auch wenn sie den Namen oder die Hochschule wechseln.

## **Wo liegt das Problem mit den eindeutigen Identifizierungsnummern?**

Der Wissenschaftsbetrieb ist turbulent und divers. Zum einen wechseln Forschende oft den Arbeitgeber und mitunter auch das Land. Zum anderen gibt es viele Initiativen mit vielen Identifikationsmodellen. Wirtschaftswissenschaftliche Autor:innen können beispielweise GND-IDs, ORCID-IDs und oder VIAF-IDs haben. Hinzu kommen Google-Scholar Author Profiles oder RePEc-Author-IDs. Es hat sich bislang weder ein weltweit genutzter Identifier noch ein umfassendes praktikables Mapping oder Linking zwischen allen vorhandenen Identifiern durchgesetzt. Und hier sprechen wir nur von den Autor:innen, die überhaupt irgendeine ID haben. Manche Personennamen sind mit gar keiner ID verknüpft, andere mit allen. Und um es noch komplizierter zu machen: Es gibt auch Fälle mit fälschlichen oder doppelten Zuordnungen, beispielsweise wenn eine Publikation von Thomas E. Miller einem Tomas Miller zuge-

schrieben wird oder eine ID doppelt vergeben wird an Thomas Miller und Thomas E. Miller. Hier muss also eine Lösung her, denn nur so kann Forschungsoutput mit einer Person verknüpft werden, nur so können Forschungsschwerpunkte oder Co-Autorennetzwerke auf einen Blick erfasst werden.

## **Was können Wirtschaftsforschende mit den EconBiz Author Profiles machen?**

Wirtschaftswissenschaftler:innen und andere Interessierte können sich über die EconBiz Author Profiles ein möglichst umfassendes Bild wirtschaftswissenschaftlicher Autor:innen machen. Welche thematischen Schwerpunkte hat die Person und kommt sie vielleicht für eine Kooperation infrage? Wer sind ihre häufigsten Co-Autor:innen? Kenne ich gegebenenfalls eine:n dieser Co-Autor:innen und kann darüber ins Gespräch kommen? Wie äußert sich die Person via Twitter? Oder gibt es Gemeinsamkeiten im akademischen Werdegang? Auch vor dem Hintergrund von Fake-Science-Diskussionen ist es hilfreich, einen schnellen Einblick in den Forschungsoutput und Werdegang einer Person zu bekommen.

Seit 2021 können Interessierte auch nach Autor:innen suchen, die zu einem bestimmten Thema in den Wirtschaftswissenschaften forschen und publizieren. Wer also beispielsweise selber zum Klimawandel forscht, kann sich eine Liste von Autor:innen anzeigen lassen, deren Forschungsarbeiten in engem Zusammenhang mit dem gewählten Thema stehen und schauen, welche dieser Autor:innen in diesem Feld arbeitet.

Ebenfalls neu seit 2021 sind die Profile der Nobelpreisträger:innen für Wirtschaftswissenschaften (URL: <https://authors.econbiz.de/nobels>). Diese sind beispielsweise eine spannende Quelle für Seminare und Lehrveranstaltungen. Die „Nobels in Economics“ ergänzen damit die Auswahllisten „Top 1.000

### **Lesetipp:**

<https://zbw.to/author-search>

RePEcs“, die „EconFems“ sowie die – ebenfalls neu seit 2021 – „VHBexperts“. Dabei handelt es sich um Forschende vom Verband der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft (VHB).

### Was sind die Hauptmerkmale der EconBiz Author Profiles?

Die vorhandenen Informationen sind in drei Hauptbereichen dargestellt:

#### Die Tag-Cloud

- *Hauptforschungsthemen*
- *Co-Autor:innen*
- *Ähnliche Autor:innen, d. h. Personen, die entweder gemeinsam mit dem Autor/der Autorin publiziert haben oder in einem ähnlichen Themengebiet publizieren*

#### EconBiz-Treffer

*Publikationen der entsprechenden Person, die im Fachportal EconBiz nachgewiesen sind*

#### Zusatzinformationen (\*soweit vorhanden)

- *Foto*
- *Lebenslauf*
- *Zitationen*
- *Alternative Schreibweisen (z.B. Angus S. Deaton, Angus Stewart Deaton, Éngus Stjuart Diton, Éngus Diton)*
- *Links zu weiteren Profilen wie z.B. Google Scholar, ORCID*
- *Auszeichnungen*
- *Publikationsintensität pro Jahr*
- *Twitter-Account*
- *uvm.*

### Welche Quellen nutzen die EconBiz Author Profiles?

Der Dreh- und Angelpunkt für die verknüpften Informationen sind die GND-ID und Wikidata. „GND“ steht für Gemeinsame Normdatei. Durch eine Abfrage an die EconBiz-API werden automatisch alle mit dieser GND-ID verknüpften Publikationen herangezogen, um eine thematische Tag Cloud zu erzeugen. Hier sehen Interessierte also schnell, ob jemand zu „Behavioural Economics“ forscht oder zu „Development Theory“. Auch die Co-Autor:innen erscheinen in einer Tag Cloud. Über weitere verknüpfte Quellen wie DBPedia und Wikidata sowie Zitationsinformationen oder den h-Index aus CitEc werden weitere Angaben zur Person gesammelt und angezeigt. Ist ein Twitter-Profil vorhanden oder weitere Profile wie Google, RePEc, SSRN, ORCID, so werden auch diese Informationen verlinkt.

### Was sagen Tester:innen über die Suche nach Autor:innen?

2021 ging das Team um Dr. Tamara Pianos mit einem neuen Feature an den Start und bat Wirtschaftsforschende aus aller Welt, die Suche nach Autor:innen zu testen. Hier einige Stimmen:

„Clear, informative, inviting. The publishing years [are] great and helpful at a quick glance.“

„The author profiles tool looks great!! The word cloud approach to visually expose related terms and co-authors is so helpful. It’s similar to some individual data visualizations we’ve been experimenting with recently [...], but much more robust / interactive!“

„I don’t think I picked-up on the ‘search within’ feature below when I looked at this last... this feature is great too! Helpful to be able to drill-down further into a topic area for a prolific author and see a narrow set of content while still keeping the frame with the author ‘info box’ and word clouds. Nicely done!“

„Love the publishing years chart view.“

„Kudos to you and your team on this incredible tool – this is a really nice, visually compelling way to quickly navigate and dig into content.“

„It’s awesome! The design interface and search options are beautifully integrated and so easy to use. I love being able to launch a Google Scholar, SSRN, Twitter, etc., search with “one click.” That “years of publication” slider is a hoot!“

„Die Autorenprofile gefallen mir gut, besonders, dass man rechts gleich einige Informationen zu den Autoren bekommt – im Beispiel von Thaler mit Foto und Links zu seinen Seiten. Das hebt die Seite deutlich bspw. von Google Scholar ab.“

#### **LINKTIPP:**

Die EconBiz Author Profiles sind zu finden unter der URL: <https://authors.econbiz.de>.

### Die Köpfe hinter den EconBiz Author Profiles:

Zum Kernteam zählen:

- Dr. Arben Hajra, wissenschaftlicher Mitarbeiter, Leitung Technische Umsetzung
- Marie Machel, Fachkoordination Normierung
- Dr. Tamara Pianos, Leitung EconBiz-Produktentwicklung
- Dr. Timo Borst, Forschungstransfer ■■■

# Von der angewandten Forschung zur produktiven Anwendung

*Automatisierte Sacherschließung – Verzahnung von Intellekt und Maschine*

2021 war ein Jahr, welches für die meisten Menschen eher Ausnahme bedeutete als Regel. Für Dr. Anna Kasprzik und ihr Team rund um das Thema Automatisierte Sacherschließung (AutoSE) war es genau andersherum. 2021 war das Jahr, wo im Kalender ein Kreuz bei „Regelbetrieb startet“ gemacht wurde. Im Vorjahr wurden sämtliche Vorarbeiten für die automatisierte Verschlagwortung abgeschlossen, sowohl in Sachen Software und Hardware als auch bei den Fachkompetenzen. Jetzt werden in der ZBW im laufenden Betrieb textuelle Ressourcen in großen Mengen und konsistent maschinell verschlagwortet und intellektuell begutachtet. Ein Dialog von Mensch und Maschine.

## **Wissensorganisation und Qualitätssicherung im Regelbetrieb**

Die Schlagwörter, die maschinell erstellt werden, landen an zwei unterschiedlichen Zielpunkten – Digitaler Assistent und EconBiz-Datenbasis.

Zum einen werden die automatisiert erstellten Schlagwörter in einen Digitalen Assistenten eingespielt und kommen als Vorschlag bei den wissenschaftlichen Fachreferent:innen aus der Abteilung „Wissenschaftliche Dienste“ an. Diese Vorschläge müssen von den Fachreferent:innen nur noch überprüft, gegebenenfalls ergänzt und in manchen Fällen auch verworfen werden. Wird ein automatisiert erstelltes Schlagwort genutzt, ist dies ein Qualitätsindikator für die eingesetzten Verfahren und für das AutoSE-Team eine wertvolle

Rückmeldung. Dr. Anna Kasprzik erläutert: „Der F1-Wert lag in den letzten Monaten im Schnitt bei 0,55. Zu deutsch: Wir sind ziemlich zufrieden mit dem Feedback.“ Was die konkreten Ergebnisse betrifft, setzt das Team Schwellenwerte und Filterregeln ein, um die Qualität des Outputs zu sichern, und stimmt sich dazu auch regelmäßig mit der Abteilung „Wissenschaftliche Dienste“ ab. Beispielsweise legt das Entwicklerteam einmal im Jahr den Referent:innen Stichproben der Ergebnisse zur kritischen Bewertung vor.

Zum anderen werden die maschinell vergebenen Schlagwörter live in die EconBiz-Datenbasis geschrieben. „Die Live-Verschlagwortung funktioniert seit dem 6. Juli 2021, 13.05 Uhr. Das war ein Meilenstein, auf den wir lange hingearbeitet haben, und der uns hier wirklich voranbringt. Nachdem die Ressource formal erschlossen wurde, dauert es dann nur noch wenige Stunden, bis sie auch inhaltlich erschlossen ist“, erklärt Dr. Anna Kasprzik.

## **Große Mengen schnell verschlagworteten dank automatisierter Sacherschließung**

Die Fortschritte bei der Verschlagwortung lassen sich auch zahlenmäßig darstellen – die eingespielten Datenmengen sind mit den Jahren immer größer geworden. Betrachtet man den Zuwachs an automatisiert erzeugter Inhalterschließung in EconBiz, wurden 2016 rund 11.000 Datensätze eingespielt, während es 2020 schon 500.000 Datensätze waren.



### Verbesserung produktiver Abläufe durch neue Verfahren oder Technologien

Für die wissenschaftlichen Fachreferent:innen ändert sich der Charakter ihrer Tätigkeiten in der Wissensorganisation kontinuierlich:

- Die Ergebnisse ihrer intellektuellen Erschließung gewinnen auch als Trainingsdaten für die automatisierte Sacherschließung an Bedeutung, um hier eine hohe Qualität zu gewährleisten.
- Sie geben differenziertes Feedback zum Output der automatisierten Sacherschließung.
- Sie identifizieren strukturelle Fehler, d. h. sie melden, in welchen Zusammenhängen der Algorithmus falsche Schlüsse zieht, und geben damit Hinweise für die regelbasierte Steuerung. Das Entwicklerteam passt aufgrund der fachlichen Reviews die Algorithmen entsprechend an.

### Fachübergreifend zusammengesetzte Teams verbessern die Arbeitsergebnisse

Intellekt und Maschine arbeiten auch bei der Weiterentwicklung des Standard-Thesaurus Wirtschaft (STW) und anderer ZBW-eigener Wissensorganisationssysteme Hand in Hand.

Die Automatik profitiert davon, dass neue wirtschaftswissenschaftlich relevante Konzepte zeitnah bereitgestellt und um zusätzliche Synonyme angereichert werden. Die Expert:innen des Teams AutoSE arbeiten eng zusammen mit der Abteilung „Wissenschaftliche Dienste“, insbesondere mit der Thesaurus-Redaktion und der inhaltlichen Erschließung. Dieses Zusammenspiel hilft, die Methoden und damit die Ergebnisse der automatisierten Sacherschließung zu verbessern.

### Arbeiten mit dem Digitalen Assistenten

2021 startete das Team der wissenschaftlichen Fachreferent:innen seine Routinearbeit mit dem Digitalen Assistenten (DA-3). Die Einführung wurde 2020 mit umfangreichen Gruppen- und Individual-Trainings in der Gruppe Wissenschaftliche Dienste begleitet. 2021 kamen umfängliche Handouts sowie ein dynamisches, wikibasiertes Nachschlagewerk dazu, die jetzt den niedrigschwelligen Umgang mit der neuen Software unterstützen.

Das webbasierte Tool der Firma Eurospider Information Technology unterstützt maschinell die intellektuelle Inhaltsererschließung an Bibliotheken. Der Digitale Assistent wird in Kooperation mit zahlreichen wissenschaftlichen Anwenderbibliotheken zu einem zentralen und leistungsstarken Service weiterentwickelt.

Dieses kollaborative Werkzeug zur computergestützten Inhaltsererschließung erleichtert die intellektuelle Sacherschließung auf drei Ebenen:

1. Zum einen wird die bestehende Sacherschließung anderer normierter Vokabulare aus einer Vielzahl von Bibliothekskatalogen über bestehende Mappings in das eigene Sacherschließungsvokabular übersetzt und als Vorschlag angezeigt. Diese Vorschläge können von den kooperierenden Bibliotheken nach intellektueller Überprüfung übernommen und gegebenenfalls durch weitere geeignete Deskriptoren ergänzt werden.

2. Der DA-3 bietet des Weiteren den Vorteil, die AutoSE als zusätzliche Vorschlagsquelle anzuzeigen. Dies ist vor allem für die ZBW von großem Interesse, da in den Bibliothekskatalogen kaum Sacherschließung zu grauer Literatur bzw. zu Zeitschriftenaufsätzen zu finden ist – das Sammeln bzw. der Nachweis und die Erschließung dieser Literaturarten ist ein Spezialgebiet der ZBW.
3. Ein dritter Vorteil des DA-3 im Vergleich zur bisherigen Erschließungsoberfläche ist die nutzungsfreundliche Bedienung. Vorschläge können einfach per Mausclick übernommen, häufig verwendete Deskriptoren auf einem „Notizzettel“ abgelegt und bei Bedarf kurzerhand zur Erschließung hinzugeclickt werden. Verschiedene Erschließungskategorien (z. B. Sach-, Personen-, Körperschafts- und Zeitschlagworte) werden automatisch in den richtigen Datenbankfeldern abgelegt und Tippfehler somit vermieden. Jährliche Korrekturmaßnahmen zur Sicherung der Datenqualität erübrigen sich.

Tests der Staatsbibliothek zu Berlin haben gezeigt, dass Arbeitsprozesse vor allem im Bereich moderner englischsprachiger Forschungsliteratur durch die Arbeit mit dem DA-3 deutlich entlastet und beschleunigt werden.

#### LESETIPP:

<https://zbw.to/nydEc>

### Schneller und leichter verschlagworten

Claudia Liebetruth hat als interne Multiplikatorin für den Digitalen Assistenten die Test-, Einführungs- und Trainingsphase für die ZBW konzipiert und umgesetzt.

Welche Effekte die Nutzung des Digitalen Assistenten 2021 für die Arbeit der Sacherschließler:innen der ZBW hatte, untersuchte eine interne anonymisierte Befragung. Ziel war es, zu erfassen, wie die Anwender:innen das Tool akzeptieren und welche Anpassungswünsche es gibt. 81 Prozent aller Anwender:innen nahmen an der Befragung teil.

Die anonyme Befragung zeigte, dass 76 Prozent der Befragten nun fast ausschließlich mit dem digitalen Assistenten arbeiten, die übrigen nutzen zusätzlich noch die Katalogisierungssoftware WinIBW für Funktionen, die über die klassische Sacherschließung hinausgehen. Nach ihrem subjektiven Empfinden gefragt, gaben 76 Prozent der Umfrageteilnehmer:innen an, durch die Nutzung des Digitalen Assistenten schneller arbeiten zu können. Dieses wurde vorwiegend damit begründet, dass vorgeschlagene Begriffe übernommen werden können und die Benutzeroberfläche anwenderfreundlich gestaltet ist, so dass leichter und schneller verschlagwortet werden kann. Vor diesem Hintergrund lässt sich auch erklären, dass vor allem Kolleg:innen, die noch nicht über langjährige Erfahrungen mit der WinIBW verfügen, den Digitalen Assistenten bevorzugen und ausschließlich verwenden.

Ein Großteil der Befragten (85 Prozent) würden die Nutzung des Tools uneingeschränkt anderen Kolleg:innen empfehlen.

Die verbleibenden 15 Prozent sprechen zwar auch eine Empfehlung aus, würden aber kleinere Einschränkungen machen, da beispielsweise Funktionen zur Bestandspflege nicht enthalten sind.

#### **Stefanie Falck**

*Mitarbeiterin Wissenschaftliche Dienste:*

„Ich kann mit dem DA-3 wesentlich schneller und effizienter arbeiten. Er ist sehr übersichtlich, bietet eigene Gestaltungsmöglichkeiten und man kann schnell und einfach Deskriptoren für die Erschließung auswählen und anordnen. Besonders praktisch finde ich auch die angezeigten Infos zum jeweiligen Deskriptor und die Möglichkeit, häufig genutzte Deskriptoren im Scratchpad zu speichern. Auch die Vorschläge für Deskriptoren bieten, gerade wenn man noch neu dabei ist, einen guten Einstieg. Also alles in allem ist der DA3 sehr praktisch und ich nutze ihn gerne.“

#### **Joachim Michel**

*Mitarbeiter Wissenschaftliche Dienste:*

„Ich arbeite über 20 Jahre in der ZBW und war zu Anfang sehr skeptisch, da ich die Indexierung direkt im K10plus gewohnt war. Aber schon nach kurzem Einarbeiten habe ich gemerkt, dass ich viel schneller sein werde als früher. Ich kann sofort sehen, welche Deskriptoren in Frage kommen bzw. schneller im STW navigieren als früher. Außerdem kann ich mich an den Vorschlägen der „Automatischen Sacherschließung“ orientieren. Rundum bin ich sehr zufrieden mit diesem Indexierungstool.“

#### **ZBW international vernetzt in der Angewandten KI-Forschung**

Die ZBW ist eine der wenigen Institutionen ihrer Art in Deutschland, die selbst angewandt forschen, wenn es um das Thema Automatisierung der bibliothekarischen Sacherschließung geht.

Das Team nutzt dazu unter anderem das Open-Source-Toolkit Annif und bettet dieses in eigene Entwicklungen ein. Annif bietet eine Kombination aus erprobten Werkzeugen der Textanalyse und neuartigen maschinellen Lernverfahren. Das Toolkit wird von der Finnischen Nationalbibliothek bereitgestellt.

Das AutoSE-Team trägt in engem Austausch mit der Finnischen Nationalbibliothek zur Weiterentwicklung der Open-Source-Anwendung bei, unter anderem, indem es eigene Algorithmen zur Integration in Annif beisteuert. Ergänzt wird die Anwendung von Annif durch umgebende Prozesse zur Datenverarbeitung und Optimierung der Lernverfahren. Auch andere Einrichtungen in Deutschland arbeiten mit Annif-Prototypen und diskutieren Fragen zu deren Einsatz. Die ZBW bespricht sich beispielsweise mit der Deutschen Nationalbibliothek, wie man dieses Werkzeug in einer entsprechenden Architektur optimal einsetzt. Auch mit der TIB – Leibniz-Informationszentrum Technik und Naturwissen-

schaften besteht ein Austausch. Die ZBW und die Finnische Nationalbibliothek kooperieren auf strategischer und auf technischer Ebene und veranstalten gemeinsame Tutorials.

**Die Köpfe hinter AutoSE**, zum Kernteam zählen,

- Moritz Fürneisen, Angewandte Forschung
- Christopher Bartz, Softwarearchitektur
- Dr. Anna Kasprzik, Leitung Automatisierte Sacherschließung ■■



”

*Insgesamt kann die Einführung des Digitalen Assistenten als großer Erfolg und mehrwertstiftend für die Kolleg:innen betrachtet werden. Konkrete inhaltliche Rückmeldungen fließen in die Weiterentwicklung des Tools ein.*

*Die Arbeit mit dem **Digitalen Assistenten** zielt nicht nur darauf ab, die Sacherschließung der ZBW effizienter zu gestalten, sondern auch darauf, Synergien einer kollaborativen Erschließungsleistung zu nutzen.*

*Im Ergebnis soll eine breite, möglichst gut erschlossene homogene Datenbasis aufgebaut werden, auf die nutzerorientierte Bibliotheksservices aufbauen können.*

Claudia Liebetruth

“





# Gemeinsam remote – enger und besser vernetzt

*Digitale Kompetenzen entwickeln*



Digitale Kompetenzen spielen eine große Rolle in der ZBW-Arbeitswelt. In Zeiten von Homeoffice und mobilem oder hybridem Arbeiten ist der versierte Umgang mit Software und Tools elementar. Ebenso unerlässlich sind die sozialen und kommunikativen Fähigkeiten, da die Zusammenarbeit in digitalen Arbeitsumgebungen ein Mehr an Kommunikation erfordert.

Die heutige Arbeitswelt mit ihren schnellen technischen Entwicklungen und Möglichkeiten braucht insbesondere Beschäftigte, die neugierig bleiben, Freude am Lernen und Ausprobieren neuer Wege haben, gut vernetzt sind und sich idealerweise selbst organisieren können.

Zudem brauchen wir Führungskräfte, die ihre Beschäftigten fördern und dabei unterstützen, mit neuer Technik umzugehen und etwaige Hürden zu überwinden, die offen sind für neue Ideen und Diversität und ihren Beschäftigten Vertrauen schenken und Freiraum zum eigenverantwortlichen Arbeiten und Ausprobieren geben. Und wir brauchen Führungskräfte, die sich mehr als Coach und weniger als Manager:in verstehen.

## **Offene Team- und Lernkultur als Basis**

Die Basis hierfür ist eine offene Team- und Lernkultur in der ZBW, in der alle wertschätzend miteinander umgehen und kommunizieren. Sie lebt maßgeblich davon, was unsere Führungskräfte vorleben. Darüber hinaus sind Beschäftigte, die sich als Teil des Teams fühlen, sich mit den Aufgaben identifizieren und sie als sinnstiftend empfinden, weitaus motivierter, kreativer und auch leistungsfähiger als diejenigen, die sich isoliert oder nicht gebraucht fühlen. Diese Faktoren beeinflussen also die physische und psychische Gesundheit der Beschäftigten. Doch wie gelingt all dies, wenn im zweiten Jahr in Folge in weiten Teilen persönliche Begegnungen und Austausch sowie

spontane Gespräche auf dem Flur oder der Teeküche pandemiebedingt fehlen?

## **Herausforderungen an die Personal- und Organisationsentwicklung**

Und was kann die Personal- und Organisationsentwicklung tun, um die ZBW und ihre Beschäftigten bei diesen Herausforderungen zu unterstützen?

### **Sandra Behner**

*Leiterin Personalentwicklung der ZBW:*

*„Unser Anliegen ist, alle Beschäftigten mitzunehmen. Ein Schlüssel ist dabei, unsere Führungskräfte in ihrer zentralen Rolle weiter zu professionalisieren mit Handwerkszeug und Techniken auszurüsten sowie den Rahmen für Social Learning, Austausch, Best Practice und Impulse zu schaffen.“*

Inhaltliche Schwerpunkte setzte die Stabsstelle Personalentwicklung kurz- bis mittelfristig initiativ und im Dialog mit der Führungsebene. 2021 bot die Stabsstelle sieben Themen an, zum Beispiel „Die Führungskraft als Coach“, „Rückkehr aus dem Homeoffice – den Übergang aktiv gestalten“ oder „Best Practice Home Office und virtuelles Onboarding“. Hinzu kamen fachliche Themen wie z.B. zu Compliance, Pflichten im Arbeitsschutz oder zur Mitbestimmung.

## **Neue und bewährte Formate in der Personalentwicklung**

Gleichermaßen gibt es in der Personalentwicklung Angebote, die für alle Beschäftigten offen sind. Die Stabsstelle erkundet, was die Belegschaft benötigt, und unterstützt die ZBW-Beschäftigten bei den Herausforderungen durch gezielte Formate, Trainings oder individuelle Weiterbildungs-Beratung. Eine E-Learning Plattform rundet dieses Angebot ab. Neben



dem bewährten digitalen Format „Virtueller Kurzimpuls und Austausch“ ist die Stabsstelle auch mit weiterentwickelten bzw. neuen Formaten an den Start gegangen, die im Folgenden skizziert werden sollen.

**Onboarding: Remote oder hybrid**

Gerade das Remote- oder Hybrid-Onboarding und die Integration neuer Beschäftigter in ein bestehendes Team erfordert deutlich mehr an Kommunikation als in Präsenz. Um den „Neuen“ den Start zu erleichtern, hat das Team um Personalentwicklerin Sandra Behner auch den Einführungstag virtuell und entsprechend neugestaltet durchgeführt, der dem gegenseitigen Kennenlernen und Vernetzen sowie dem Gesamtüberblick über die ZBW dient. Die beiden halben Tage kamen sehr gut an und der reine Austausch bekommt künftig nochmals mehr Raum.

Mit dem virtuellen Get Together hat die Stabsstelle ergänzend hierzu ein kurzes und niedrigschwelliges Format ausprobiert. Neue wie „alte“ Beschäftigte können sich deutsch- wie englischsprachig kennenlernen beziehungsweise wiedertreffen. Haben Menschen einmal Gesichter zu Namen und die Kolleg:innen kurz kennengelernt, erleichtert dies die künftige Zusammenarbeit sowie Vernetzung. Dieses Format kam bei den 30 deutsch- und zwei englischsprachigen Teilnehmenden sehr gut an und hat – ebenso wie der Best-Practice-Austausch – nun einen festen Platz im Programm der Personalentwicklung.

**Präsenz-Teamworkshop als Highlight für alle Teilnehmenden**

Präsenz-Meetings und Formate konnten 2021 teilweise wieder stattfinden. Ein besonderes Highlight war der erste Präsenz-Teamworkshop nach rund 1,5 Jahren Corona. Es traf sich das erweiterte Leitungsteam des Programmbereichs Bestandsentwicklung und Metadaten. Alle Teilnehmenden waren dankbar und begeistert vom Wiedersehen, auch wenn es anstrengend war, den ganzen Tag eine Maske zu tragen. Das Resümee der Programmbereichsleiterin Karin Wortmann: „Den Weg, Themen abteilungsübergreifend zu denken und anzugehen, wollen wir konsequent weitergehen und dafür ist ein persönlicher Austausch sehr hilfreich. Gerade wenn es um Befindlichkeiten und das Verändern lange Jahre eingeübter Praxis geht, können Missverständnisse von Angesicht zu Angesicht schneller ausgeräumt werden.“

**Mit kollaborativen Tools die digitale Zusammenarbeit einfacher gestalten**

Auch 2021 hat die Stabsstelle kollaborative Tools erprobt und ausgerollt, um die digitale Zusammenarbeit sowie Prozesse simpler und effizienter zu gestalten. Das Roll Out hat die Personalentwicklung gezielt unterstützt, von der Kurzschulung für komplexere Tools bis hin zur Vermittlung interner Ansprechpersonen. Motivierte und kompetente Beschäftigte sind wichtigstes Gut und essentiell für die ZBW, um die Digitalisierung auch weiterhin so erfolgreich zu gestalten.

Es gilt, alles für eine gute Teamkultur, Entwicklungsperspektiven, attraktive Rahmenbedingungen und moderne Arbeitsplätze zu tun, um Beschäftigte an die ZBW zu binden beziehungs-

weise diese zu gewinnen.

Personalbindung fängt bereits mit der Rekrutierung an, wenn die Teams das Anforderungsprofil für eine zu besetzende Stelle formulieren. Simone Schulz, Leiterin des Personalmanagements der ZBW, erläutert: „Die kurze Halbwertszeit der Formulierungen in Stellenausschreibungen macht die Geschwindigkeit gut sichtbar, mit der sich die Arbeitsabläufe und Tätigkeiten ändern.“

**Sandra Behner erklärt:**

*Leiterin Personalentwicklung der ZBW:*

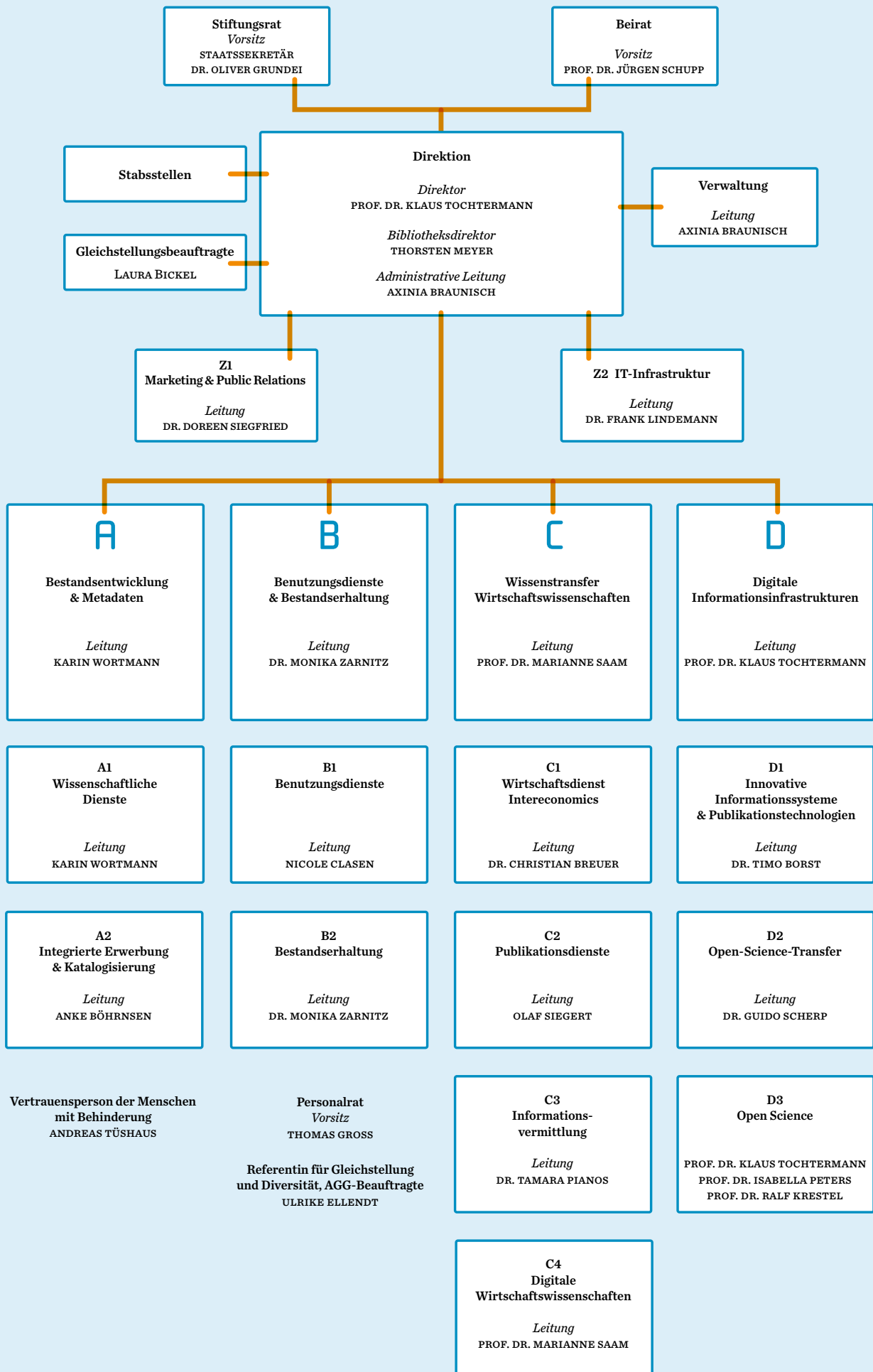
„Die Digitalisierung bietet auch viele Chancen. Im Bereich Benutzungsdienste war beispielsweise vor der Pandemie keine Telearbeit möglich, da alles auf den Dienst vor Ort pro Standort ausgerichtet war. Dies hat sich komplett gewandelt. Nutzende und Studierende werden jetzt virtuell und standortübergreifend beraten, Bibliotheksführungen finden virtuell statt und die Geschwindigkeit bei der Bearbeitung von Anfragen hat sich durch die Bearbeitung im Team-Chat immens erhöht. Wir haben schon eine Menge getan, um Führung, Vertrauen, Kommunikation, Miteinander und Vernetzung in dieser schnellen, digitalen Zeit zu stärken. Es gilt, dranzubleiben. Unsere Aufgabe ist spannend. Wir freuen uns darauf!“



# Last but not least

---

*Organigramm → Stiftungsrat der ZBW  
→ Beirat der ZBW → Kooperationen der ZBW  
→ Mitarbeit in Gremien → Veröffentlichungen*



### Stiftungsrat der ZBW

#### Stimmberechtigte Mitglieder:

**DR. OLIVER GRUNDEI**

*(Vorsitzender)*

Ministerium für Bildung, Forschung und Kultur  
des Landes Schleswig-Holstein

**DR. STEFAN PROFIT**

*(stellvertretender Vorsitzender)*

Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz

**PROF. DR. KAI CARSTENSEN**

Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

**DR. HOLGER FABIG**

Bundesministerium der Finanzen

**PROF. SIMONE FULDA**

Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

**PROF. DR. JOACHIM GASSEN**

Humboldt-Universität zu Berlin

**DR. ROLF GREVE**

Freie und Hansestadt Hamburg, Behörde für Wissen-  
schaft, Forschung, Gleichstellung und Bezirke

**PROF. DR. GUDRUN OVEL**

Universität Paderborn

**PROF. DR. NORBERT RITTER**

Universität Hamburg

**PROF. DR. CHRISTOF WOLF**

GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

#### Beratende Mitglieder mit bestimmten

*Antragsrechten gem. § 6,5:*

**PROF. GABRIEL FELBERMAYR, PHD**

Institut für Weltwirtschaft, Kiel (*bis Sept.2021*)

**PROF. DR. JÜRGEN SCHUPP**

DIW Berlin, Sozio-oekonomisches Panel SOEP

**LAURA BICKEL**

ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft

**ANDREA BUSAS**

ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft

**THOMAS GROSS**

ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft

### Beirat der ZBW

**PROF. DR. JÜRGEN SCHUPP**

*Vorsitzender*

DIW Berlin, Sozio-oekonomisches Panel SOEP;  
FU Berlin

**PROF. STEFAN BENDER**

Forschungsdaten- und Servicezentrum der  
Deutschen Bundesbank

**DR. PETER BRANDT**

Deutsches Institut für Erwachsenenbildung –  
Leibniz-Institut für Lebenslanges Lernen, Bonn

**DR. JOHANNES FOURNIER**

Deutsche Forschungsgemeinschaft

**PROF. DR. KAREN GEDENK**

Universität Hamburg

**PROF. DR. WILHELM HASSELBRING**

Institut für Informatik  
Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

**HELLA KLAUSER**

Deutscher Bibliotheksverband

**PROF. DR. STEFANIE LINDSTAEDT**

Technische Universität Graz

**PROF. DR. STEFAN MINNER**

Technische Universität München

### Ständige Gäste:

**PROF. DR. SÖREN AUER**

TIB – Leibniz-Informationszentrum Technik und  
Naturwissenschaften Universitätsbibliothek

**PROF. DR. DIETRICH REBHOLZ-SCHUHMAN**

ZB MED – Informationszentrum Lebenswissenschaften

**PROF. ROBERT ZEPF**

Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg

### Beirat EconBiz

**GEORG FESSLER**

WU Wirtschaftsuniversität Wien, Bibliothek

**PROF. DR. NILS HAFNER**

Hochschule Luzern – Wirtschaft,  
Institut für Finanzdienstleistungen Zug (IFZ)

**DR. ULRICH HEIMESHOPF**

DICE – Düsseldorf Institute for  
Competition Economics

**PROF. DR. SABRINA JEWORREK**

Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg,  
Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH)

**LENE MOELLER JENSEN**

Kühne Logistics University Hamburg,  
Library & Information Services

**KARLHEINZ PAPPENBERGER**

Universitätsbibliothek Konstanz

**ERIC RETZLAFF**

Research Services & Open Science, Fraunhofer IRB,  
Stuttgart

**PROF. DR. RAGNA SEIDLER-DE ALWIS**

TH Köln, Institut für Informationswissenschaft

### Mitgliedschaften der ZBW

American Library Association (ALA)

Association of European Research Libraries

(LIBER)

The Association of Special Libraries and Information  
Bureaux (ASLIB)

Buchbinderinnung Hamburg und Schleswig-Holstein

Confederation of Open Access Repositories (COAR)

DataCite

Deutscher Bibliotheksverband e.V. (DBV)

DBV – Sektion 4 (Wissenschaftliche Universal-  
bibliotheken)

DBV – Sektion 5 (Arbeitsgemeinschaft der  
Spezialbibliotheken e.V. (ASpB)

DBV – Landesverband Schleswig-Holstein e.V.

DBV – Landesverband Hamburg

Deutsche Gesellschaft für Informationswissenschaft  
und Informationspraxis e.V. (DGI)

Deutsche Initiative für Netzwerkinformation e.V. (DINI)

DFN-Verein

DigiZeitschriften e.V.

DOAJ (Directory of Open Access Journals)

European Business Schools Librarians' Group (EBSLG)

Gemeinsamer Bibliotheksverbund (GBV)

International Federation of Library Associations and  
Institutions (IFLA)

ISKO (International Society for Knowledge Organization)

Kitodo. Key to digital objects e.V.

Leibniz-Gemeinschaft

nestor

RatSWD (als Gast)

Research Papers in Economics (RePEc) Board of Directors

Service Design Network

subito – Dokumente aus Bibliotheken e.V.

Verein für Socialpolitik

### Kooperationen der ZBW

#### Kooperationspartner im Leibniz- Forschungsverbund Open Science

- Alexander von Humboldt Institut für Internet und  
Gesellschaft
- Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)
- Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
- DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und  
Bildungsinformation
- Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung
- FIZ Karlsruhe – Leibniz-Institut für Informations-  
infrastruktur
- Forschungszentrum L3S
- Georg-Eckert-Institut – Leibniz-Institut für inter-  
nationale Schulbuchforschung
- GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften
- GIGA – Leibniz-Institut für Globale und Regionale  
Studien
- Hans-Bredow-Institut
- Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
- Herder-Institut für historische Ostmitteleuropa-  
forschung
- Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur  
Leipzig
- Ibero-Amerikanisches Institut Preußischer Kultur-  
besitz
- Impact Distillery
- Institut für Deutsche Sprache
- Institut für Weltwirtschaft an der Universität Kiel
- Know-Center
- Leibniz-Institut für die Pädagogik der Naturwissen-  
schaften und Mathematik
- Leibniz-Institut für Wissensmedien
- Leibniz-Zentrum für Psychologische Information  
und Dokumentation
- Leuphana Universität Lüneburg
- Museum für Naturkunde – Leibniz-Institut für  
Evolution- und Biodiversitätsforschung
- Open Knowledge Maps
- Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Univer-  
sitätsbibliothek Dresden
- Schloss Dagstuhl – Leibniz-Zentrum für Informatik
- Sozio-ökonomisches Panel
- Technische Informationsbibliothek
- Technische Universität Bergakademie Freiberg
- Technische Universität Darmstadt
- Technische Universität Dresden
- Universität Leipzig
- Universität Passau
- Universitätsbibliothek Mainz
- Wikimedia Deutschland
- ZB MED – Informationszentrum Lebens-  
wissenschaften
- Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung

#### EconBiz Partner Netzwerk

- Aarhus University Library (AUL), Dänemark
- ADA University Library, Aserbeidschan
- AIM – Asian Institute of Management, Philippinen
- American University in Bulgaria
- American University of Nigeria: Department of Digital  
Services, Nigeria
- Baker Library, Harvard Business School, USA
- Bank of Finland, Monetary Policy and Research Depart-  
ment, Finland
- BIBADM – School of Management's Library of the Fede-  
ral University of Rio Grande do Sul, Brasilien
- CeBER and Faculty of Economics, University of  
Coimbra, Portugal
- CIRANO – Centre interuniversitaire de recherche en  
analyse des organisations, Kanada
- Corvinus University of Budapest, Ungarn
- Cranfield University, Vereinigtes Königreich
- Erasmus University Library, Niederlande
- ESAN Graduate School of Business, Peru



- European University Institute (EUI), Italien
- Faculty of Economics and Business, University of Padjadjaran, Indonesien
- HEC Montréal, Kanada
- Hong Kong Polytechnic University, Hong Kong
- IAE Business School, Argentinien
- IESA School of Management, Venezuela
- Indian School of Business, Indien
- Institute of Economic Research at Hitotsubashi University, Japan
- Instituto de Empresa Foundation, Spanien
- Koç University Suna Kiraç Library, Türkei
- Korea Development Institute, Südkorea
- Ross School of Business, University of Michigan (Ann Arbor), Kresge Library Services, USA
- S.P Jain School of Global Management, Australien/Indien/Singapur/Dubai
- Sainsbury Library, University of Oxford, Vereinigtes Königreich
- Singapore Management University, Singapur
- SKEMA Business School, Frankreich
- South East European University, Mazedonien
- Tbilisi State University, Georgien
- Université Paris-Dauphine PSL, Frankreich
- Universiti Teknologi Mara, Malaysia
- University Library „Svetozar Markovic“ in Belgrade, Serbien
- University of Latvia, Lettland
- University of Ljubljana, Faculty of Administration, Slowenien
- University of Shkodra, Faculty of Economics, Albanien
- Vesalius College, Belgien
- WU Wien, Österreich

**YES! – Young Economic Summit**

- Bucerius Law School
- DICE – Düsseldorfer Institut für Wettbewerbsökonomie
- DIW – Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung Berlin
- European School of Management and Technology
- Exzellenzcluster ECONtribute: Markets & Public Policy
- Frankfurt School of Finance & Management
- Fraunhofer-Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation IAO
- GIGA – Leibniz-Institut für Globale und Regionale Studien
- IAB – Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit
- ifo Institut – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München
- IfW – Kiel Institut für Weltwirtschaft
- IRS – Leibniz-Institut für Raumbezogene Sozialforschung
- iwip – Institut für Wirtschaftspolitik an der Universität zu Köln
- Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt
- Leibniz Universität Hannover
- Max-Planck-Institut für evolutionäre Anthropologie
- Max-Planck-Institut zur Erforschung von Gemeinschaftsgütern
- RWI – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung
- RWTH Aachen University
- SAFE – Leibniz-Institut für Finanzmarktforschung
- Universität Hamburg
- Walter Eucken Institut
- WZB – Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung
- ZEW – Leibniz-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung
- ZöBiS – Zentrum für ökonomische Bildung in Siegen

**Weitere Kooperationen in Auswahl**

- CEPS Centre for European Policy Studies, Brüssel
- HAW Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Hamburg
- Katholieke Universiteit Leuven

- Princeton University
- Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky
- Stockholm School of Economics
- Universität Hamburg
- VfS Verein für Socialpolitik
- VHB Verband der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft
- Universität Zürich
- University of Warwick
- WZB Wissenschaftszentrum Berlin
- Yale University

**Mitarbeit in Gremien**

**Leibniz-Gemeinschaft**

- Arbeitskreis Archive  
JOACHIM NEUBERT
- Arbeitskreis Bibliotheken und Informations-einrichtungen  
DR. MONIKA ZARNITZ
- Arbeitskreis Chancengleichheit und Diversität  
LAURA BICKEL, ULRIKE ELLENDT
- Arbeitskreis Finanzen  
SABINE KASCH
- Arbeitskreis IT  
DR. FRANK LINDEMANN
- Arbeitskreis Open Access  
OLAF SIEGERT (*Sprecher*)
- Arbeitskreis Presse und Öffentlichkeitsarbeit  
DR. DOREEN SIEGFRIED
- Arbeitskreis Recht und Personal  
SINDY WEGNER, STEFANIE RICHTER, SIMONE SCHULZ
- Arbeitskreis Wissenstransfer  
CLAUDIA SITTNER
- Verwaltungsausschuss  
AXINIA BRAUNISCH
- Arbeitskreis Citizen Science  
DR. WILLI SCHOLZ (*bis 30.09.2021*)
- Leibniz-Netzwerk audit berufundfamilie  
ULRIKE ELLENDT
- Leibniz-Netzwerk Diversität  
ULRIKE ELLENDT
- Arbeitskreis Forschungsdaten  
RALF TOEPFFER (*Sprecherkreis*)
- Steuerungsgruppe Leibniz-CRIS  
PROF. DR. KLAUS TOCHTERMANN
- Forschungsnetzwerk Leibniz Data  
PROF. DR. KLAUS TOCHTERMANN
- Strategieforum Digitaler Wandel  
PROF. DR. ISABELLA PETERS
- Strategieforum Open Science  
PROF. DR. KLAUS TOCHTERMANN, DR. GUIDO SCHERP
- Arbeitsgruppe Datenschutz  
SVEN MARKGRAF
- Arbeitskreis Europa  
KATHARINA KRIEDEL, DR. ANNA MARIA HÖFLER
- Arbeitskreis der Wissenschaftlichen Referent:innen der Leibniz-Sektion B  
DR. ANNA MARIA HÖFLER

**Europäische Kommission**

- GO FAIR Implementation Network Discovery  
PROF. DR. ISABELLA PETERS

**Gemeinsamer Bibliotheksverbund (GBV)**

- AG Informationskompetenz  
NICOLE CLASEN
- Facharbeitsgruppe (FAG) Erschließung und Informationsvermittlung  
ANKE BÖHRNSEN, DR. ANNA KASPRZIK
- Facharbeitsgruppe (FAG) Fernleihe und Endbenutzer  
NICOLE CLASEN
- Facharbeitsgruppe (FAG) Lokale Geschäftsgänge  
SILKE JANSSEN
- Facharbeitsgruppe (FAG) Technische Infrastruktur  
DR. FRANK LINDEMANN
- AG K10plus Katalogisierung  
BIRGIT LIBELT
- AG K10plus Sacherschließung  
SUSANNE SCHMUCKER
- AG Discovery  
DR. TAMARA PIANOS (*Sprecherin*)
- FOLIO Metadata Management Special Interest Group  
FELIX HEMME (*Co-Convener*)
- FOLIO ERM Sub Group  
FELIX HEMME
- FOLIO AG GBV  
FELIX HEMME (*Co-Speaker*)

**Gemeinsame Wissenschaftskonferenz**

- Rat für Informationsinfrastrukturen  
PROF. DR. KLAUS TOCHTERMANN

**Allianz-Initiative der Wissenschaftsorganisationen**

- AG Wissenschaftliches Publikationssystem  
OLAF SIEGERT
- AG Digital qualifiziertes Personal  
THORSTEN MEYER
- AG Förderieren von IT-Infrastrukturen  
DR. TIMO BORST

**Confederation of Open Access Repositories (COAR e.V.)**

- ZBW-Vertretung beim Annual Meeting  
OLAF SIEGERT
- Open Access Agreements and Licenses Task Force  
RALF FLOHR
- Repository Interoperability Working Group  
WOLFGANG RIESE

**Deutsche Initiative für Netzwerkinformation (DINI)**

- AG Elektronisches Publizieren  
JAN B. WEILAND
- AG Kompetenzzentrum Interoperable Metadaten (KIM)  
JOACHIM NEUBERT, JANA HENTSCHKE, DR. ANNA KASPRZIK
- DINI/nestor AG Forschungsdaten  
SVEN VLÄMINCK
- ZBW-Vertretung bei Vereinssitzungen  
OLAF SIEGERT

### Dublin Core Metadata Initiative

Usage Board  
JOACHIM NEUBERT

Interest Group Automated Subject Indexing  
DR. ANNA KASPRZIK

### International Federation of Library Associations (IFLA)

IFLA Wikidata Working Group  
JOACHIM NEUBERT

IFLA Section Subject Analysis and Access  
DR. ANDREAS OSKAR KEMPF

IFLA Section Document Delivery and Resource Sharing  
NICOLE CLASEN

### Landesverband Schleswig-Holstein im Deutschen Bibliotheksverband

Vorstand  
KARIN WORTMANN

### LIBER – Ligue des Bibliothèques Européennes de Recherche

Working Group Open Access  
OLAF SIEGERT

Innovative Metrics Working Group  
PROF. DR. ISABELLA PETERS

Working Group on Linked Open Data  
JOACHIM NEUBERT

Working Group on Educational Resources  
NICOLE CLASEN, DR. TAMARA PIANOS

### nestor – Kompetenznetzwerk Langzeitarchivierung

Direktorenrunde  
THORSTEN MEYER

AG Formaterkennung  
YVONNE TUNNAT

nestor-Koordinationsgruppe  
DR. MONIKA ZARNITZ

nestor-AG Personal Digital Archiving  
DR. MONIKA ZARNITZ

nestor-AG Zertifizierung  
DR. MONIKA ZARNITZ

### RePEc – Research Papers in Economics

Board of Directors  
OLAF SIEGERT

### Beiräte

Beirat des DIPF – Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation  
PROF. DR. KLAUS TOCHTERMANN

Beirat des Leibniz-Institut für Bildungsverläufe e.V.  
PROF. DR. KLAUS TOCHTERMANN

Beirat des FIZ Karlsruhe  
PROF. DR. KLAUS TOCHTERMANN

Beirat Deutsches Institut für Erwachsenenbildung DIE, Bonn  
PROF. DR. KLAUS TOCHTERMANN

Aufsichtsrat der Know-Center GmbH, Graz  
PROF. DR. KLAUS TOCHTERMANN

Digitalisierungsbeirat der TU Graz  
PROF. DR. KLAUS TOCHTERMANN

Forschungsinfrastrukturbeirat der Universität Hamburg  
PROF. DR. KLAUS TOCHTERMANN

Beirat der Hamburg Open Science Initiative  
PROF. DR. KLAUS TOCHTERMANN

Open-Science-Beirat der Universität Mannheim  
PROF. DR. KLAUS TOCHTERMANN

Universitätsrat der South East European University Tetovo/Skopje  
PROF. DR. KLAUS TOCHTERMANN (*Präsident*)

Kuratorium „Sparkling Science 2.0“ des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung Österreich  
PROF. DR. KLAUS TOCHTERMANN

Beirat für wissenschaftliche Bibliotheken beim Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Schleswig-Holstein  
THORSTEN MEYER

Beirat Bestandserhaltung in Bibliotheken und Archiven des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Schleswig-Holstein  
DR. MONIKA ZARNITZ

Wissenschaftlicher Beirat des deutschen Zentrums für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (*stellv. Vorsitzende*)  
PROF. DR. ISABELLA PETERS

Program Board Know-Center GmbH, Graz  
PROF. DR. ISABELLA PETERS

Open Knowledge Maps Advisory Board  
PROF. DR. ISABELLA PETERS

Beirat Elektronische Zeitschriftenbibliothek (EZB)  
DR. TAMARA PIANOS

Beirat FID-Community Wiki  
DR. TAMARA PIANOS

De Gruyter Library Advisory Board  
JENS LAZARUS

Taylor&Francis Library Advisory Board  
JENS LAZARUS

Open Science Advisory und Sounding Board (innOsci)  
DR. GUIDO SCHERP

Scientific Board Science and Knowledge Openness (ADBU/LIBER)  
THORSTEN MEYER

### Redaktionskomitees

Education for Information  
PROF. DR. ISABELLA PETERS

Information  
PROF. DR. RALF KRESTEL

Journal of Altmetrics  
PROF. DR. ISABELLA PETERS

Journal of Universal Computer Science : JUCS  
PROF. DR. KLAUS TOCHTERMANN

Quantitative Science Studies  
PROF. DR. ISABELLA PETERS

Scientometrics  
PROF. DR. ISABELLA PETERS

Webology  
PROF. DR. ISABELLA PETERS

Young Information Scientist  
PROF. DR. ISABELLA PETERS

### Weitere Gremien

Allianz der Gleichstellungsbeauftragten in außer-universitären Forschungsorganisationen (AGbaf)  
ULRIKE ELLENDT, LAURA BICKEL

Arbeitskreis Informationssicherheit der deutschen Forschungseinrichtungen (AKIF)  
DR. FRANK LINDEMANN

Arbeitskreis Wirtschaftswissenschaftliche Bibliotheken in Hamburg  
DR. MONIKA ZARNITZ, NICOLE CLASEN

Bundeskonferenz der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten an Hochschulen e.V. (bukof)  
ULRIKE ELLENDT, LAURA BICKEL

European Business Schools Librarians' Group  
THORSTEN MEYER

FID-Lenkungsgremium  
THORSTEN MEYER

Forum 13+ (Beratungsgremium Konsortialführende Einrichtung)  
JENS LAZARUS

G6 Open Science Group  
DR. WILLI SCHOLZ (*bis 30.09.2021*), DR. ANNA MARIA HÖFLER

GASCO German, Austrian and Swiss Consortia Organisation  
JENS LAZARUS

German Reproducibility Network (GRN), Steering Committee  
PROF. DR. KLAUS TOCHTERMANN, DR. GUIDO SCHERP

GND-Ausschuss Expertenteam Development  
JOACHIM NEUBERT

GND-Ausschuss Expertenteam Development  
DR. ANNA KASPRZIK

GO FAIR Implementation Network – GO INTER  
DR. ATIF LATIF

itSH-edu  
ITSH Forum  
AK Sicherheit  
AK Strategie  
DR. FRANK LINDEMANN

Netzwerk audit berufundfamilie  
ULRIKE ELLENDT

Open Knowledge Foundation Deutschland  
Arbeitskreis Open Science  
DR. GUIDO SCHERP

Regionales Netzwerk familienfreundlicher Unternehmen Hamburg  
ULRIKE ELLENDT, ANJA WEINMANN

Regionales Netzwerk familienfreundlicher Unternehmen Kiel  
ULRIKE ELLENDT

Speicherverbund Nord: Arbeitsgruppe  
ANKE BÖHRNSEN, DR. MONIKA ZARNITZ

Speicherverbund Nord: Lenkungsgruppe  
THORSTEN MEYER

### Veröffentlichungen

#### Monografien

ABDEL-QADER, MOHAMMAD  
*Vocabulary Evolution on the Semantic Web. From Changes to Evolution of Vocabularies and its Impact on the Data*  
Kiel: MACAU | 2021 | Handle: <http://hdl.handle.net/11108/498>

BREUER, CHRISTIAN

BREUER, CHRISTIAN; NAM, CHANG WOON  
*Fiscal Consolidation and the Current Account. OECD Evidence*  
 Chemnitz: Chemnitz University of Technology | 2021 |  
 (Chemnitz Economic Papers) | Handle: <http://hdl.handle.net/11108/480>

HAJRA, ARBEN

*Content Enrichment of Digital Libraries. Methods, Technologies and Implementations*  
 Kiel: MACAU | 2021 | Handle: <http://hdl.handle.net/11108/491>

**Herausgeberschaft Sammelwerk**

KASPRZIK, ANNA

FRANKE-MAIER, MICHAEL; KASPRZIK, ANNA; LEDL, ANDREAS; SCHÜRMANN, HANS (HRSG.)  
*Qualität in der Inhaltsschließung*  
 Berlin: De Gruyter Saur | 2021 | DOI: <https://doi.org/10.1515/9783110691597>

**Herausgeberschaft Zeitschrift**

BREUER, CHRISTIAN

*Wirtschaftsdienst. Zeitschrift für Wirtschaftspolitik / ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft* | Berlin; Heidelberg [u.a.]: Springer | 2021 | 0043-6275, 1613-978X | URL: <https://www.springer.com/journal/10273>, URN: <https://www.econstor.eu/dspace/escollectionhome/10419/40027>

*Intereconomics. Review of European economic policy / ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft; Centre for European Policy Studies* | Berlin; Heidelberg [u.a.]: Springer | 2021 | 0020-5346, 1613-964X | URL: <https://www.springer.com/journal/10272>, URN: <https://www.econstor.eu/dspace/escollectionhome/10419/40196>

GRUNOW, MARTINA

*International Journal for Re-Views in Empirical Economics*  
 Kiel; Hamburg: ZBW – Leibniz Information Centre for Economics | 2021 | 2566-8269 | URL: <http://www.iree.eu/>, Handle: <https://www.econstor.eu/handle/10419/168375>

TOCHTERMANN, KLAUS

*Journal of Universal Computer Science*  
 Berlin; Heidelberg [u.a.]: Springer | 2021 | 0948-695X, 0948-6968 | URL: <http://www.jucs.org/>

**Aufsätze, Konferenzbeiträge, Blogposts**

ABDEL-QADER, MOHAMMAD

ABDEL-QADER, MOHAMMAD; SALEH, AHMED;  
 TOCHTERMANN, KLAUS  
*On the Experience of Federating Open Educational Repositories using the Learning Object Metadata Standard*  
 In: Proceedings of the 13th International Conference on Education and New Learning Technologies (EDULEARN 2021) / L. Gómez Chova, A. López Martínez, I. Candel Torres | Valencia: IATED Academy | 2021, S. 4819-4825 | DOI: <http://dx.doi.org/10.21125/edulearn.2021.0998>

BRÄUER, PAULA

FRASER, NICHOLAS; BRÄUER, PAULA; PETERS, ISABELLA  
*Altmetrics for evaluation of medical research in Germany*

In: Proceedings of the 18th International Conference on Scientometrics and Informetrics (ISSI2021) / Wolfgang Glänzel, Sarah Heeffer, Pei-Shan Chi, Ronald Rousseau | Leuven: International Society for Scientometrics and Informetrics | 2021, S. 1471-1472 | DOI: <https://doi.org/10.5281/zenodo.4743900>

LEMKE, STEFFEN; BRÄUER, PAULA; PETERS, ISABELLA  
*Does the General Public Share Research on Twitter? A Case Study on the Online Conversation about the Search for a Nuclear Repository in Germany*

In: Proceedings of the 16th International Symposium for Information Science (ISI 2021) | Glückstadt: Werner Hülsbusch | 2021, S. 94-114 | (Schriften zur Informationswissenschaft) | DOI: <https://doi.org/10.5283/epub.44940>

BREUER, CHRISTIAN

*Staatsverschuldung nach Corona. Rückkehr zur Goldenen Regel*

In: Wirtschaftsdienst | Hamburg: ZBW | 1, 101, (2021), S. 2-3 | DOI: <https://doi.org/10.1007/s10273-021-2809-5>

CLASEN, NICOLE

*Making it easy. Open Educational Resources für Informationsspezialistinnen/Informationsspezialisten*  
 In: b.i.t. online | Wiesbaden: b.i.t.verlag gmbh | 4, 24, (2021), S. 381-388 | URL: <https://www.b-i-t-online.de/heft/2021-04-fachbeitrag-clasen>

FLIEGER, ELISABETH

*It's the End of the World as We Know It (And I Feel Fine). Wie sich die ZBW in der Corona-Pandemie aufstellte*  
 In: Bibliotheksdienst | Berlin: De Gruyter Saur | 9, 55, (2021), S. 651-664 | DOI: <https://doi.org/10.1515/bd-2021-0095>

FRASER, NICHOLAS

FRASER, NICHOLAS; BRIERLEY, LIAM; DEY, GAUTAM; POLKA, JESSICA; PALTU, MATE; NANNI, FEDERICO; COATES, JONATHAN

*The evolving role of preprints in the dissemination of COVID-19 research and their impact on the science communication landscape*

In: PLOS Biology | USA: PLOS | - 4, 19, (2021) | DOI: <https://doi.org/10.1371/journal.pbio.3000959>

MOMENI, FAKHRI; MAYR, PHILIPP; FRASER, NICHOLAS; PETERS, ISABELLA

*What happens when a journal converts to open access? A bibliometric analysis*

In: Scientometrics | Heidelberg: Springer | 126 (2021), S. 9811-9827 | DOI: <https://doi.org/10.1007/s11192-021-03972-5>

FRASER, NICHOLAS; BRÄUER, PAULA; PETERS, ISABELLA  
*Altmetrics for evaluation of medical research in Germany*

In: Proceedings of the 18th International Conference on Scientometrics and Informetrics (ISSI2021) / Wolfgang Glänzel, Sarah Heeffer, Pei-Shan Chi, Ronald Rousseau | Leuven: International Society for Scientometrics and Informetrics | 2021, S. 1471-1472 | DOI: <https://doi.org/10.5281/zenodo.4743900>

FRASER, NICHOLAS; HOBERT, ANNE; JAHN, NAJOKO; MAYR, PHILIPP; PETERS, ISABELLA

*No Deal. Investigating the Influence of Restricted Access to Elsevier Journals on German Researchers' Publishing and Citing Behaviours*

In: arXiv | New York: Cornell Tech | 2021 | URL: <https://arxiv.org/pdf/2105.12078.pdf>

GALKE, LUKAS

MELNYCHUK, TETYANA; GALKE, LUKAS; SEIDLMEYER, EVA; FÖRSTNER, KONRAD U.; TOCHTERMANN, KLAUS; SCHULTZ, CARSTEN

*Früherkennung wissenschaftlicher Konvergenz im Hochschulmanagement*

In: Hochschulmanagement – Zeitschrift für die Leitung, Entwicklung und Selbstverwaltung von Hochschulen und Wissenschaftseinrichtungen | Bielefeld: Universitäts-Verlag Weblar | 1, 16, (2021), S. 24-28 | Handle: <http://hdl.handle.net/11108/496>

SEIDLMEYER, EVA; VOSS, JAKOB; MELNYCHUK, TETYANA; GALKE, LUKAS; TOCHTERMANN, KLAUS; SCHULTZ, CARSTEN

*ORCID for Wikidata. Data Enrichment for Scientometric Applications*

In: Proceedings of the 1st Wikidata Workshop (Wikidata 2020), co-located with 19th International Semantic Web Conference (ISWC 2020) / CEUR | Aachen: RWTH Aachen | 2021 | (CEUR Workshop Proceedings) | Handle: <http://hdl.handle.net/11108/463>

HAJRA, ARBEN

PIANOS, TAMARA; HAJRA, ARBEN  
*Automatisch erzeugte Author Profiles als Grundlage für eine Themenseite zur Corona-Krise*

In: ABI Technik | Berlin: de Gruyter | 1, 41, (2021), S. 13-20 | DOI: <https://doi.org/10.1515/abitech-2021-0004>

HAJRA, ARBEN; PIANOS, TAMARA; TOCHTERMANN, KLAUS

*Linking Author Information: EconBiz Author Profiles*  
 In: MTSR 2020: Metadata and Semantic Research | Cham: Springer Nature Switzerland AG | 2021, S. 180-191 | (Communications in Computer and Information Science) | DOI: [https://doi.org/10.1007/978-3-030-71903-6\\_18](https://doi.org/10.1007/978-3-030-71903-6_18)

KASPRZIK, ANNA

SEELIGER, FRANK; PUPPE, FRANK; EWERTH, RALPH; KOCH, THORSTEN; KASPRZIK, ANNA; MAAS, JAN FREDERIK; POLEY, CHRISTOPH; MÖDDEN, ELISABETH; DEGKWITZ, ANDREAS; GREIFENEDER, ELKE  
*Zum erfolgversprechenden Einsatz von KI in Bibliotheken. Diskussionsstand eines White Papers in progress – Teil 1*  
 In: b.i.t.online | Wiesbaden: b.i.t. verlag gmbh | 2, 24, (2021), S. 173-178 | Handle: <http://hdl.handle.net/11108/488>

SEELIGER, FRANK; PUPPE, FRANK; EWERTH, RALPH; KOCH, THORSTEN; KASPRZIK, ANNA; MAAS, JAN FREDERIK; POLEY, CHRISTOPH; MÖDDEN, ELISABETH; DEGKWITZ, ANDREAS; GREIFENEDER, ELKE  
*Zum erfolgversprechenden Einsatz von KI in Bibliotheken. Diskussionsstand eines White Papers in progress – Teil 2*  
 In: b.i.t.online | Wiesbaden: b.i.t.verlag GmbH | 3, 24, (2021), S. 290-299 | Handle: <http://hdl.handle.net/11108/490>

KEMPF, ANDREAS OSKAR

KEMPF, ANDREAS OSKAR; NEUBERT, JOACHIM  
*STW. Thesaurus for Economics*  
 Birger Hjørland, Claudio Gnoli | Online: International Society of Knowledge Organization | (2021) | Handle: <http://hdl.handle.net/11108/471>

KRETEL, RALF

REPKE, TIM; KRETEL, RALF  
*Interactive Curation of Semantic Representations in Digital Libraries*

In: Towards Open and Trustworthy Digital Societies. ICADL 2021 / Hao-Ren Ke, Chei Sian Lee, Kazunari Sugiyama | Cham: Springer | 2021, S. 219-229 | (Lecture Notes in Computer Science) | DOI: [https://doi.org/10.1007/978-3-030-91669-5\\_18](https://doi.org/10.1007/978-3-030-91669-5_18)

LATIF, ATIF

LATIF, ATIF; LIMANI, FIDAN; TOCHTERMANN, KLAUS  
*On the Complexities of Federating Research Data Infrastructures*

In: Data Intelligence / Chinese Academy of Sciences | Cambridge, MA: The MIT Press | 1, 3, (2021), S. 79-87 | DOI: [https://doi.org/10.1162/dint\\_a\\_00080](https://doi.org/10.1162/dint_a_00080)

LIMANI, FIDAN; LATIF, ATIF; TOCHTERMANN, KLAUS  
*Links between research artefacts. Use cases for digital libraries*

In: International Journal of Metadata, Semantics and Ontologies | Cointrin-Geneva: Inderscience Enterprises Ltd. | 2, 15, (2021), S. 133-143

LEMKE, STEFFEN

LEMKE, STEFFEN; BREDE, MAX; ROTGERI, SOPHIE;

PETERS, ISABELLA

*Research Articles Promoted in Embargo E-Mails Receive Higher Citations and Altmetrics*

In: Scientometrics | Heidelberg: Springer | (2021) | DOI: <https://doi.org/10.1007/s11192-021-04217-1>

LEMKE, STEFFEN; MAZARAKIS, ATHANASIOS; PETERS, ISABELLA

*Conjoint analysis of researchers' hidden preferences for bibliometrics, altmetrics, and usage metrics*

In: Journal of the Association for Information Science and Technology (JASIST) | Hoboken, NJ: Wiley | 6, 72, (2021), S. 777-792 | DOI: <https://doi.org/10.1002/asi.24445>

LEMKE, STEFFEN; BRÄUER, PAULA; PETERS, ISABELLA

*Does the General Public Share Research on Twitter? A Case Study on the Online Conversation about the Search for a Nuclear Repository in Germany*

In: Proceedings of the 16th International Symposium of Information Science (ISI 2021) | Glückstadt: Werner Hülsbusch | 2021, S. 94-114 | (Schriften zur Informationswissenschaft) | DOI: <https://doi.org/10.5283/epub.44940>

LEMKE, STEFFEN; SAKMANN, JULIAN; BREDE, MAX; PETERS, ISABELLA

*Exploring the Relationship between Qualities of Press Releases to Research Articles and the Articles' Impact*

In: Proceedings of the 18th International Conference on Scientometrics & Informetrics / Wolfgang Glänzel, Sarah Heeffer, Pei-Shan Chi, Ronald Rousseau | Leuven: International Society for Scientometrics and Informetrics (ISSI) | 2021, S. 639-644 | Handle: <http://hdl.handle.net/11108/502>

LIMANI, FIDAN

LATIF, ATIF; LIMANI, FIDAN; TOCHTERMANN, KLAUS  
*On the Complexities of Federating Research Data Infrastructures*

In: Data Intelligence / Chinese Academy of Sciences | Cambridge, MA: The MIT Press | 1, 3, (2021), S. 79-87 | DOI: [https://doi.org/10.1162/dint\\_a\\_00080](https://doi.org/10.1162/dint_a_00080)

LIMANI, FIDAN; LATIF, ATIF; TOCHTERMANN, KLAUS  
*Links between research artefacts. Use cases for digital libraries*

In: International Journal of Metadata, Semantics and Ontologies | Cointrin-Geneva: Inderscience Enterprises Ltd. | 2, 15, (2021), S. 133-143

LINEK, STEPHANIE B.

LINEK, STEPHANIE B.; SCHOLZ, WILLI; SCHMIDT, ANDREA  
*Face-to-face versus digital meetings in science popularization initiatives. Usefulness, importance of pros and cons, and inhibitions to take part*

In: Proceedings of the 13th International Conference on Education and New Learning Technologies (EDULEARN 2021) / L. Gómez Chova, A. López Martínez, I. Candel Torres | Valencia: IATED Academy | 2021, S. 1800-1809 | DOI: <http://dx.doi.org/10.21125/edulearn.2021.0419>

MAZARAKIS, ATHANASIOS

MAZARAKIS, ATHANASIOS; PETERS, ISABELLA; SCHMITZ, JASMIN

*#wenigerHashtagswirkenwissenschaftlicher. Der Zusammenhang von Tweet-Eigenschaften und wahrgenommener Wissenschaftlichkeit*

In: Proceedings of the 16th International Symposium of Information Science (ISI 2021) / Thomas Schmidt, Christian Wolff | Glückstadt: Werner Hülsbusch | 2021, S. 44-63 | (Schriften zur Informationswissenschaft) | URL: [https://epub.uni-regensburg.de/44936/1/isi\\_mazarakis\\_et\\_al.pdf](https://epub.uni-regensburg.de/44936/1/isi_mazarakis_et_al.pdf)

LEMKE, STEFFEN; MAZARAKIS, ATHANASIOS; PETERS, ISABELLA

*Conjoint analysis of researchers' hidden preferences for bibliometrics, altmetrics, and usage metrics*

In: Journal of the Association for Information Science and Technology (JASIST) | Hoboken, NJ: Wiley | 6, 72, (2021), S. 777-792 | DOI: <https://doi.org/10.1002/asi.24445>

NEUBERT, JOACHIM

KEMPF, ANDREAS OSKAR; NEUBERT, JOACHIM

*STW. Thesaurus for Economics*

Birger Hjørland, Claudio Gnoli | Online: International Society of Knowledge Organization | (2021) | Handle: <http://hdl.handle.net/11108/471>

PETERS, ISABELLA

*Ontologien oder: Eine formalisierte Repräsentation des Weltwissens*

In: Transdisziplinäre Entsoorgungsforschung am Start: Basis-Texte zum transdisziplinären Arbeitspaket „DI-PRO – Dialoge und Prozessgestaltung in Wechselwirkung von Recht, Gerechtigkeit und Governance“ / Ulrich Smeddinck | Clausthal-Zellerfeld: TU Clausthal | 2021, S. 105-109 (TRANSENS-Bericht) | DOI: <https://doi.org/10.21268/20210609>

*Be online or perish! Wie das Web und Social Media für die wissenschaftliche Karriere genutzt werden können*

Hamburg: Claussen-Simon-Stiftung | (2021) | URL: <https://www.claussen-simon-stiftung.de/de/blog/be-online-or-perish/>

MOMENI, FAKHRI; MAYR, PHILIPP; FRASER, NICHOLAS;

PETERS, ISABELLA

*What happens when a journal converts to open access? A bibliometric analysis*

In: Scientometrics | Heidelberg: Springer | 126 (2021), S. 9811-9827 | DOI: <https://doi.org/10.1007/s11192-021-03972-5>

LEMKE, STEFFEN; BREDE, MAX; ROTGERI, SOPHIE;

PETERS, ISABELLA

*Research Articles Promoted in Embargo E-Mails Receive Higher Citations and Altmetrics*

In: Scientometrics | Heidelberg: Springer | (2021) | DOI: <https://doi.org/10.1007/s11192-021-04217-1>

LEMKE, STEFFEN; MAZARAKIS, ATHANASIOS; PETERS, ISABELLA

*Conjoint analysis of researchers' hidden preferences for bibliometrics, altmetrics, and usage metrics*

In: Journal of the Association for Information Science and Technology (JASIST) | Hoboken, NJ: Wiley | 6, 72, (2021), S. 777-792 | DOI: <https://doi.org/10.1002/asi.24445>

FRASER, NICHOLAS; BRÄUER, PAULA; PETERS, ISABELLA  
*Altmetrics for evaluation of medical research in Germany*

In: Proceedings of the 18th International Conference on Scientometrics and Informetrics (ISSI2021) / Wolfgang Glänzel, Sarah Heeffer, Pei-Shan Chi, Ronald Rousseau | Leuven: International Society for Scientometrics and

Informetrics | 2021, S. 1471-1472 | DOI: <https://doi.org/10.5281/zenodo.4743900>

LEMKE, STEFFEN; BRÄUER, PAULA; PETERS, ISABELLA  
*Does the General Public Share Research on Twitter? A Case Study on the Online Conversation about the Search for a Nuclear Repository in Germany*

In: Proceedings of the 16th International Symposium of Information Science (ISI 2021) | Glückstadt: Werner Hülsbusch | 2021, S. 94-114 | (Schriften zur Informationswissenschaft) | DOI: <https://doi.org/10.5283/epub.44940>

LEMKE, STEFFEN; SAKMANN, JULIAN; BREDE, MAX; PETERS, ISABELLA

*Exploring the Relationship between Qualities of Press Releases to Research Articles and the Articles' Impact*

In: Proceedings of the 18th International Conference on Scientometrics & Informetrics / Wolfgang Glänzel, Sarah Heeffer, Pei-Shan Chi, Ronald Rousseau | Leuven: International Society for Scientometrics and Informetrics (ISSI) | 2021, S. 639-644 | Handle: <http://hdl.handle.net/11108/502>

MAZARAKIS, ATHANASIOS; PETERS, ISABELLA; SCHMITZ, JASMIN

*#wenigerHashtagswirkenwissenschaftlicher. Der Zusammenhang von Tweet-Eigenschaften und wahrgenommener Wissenschaftlichkeit*

In: Proceedings of the 16th International Symposium of Information Science (ISI 2021) / Thomas Schmidt, Christian Wolff | Glückstadt: Werner Hülsbusch | 2021, S. 44-63 | (Schriften zur Informationswissenschaft) | URL: [https://epub.uni-regensburg.de/44936/1/isi\\_mazarakis\\_et\\_al.pdf](https://epub.uni-regensburg.de/44936/1/isi_mazarakis_et_al.pdf)

NINKOV, ANTON; GREGORY, KATHLEEN; PETERS, ISABELLA; HAUSTEIN, STEFANIE

*Datasets on DataCite. an Initial Bibliometric Investigation*

In: Proceedings of the 18th International Conference on Scientometrics & Informetrics (ISSI 2021) / Wolfgang Glänzel, Sarah Heeffer, Pei-Shan Chi, Ronald Rousseau | Leuven: International Society for Scientometrics and Informetrics | 2021, S. 837-842 | DOI: <https://doi.org/10.5281/zenodo.4730857>

FRASER, NICHOLAS; HOBERT, ANNE; JAHN, NAJKO; MAYR, PHILIPP; PETERS, ISABELLA

*No Deal. Investigating the Influence of Restricted Access to Elsevier Journals on German Researchers' Publishing and Citing Behaviours*

In: arXiv | New York: Cornell Tech | 2021 | URL: <https://arxiv.org/pdf/2105.12078.pdf>

PIANOS, TAMARA

PIANOS, TAMARA; KRÜGER, NICOLE

*EconBiz Academic Career Kit. Lernmaterialien für junge Forschende in den Wirtschaftswissenschaften als Open Educational Resources (OER)*

In: Bibliotheken. Wegweiser in die Zukunft. Projekte und Beispiele / Erda Lapp, Silke Sewing, Renate Zimmermann, Willi Bredemeier | Berlin: Simon Verlag | 2021, S. 226-241 | Handle: <http://hdl.handle.net/11108/489>

PIANOS, TAMARA; HAJRA, ARBEN

*Automatisch erzeugte Author Profiles als Grundlage für eine Themenseite zur Corona-Krise*

In: ABI Technik | Berlin: de Gruyter | 1, 41, (2021), S. 13-20 | DOI: <https://doi.org/10.1515/abitech-2021-0004>

HAJRA, ARBEN; PIANOS, TAMARA; TOCHTERMANN, KLAUS

*Linking Author Information: EconBiz Author Profiles*

In: MTSR 2020: Metadata and Semantic Research | Cham: Springer Nature Switzerland AG | 2021, S. 180-191 | (Communications in Computer and Information Science) | DOI: [https://doi.org/10.1007/978-3-030-71903-6\\_18](https://doi.org/10.1007/978-3-030-71903-6_18)



SAAM, MARIANNE

*Überlegungen zu Open Science in der Volkswirtschaftslehre*

In: Wirtschaftsdienst | Hamburg: ZBW | 10, 101, (2021), S. 746-747 | DOI: <http://dx.doi.org/10.1007/s10273-021-3011-5>

LIU, CHUAN; SAAM, MARIANNE

*ICT and productivity growth within value chains*

In: Review of Income and Wealth | Hoboken, NJ: John Wiley & Sons Ltd. | 2021 (2021), S. 1-27 | DOI: <https://doi.org/10.1111/roiw.12533>

SALEH, AHMED

ABDEL-QADER, MOHAMMAD; SALEH, AHMED; TOCHTERMANN, KLAUS

*On the Experience of Federating Open Educational Repositories using the Learning Object Metadata Standard*

In: Proceedings of the 13th International Conference on Education and New Learning Technologies (EDULEARN 2021) / L. Gómez Chova, A. López Martínez, I. Candel Torres | Valencia: IATED Academy | 2021, S. 4819-4825 | DOI: <http://dx.doi.org/10.21125/edulearn.2021.0998>

SCHMIDT, ANDREA

LINEK, STEPHANIE B.; SCHOLZ, WILLI; SCHMIDT, ANDREA  
*Face-to-face versus digital meetings in science popularization initiatives. Usefulness, importance of pros and cons, and inhibitions to take part*

In: Proceedings of the 13th International Conference on Education and New Learning Technologies (EDULEARN 2021) / L. Gómez Chova, A. López Martínez, I. Candel Torres | Valencia: IATED Academy | 2021, S. 1800-1809 | DOI: <http://dx.doi.org/10.21125/edulearn.2021.0419>

SCHOLZ, WILLI

LINEK, STEPHANIE B.; SCHOLZ, WILLI; SCHMIDT, ANDREA  
*Face-to-face versus digital meetings in science popularization initiatives. Usefulness, importance of pros and cons, and inhibitions to take part*

In: Proceedings of the 13th International Conference on Education and New Learning Technologies (EDULEARN 2021) / L. Gómez Chova, A. López Martínez, I. Candel Torres | Valencia: IATED Academy | 2021, S. 1800-1809 | DOI: <http://dx.doi.org/10.21125/edulearn.2021.0419>

SIEGERT, OLAF

MELCHIOR, SUSANNE; SIEGERT, OLAF

*Open-Access-Roadshow. Offen und vernetzt für alle!*

In: Offen und vernetzt für alle: Beiträge zur Open-Access-Roadshow Schleswig-Holstein / Kerstin Helmkamp, Rüdiger Schütt, Sabrina Stockhusen | Kiel: Universitätsverlag Kiel | 2021, S. 87-92 | DOI: <http://dx.doi.org/10.38072/978-3-928794-59-6/p11>

SIEGFRIED, DOREEN

*ZBW positioniert sich als Open-Science-Partner für die Wirtschaftswissenschaften*

In: BuB – Forum Bibliothek und Information | Reutlingen: BIB | 07, 73, (2021), S. 380-381 | Handle: <http://hdl.handle.net/11108/493>

TOCHTERMANN, KLAUS

ABDEL-QADER, MOHAMMAD; SALEH, AHMED; TOCHTERMANN, KLAUS

*On the Experience of Federating Open Educational Repositories using the Learning Object Metadata Standard*

In: Proceedings of the 13th International Conference on Education and New Learning Technologies (EDULEARN 2021) / L. Gómez Chova, A. López Martínez, I.

Candel Torres | Valencia: IATED Academy | 2021, S. 4819-4825 | DOI: <http://dx.doi.org/10.21125/edulearn.2021.0998>

MELNYCHUK, TETYANA; GALKE, LUKAS; SEIDLMEYER, EVA; FÖRSTNER, KONRAD U.; TOCHTERMANN, KLAUS; SCHULTZ, CARSTEN

*Früherkennung wissenschaftlicher Konvergenz im Hochschulmanagement*

In: Hochschulmanagement – Zeitschrift für die Leitung, Entwicklung und Selbstverwaltung von Hochschulen und Wissenschaftseinrichtungen | Bielefeld: UniversitätsVerlag Weblers | 1, 16, (2021), S. 24-28 | Handle: <http://hdl.handle.net/11108/496>

LATIF, ATIF; LIMANI, FIDAN; TOCHTERMANN, KLAUS  
*On the Complexities of Federating Research Data Infrastructures*

In: Data Intelligence / Chinese Academy of Sciences | Cambridge, MA: The MIT Press | 1, 3, (2021), S. 79-87 | DOI: [https://doi.org/10.1162/dint\\_a-00080](https://doi.org/10.1162/dint_a-00080)

LIMANI, FIDAN; LATIF, ATIF; TOCHTERMANN, KLAUS  
*Links between research artefacts. Use cases for digital libraries*

In: International Journal of Metadata, Semantics and Ontologies | Cointerin-Geneva: Inderscience Enterprises Ltd. | 2, 15, (2021), S. 133-143

HAJRA, ARBEN; PIANOS, TAMARA; TOCHTERMANN, KLAUS

*Linking Author Information: EconBiz Author Profiles*

In: MTSR 2020: Metadata and Semantic Research | Cham: Springer Nature Switzerland AG | 2021, S. 180-191 | (Communications in Computer and Information Science) | DOI: [https://doi.org/10.1007/978-3-030-71903-6\\_18](https://doi.org/10.1007/978-3-030-71903-6_18)

SEIDLMEYER, EVA; VOSS, JAKOB; MELNYCHUK, TETYANA; GALKE, LUKAS; TOCHTERMANN, KLAUS; SCHULTZ, CARSTEN

*ORCID for Wikidata. Data Enrichment for Scientometric Applications*

In: Proceedings of the 1st Wikidata Workshop (Wikidata 2020), co-located with 19th International Semantic Web Conference (ISWC 2020) / CEUR | Aachen: RWTH Aachen | 2021 | (CEUR Workshop Proceedings) | Handle: <http://hdl.handle.net/11108/463>

TOEPFFER, RALF

CREMER, FABIAN; FRÄSSDORF, MATTHIS; NEUMANN, JANNA; PETERSEN, MAREIKE; PRAMANN, BIANCA; SCHAFFNER, SANDRA; SKOWRONEK, THOMAS; TOEPFFER, RALF

*Institutionelle Workflows zum Forschungsdatenmanagement. Bestandsaufnahme und Lösungsvorschläge aus der Leibniz-Gemeinschaft*

In: Bausteine Forschungsdatenmanagement | Göttingen/Frankfurt: Arbeitsgruppe „Forschungsdaten“ der Deutschen Initiative für Netzwerkinformationen e.V. (DINI) und nestor – Deutsches Kompetenznetzwerk zur digitalen Langzeitarchivierung | 3, 2021, (2021), S. 142-150 | DOI: <https://doi.org/10.17192/bfdm.2021.3.8346>

TUNNAT, YVONNE

*WDPD. Preservation Watch in the Time of Covid-19*

Frankfurt: nestor | (2021) | URL: <https://wiki.dnb.de/display/NESTOR/2021/10/28/WDPD%3A+Preservation+Watch+in+the+Time+of+Covid-19>

VLAEMINCK, SVEN

*Dawning of a new age? Economics journals' data policies on the test bench*

In: LIBER Quarterly: The Journal of the Association of European Research Libraries | Utrecht: Igitur | 1, 31, (2021), S. 1-29 | DOI: <https://doi.org/10.53377/lq.10940>

**Keynotes**

PETERS, ISABELLA

*On metrics and science communication*

18th International Conference on Scientometrics & Informetrics (ISSI 2021) | virtuell | 13.07.2021

*Reflections on the evaluation of open science*

ZBW Open Science Retreat | virtuell | 26.10.2021

**Vorträge**

BEHRENS, ALENA

BEHRENS, ALENA; CLASEN, NICOLE

*Jetzt lernst du mich richtig kennen*

gut zu wissen | Bremen/virtuell | 10.03.2021

*User Experience in Bibliotheken*

Roundtable User Experience in Bibliotheken | virtuell | 01.07.2021

*UX-Projekte in der ZBW*

Roundtable User Experience in Bibliotheken | virtuell | 28.10.2021

BIESENBENDER, KRISTIN

*Publication behaviour of German economists in the face of the Covid-19 pandemic*

The Impact Of The Covid-19 Pandemic On Publication Behaviour In Economics And Business Studies | virtuell | 14.09.2021

BORST, TIMO

BORST, TIMO; HEMME, FELIX

*Open Source Software in Bibliotheken*

Open Society – Open Science | virtuell | 02.02.2021

*Die Digitale Reichsstatistik (DRS)*

Coding da Vinci | virtuell | 24.04.2021

*Creating gold standards and supervising outcomes*

50th Annual LIBER Conference 2021 | Belgrad / virtuell | 18.06.2021

BRÄUER, PAULA

LEMKE, STEFFEN; BRÄUER, PAULA; PETERS, ISABELLA

*Does the General Public Share Research on Twitter?*

16th International Symposium for Information Science | virtuell | 10.03.2021

FRASER, NICHOLAS; BRÄUER, PAULA; PETERS, ISABELLA

*Altmetrics for evaluation of medical research in Germany*

18th International Conference on Scientometrics and Informetrics (ISSI 2021) | virtuell | 12.07.2021

BRÄUER, PAULA; JACOB, ARMIN; MAZARAKIS, ATHANASIOS; PETERS, ISABELLA

*Vertrauenswürdigkeit und Visualisierungen im partizipativen Prozess der Endlagersuche für hoch radioaktive Abfälle in Deutschland*

GeNeMe'21 – Gemeinschaften in Neuen Medien | virtuell | 08.10.2021

FINGER, JULIANE

*Partizipation durch Förderung nicht-kommerzieller Publikationsorte in den Wirtschaftswissenschaften*

Open Access Tage 2021 | virtuell | 27.09.2021

FRASER, NICHOLAS

FRASER, NICHOLAS; BRÄUER, PAULA; PETERS, ISABELLA

*Altmetrics for evaluation of medical research in Germany*

18th International Conference on Scientometrics and Informetrics (ISSI 2021) | virtuell | 12.07.2021

MOMENI, FAKHRI; MAYR, PHILIPP; FRASER, NICHOLAS  
*Impact of Publishing and Citing Open Access Papers on  
Researchers' Scientific Success*  
Open Access Tage 2021 | virtuell | 27.09.2021

FRASER, NICHOLAS; HOBERT, ANNE; JAHN, NAJKO;  
MAYR, PHILIPP; PETERS, ISABELLA  
*No Deal: Investigating the Influence of Restricted Access  
to Elsevier Journals on German Researchers' Publishing  
and Citing Behaviours*  
Open Access Tage 2021 | virtuell | 27.09.2021

FÜRNEISEN, MORITZ

KASPRZIK, ANNA; FÜRNEISEN, MORITZ  
*AutoSE: Automatisierung der Inhaltsschließung mit  
Machine-Learning-Methoden an der ZBW*  
Fachtagung im Rahmen des Netzwerks „Maschinelle  
Verfahren in der Erschließung“ (FNMVE) | virtuell |  
19.11.2021

SUOMINEN, OSMO; LEHTINEN, MONA; INKINEN, JUHO;  
FÜRNEISEN, MORITZ; KASPRZIK, ANNA  
*Introduction to the Annif automated indexing tool*  
Semantic Web in Libraries (SWIB21) | virtuell |  
30.11.2021

GALKE, LUKAS

GALKE, LUKAS; SEIDLMEYER, EVA; LÜDEMANN, GAVIN;  
LANGNICKEL, LISA; MELNYCHUK, TETYANA; FÖRSTNER,  
KONRAD U.; TOCHTERMANN, KLAUS; SCHULTZ, CARSTEN  
*COVID-19++*  
Workshop on Big Data Analytics for COVID-19 (BDA  
COVID-2021) | virtuell | 15.12.2021

HAJRA, ARBEN

HAJRA, ARBEN; PIANOS, TAMARA  
*Connecting Open Knowledge Components to enhance  
searches for researchers and topics*  
50th Annual LIBER Conference 2021 | virtuell |  
25.06.2021

HEMME, FELIX

HEMME, FELIX; SEEGERT, CHRISTIN  
*Demo mit Fragerunde: Inventory (Metadaten-  
Management)*  
Virtuelle FOLIO-Tage | virtuell | 24.02.2021

HEMME, FELIX; KEMNER-HEEK, KIRSTIN  
*CBS-Schnittstelle – CBS2FOLIO*  
Virtuelle FOLIO-Tage | virtuell | 25.02.2021

*Die ERM-Anwendungen in FOLIO*  
Online-Workshop des EZB-Beirats | virtuell | 20.05.2021

HENTSCHKE, JANA

HENTSCHKE, JANA; NECKRITZ, NORBERT  
*Ein Jahr FOLIO-ERM an der ZBW*  
Virtuelle FOLIO-Tage | virtuell | 25.02.2021

KASPRZIK, ANNA

CONLON, MIKE; HAUSCHKE, CHRISTIAN; ILIK, VIOLETA;  
KASPRZIK, ANNA; LOWE, BRIAN; O'FLINN, RALPH;  
STRÖMERT, PHILIP; WACKER, MELANIE  
*VIVO Ontology Development*  
2021 North American Users Meeting | virtuell |  
19.01.2021

CONLON, MIKE; HAUSCHKE, CHRISTIAN; ILIK, VIOLETA;  
KASPRZIK, ANNA; LOWE, BRIAN; NÜST, DANIEL; STRÖ-  
MERT, PHILIP; WACKER, MELANIE; WALTHER, TATIANA  
*Geospatial information in VIVO*  
VIVO Conference 2021 | virtuell | 23.06.2021

*Automatisierte Inhaltsschließung an der ZBW (AutoSE)  
und deren Anzeige im DA-3 (zbwase)*

5. Workshop zum Thema „Computerunterstützte  
Erschließung“ | virtuell | 11.11.2021

KASPRZIK, ANNA; FÜRNEISEN, MORITZ  
*AutoSE: Automatisierung der Inhaltsschließung mit  
Machine-Learning-Methoden an der ZBW*  
Fachtagung im Rahmen des Netzwerks „Maschinelle  
Verfahren in der Erschließung“ (FNMVE) | virtuell |  
19.11.2021

SUOMINEN, OSMO; LEHTINEN, MONA; INKINEN, JUHO;  
FÜRNEISEN, MORITZ; KASPRZIK, ANNA  
*Introduction to the Annif automated indexing tool*  
Semantic Web in Libraries (SWIB21) | virtuell |  
30.11.2021

KEMPF, ANDREAS OSKAR

*Wissensorganisation an der ZBW*  
Frühjahrstagung FIS Bildung | virtuell | 12.05.2021

KRESTEL, RALF

REPKE, TIM; KRESTEL, RALF  
*Interactive Curation of Semantic Representations in  
Digital Libraries*  
The 23rd International Conference on Asia-Pacific  
Digital Libraries (ICADL 2021) | virtuell | 02.12.2021

KOHLMEYER, LASSE; REPKE, TIM; KRESTEL, RALF

*Novel Views on Novels*  
The 20th IEEE/WIC/ACM International Conference on  
Web Intelligence and Intelligent Agent Technology |  
virtuell | 14.12.2021

LAZARUS, JENS

BIEG, NICOLA; PÖCHE, ALEXANDER; RICHTER,  
STEFANIE; LAZARUS, JENS  
*Transformationsverträge aus Sicht einer verhandlungs-  
führenden Einrichtung*  
Open-Access-Workshop der Leibniz-Gemeinschaft |  
virtuell | 25.11.2021

LEMKE, STEFFEN

LEMKE, STEFFEN; BRÄUER, PAULA; PETERS, ISABELLA  
*Does the General Public Share Research on Twitter?*  
16th International Symposium for Information Science |  
virtuell | 10.03.2021

LEMKE, STEFFEN; SAKMANN, JULIAN; BREDE, MAX;  
PETERS, ISABELLA  
*Exploring the Relationship between Qualities of Press  
Releases to Research Articles and the Articles*  
18th International Conference on Scientometrics &  
Informetrics | virtuell | 14.07.2021

*Science Communication and Research Impact*  
STI2021 | virtuell | 17.09.2021

LATIF, ATIF

LIMANI, FIDAN; LATIF, ATIF; TOCHTERMANN, KLAUS  
*Knowledge Graph for a more holistic access of artifacts in  
Digital Libraries*  
50th Annual LIBER Conference 2021 | virtuell |  
24.06.2021

LIMANI, FIDAN; LATIF, ATIF; TOCHTERMANN, KLAUS  
*Scholar links towards a more holistic research  
communication*  
RDA 16th Plenary Meeting | virtuell | 09.11.2021

LIMANI, FIDAN

LIMANI, FIDAN; LATIF, ATIF; TOCHTERMANN, KLAUS  
*Knowledge Graph for a more holistic access of artifacts in  
Digital Libraries*  
50th Annual LIBER Conference 2021 | virtuell |  
24.06.2021

LIMANI, FIDAN; LATIF, ATIF; TOCHTERMANN, KLAUS  
*Scholar links towards a more holistic research  
communication*  
RDA 16th Plenary Meeting | virtuell | 09.11.2021

LINEK, STEPHANIE B.

*Face-to-face versus digital meetings in science  
popularization initiatives*  
13th International Conference on Education and New  
Learning Technologies (EDULEARN 2021) | virtuell |  
05.07.2021

*Praxis der Fragebogenmethode*  
DeGÖB Nachwuchsforum 2021 | virtuell | 18.11.2021

MAZARAKIS, ATHANASIOS

MAZARAKIS, ATHANASIOS; PETERS, ISABELLA;  
SCHMITZ, JASMIN  
*#wenigerHashtagswirkenwissenschaftlicher*  
16th International Symposium for Information Science  
(ISI 2021) | virtuell | 08.03.2021

BRÄUER, PAULA; JACOB, ARMIN; MAZARAKIS,  
ATHANASIOS; PETERS, ISABELLA  
*Vertrauenswürdigkeit und Visualisierungen im partizipa-  
tiven Prozess der Endlagersuche für hoch radioaktive  
Abfälle in Deutschland*  
GeNeMe'21 – Gemeinschaften in Neuen Medien |  
virtuell | 08.10.2021

NECKRITZ, NORBERT

HENTSCHKE, JANA; NECKRITZ, NORBERT  
*Ein Jahr FOLIO-ERM an der ZBW*  
Virtuelle FOLIO-Tage | virtuell | 25.02.2021

NEUBERT, JOACHIM

*Pressemappe 20. Jahrhundert: Personen- und  
Firmendossiers*  
Coding da Vinci Schleswig-Holstein 2021 | virtuell |  
24.04.2021

*20th Century Press archives*

*Paying Our Debts To Memory: Preserving the Archive of  
the Korean National Debt Redemption Movement*  
| virtuell | 22.10.2021

OTT, KONSTANTIN

TUNNAT, YVONNE; OTT, KONSTANTIN  
*AIP Update: Dateien im Permanent austauschen*  
Treffen der drei Zentralen Fachbibliotheken /  
TIB Hannover | virtuell | 10.03.2021

TUNNAT, YVONNE; OTT, KONSTANTIN

*AIP Update: Dateien im Permanent austauschen*  
Jahrestreffen der deutschsprachigen Rosetta-Anwender-  
Gruppe (DRAG) / HEBIS Frankfurt | virtuell | 05.05.2021

PETERS, ISABELLA

*Altmetrics and Open Science Indicators*  
7. Congreso de Bibliothecas Universitarias y  
Especializadas | virtuell | 13.01.2021

*Das Social Media-Prinzip in der Wissenschaft*  
Neujahrssymposium der Claussen-Simon-Stiftung | vir-  
tuell | 22.01.2021

LEMKE, STEFFEN; BRÄUER, PAULA; PETERS, ISABELLA  
*Does the General Public Share Research on Twitter?*  
16th International Symposium for Information Science |  
virtuell | 10.03.2021

*Open Peer Review*

Kaminabend Junges Kolleg Bayerische Akademie der  
Wissenschaften | virtuell | 25.03.2021

*Openness and Bibliometrics*

ASIS&T SIGMet workshop | virtuell | 20.05.2021

NINKOV, ANTON; GREGORY, KATHLEEN; PETERS, ISABELLA; HAUSTEIN, STEFANIE

*Datasets on DataCite*

18th International Conference on Scientometrics and Informetrics (ISSI 2021) | virtuell | 12.07.2021

FRASER, NICHOLAS; BRÄUER, PAULA; PETERS, ISABELLA

*Altmetrics for evaluation of medical research in Germany*

18th International Conference on Scientometrics and Informetrics (ISSI2021) | virtuell | 12.07.2021

*Open Science + Bibliometrics*

European Summer School on Scientometrics | virtuell | 21.09.2021

BRÄUER, PAULA; JACOB, ARMIN; MAZARAKIS, ATHANASIOS; PETERS, ISABELLA

*Vertrauenswürdigkeit und Visualisierungen im partizipativen Prozess der Endlagersuche für hoch radioaktive Abfälle in Deutschland*

GeNeMe'21 – Gemeinschaften in Neuen Medien | virtuell | 08.10.2021

PIANOS, TAMARA

*EconBiz Author Profiles*

Profile für Forscher\*innen – was sind die Mehrwerte und wie kann die Bibliothek unterstützend tätig sein? | virtuell | 08.03.2021

PIANOS, TAMARA; SIEGFRIED, DOREEN

*Best Practice Tips for Online Teaching in Business and Economics in times of COVID-19*

TeachECONference 2021 | virtuell | 15.06.2021

HAJRA, ARBEN; PIANOS, TAMARA

*Connecting Open Knowledge Components to enhance searches for researchers and topics*

50th Annual LIBER Conference 2021 | virtuell | 25.06.2021

*Das EconBiz Academic Career Kit als OER*

WiWi-Tagung 2021 Bibliotheken – Support für die Wissenschaft! | virtuell | 18.09.2021

*Authorprofiles in EconBiz:*

Jahrestagung des Leibniz AK Bibliotheken | virtuell | 11.11.2021

*INCONECSS – eine internationale Fachcommunity aufbauen*

#vBIB21 | virtuell | 01.12.2021

SAAM, MARIANNE

*Dawning of a new age?*

Reproducibility of Scientific Results | virtuell | 15.12.2021

SCHERP, GUIDO

SIEGFRIED, DOREEN; SCHERP, GUIDO

*Open Science Retreat*

#vBIB21 | virtuell | 01.12.2021

SIEGERT, OLAF

*Der Sondertatbestand zur Open-Access-Transformation in der ZBW*

EconStor-Anwenderworkshop | virtuell | 21.06.2021

*Die Allianz-Strategie zur Open-Access-Transformation*

EconStor-Anwenderworkshop | virtuell | 21.06.2021

*Open-Access-Transformation in den Wirtschaftswissenschaften*

Digitale Bibliothekstagung für Fachreferent:innen der

Wirtschaftswissenschaft | virtuell | 16.09.2021

*Rahmenbedingungen für ein institutionelles Publikations(kosten)management im Kontext der Open-Access*

Open-Access-Workshop der Leibniz-Gemeinschaft | virtuell | 25.11.2021

SIEGFRIED, DOREEN

PIANOS, TAMARA; SIEGFRIED, DOREEN

*Best Practice Tips for Online Teaching in Business and Economics in times of COVID-19*

TeachECONference 2021 | virtuell | 15.06.2021

*Contentmarketing zu Open Science in der Praxis*

Bibliothekartag | virtuell | 17.06.2021

*Erfolgsmessung im Kommunikationsmanagement*

Seminar Marketing für Bibliotheken an der TU Köln | virtuell | 21.06.2021

SIEGFRIED, DOREEN; SCHERP, GUIDO

*Open Science Retreat*

#vBIB21 | virtuell | 01.12.2021

SPRENGER, EKATERINA

*An empirical analysis of the determinants of labour mobility in the European Union*

35th EBES Conference | virtuell | 08.04.2021

TOCHTERMANN, KLAUS

*The Landscape for a sustainable EOSC*

Research Libraries, Researchers & the EOSC: Northern European Landscape | virtuell | 22.01.2021

*Impulsvortrag zu Initiativen und Entwicklungen im Bereich der Forschungsdateninfrastruktur*

BMWi – Fachdialog Forschungsdaten | virtuell | 23.02.2021

*Challenges for Long-term preservation for digital research infrastructure*

Service R&D for Archiving and Preservation for Research Environments | virtuell | 19.04.2021

LIMANI, FIDAN; LATIF, ATIF; TOCHTERMANN, KLAUS

*Knowledge Graph for a more holistic access of artifacts in Digital Libraries*

50th Annual LIBER Conference 2021 | virtuell | 24.06.2021

*Forschungsdateninfrastruktur in der Wirtschaftswissenschaft mit Bezug zur NFDI-Initiative*

WiWi-Tagung 2021 Bibliotheken – Support für die Wissenschaft! | virtuell | 16.09.2021

*NFDI, EOSC, Gaia-X*

84. Jahrestagung der DPG und DPG-Tagung der Sektion Kondensierte Materie (SKM) | virtuell | 28.09.2021

LIMANI, FIDAN; LATIF, ATIF; TOCHTERMANN, KLAUS

*Scholix links towards a more holistic research communication*

RDA 16th Plenary Meeting | virtuell | 09.11.2021

GALKE, LUKAS; SEIDLMEYER, EVA; LÜDEMANN, GAVIN;

LANGNICKEL, LISA; MELNYCHUK, TETYANA; FÖRSTNER, KONRAD U.; TOCHTERMANN, KLAUS; SCHULTZ, CARSTEN

*COVID-19++*

Workshop on Big Data Analytics for COVID-19 (BDA COVID-2021) | virtuell | 15.12.2021

TOEPFFER, RALF

*Open Access der deutschen wirtschaftswissenschaftlichen Forschung*

Open-Access-Tage 2021 | virtuell | 28.09.2021

TUNNAT, YVONNE

TUNNAT, YVONNE; OTT, KONSTANTIN

*AIP Update: Dateien im Permanent austauschen*

Treffen der drei Zentralen Fachbibliotheken / TIB Hannover | virtuell | 10.03.2021

*Was bist du denn für eine Datei?*

nestor Virtuell | virtuell | 10.03.2021

TUNNAT, YVONNE; SCHOGER, ASTRID

*Verbesserungen in Rosetta 7.0*

Jahrestreffen der deutschsprachigen Rosetta-Anwender-Gruppe (DRAG) / HEBIS Frankfurt | virtuell | 04.05.2021

TUNNAT, YVONNE; OTT, KONSTANTIN

*AIP Update: Dateien im Permanent austauschen*

Jahrestreffen der deutschsprachigen Rosetta-Anwender-Gruppe (DRAG) / HEBIS Frankfurt | virtuell | 05.05.2021

*Datei-Validierung*

nestor Praktikertag 2021 | virtuell | 09.06.2021

TUNNAT, YVONNE; WUTSCHKA, ALFRED

*Dateivalidierung mit JHOVE im Berufsalltag*

nestor Virtuell | virtuell | 07.10.2021

VLAEMINCK, SVEN

*Forschungsdaten der VSWG im Journal Data Archive der ZBW*

IV. Kongress für Wirtschafts- und Sozialgeschichte 2021 Wien | virtuell | 08.04.2021

*Promoting Reproducible Research*

IASSIST Global Virtual Conference 2021 | virtuell | 20.05.2021

*Dawning of a new age?*

50th Annual LIBER Conference 2021 Belgrad | virtuell | 25.06.2021

*Forschungsdatenservices für die Wirtschaftsforschung*

fdm.nrw – 6. FDM-Forum | virtuell | 02.09.2021

*Dawning of a new age?*

Erasmus Institute of Management DataFest | virtuell | 12.10.2021

ZARNITZ, MONIKA

ZARNITZ, MONIKA; BÄHR, THOMAS

*Anforderungen aus der Sicht des Managements an Systeme für die digitale Langzeitarchivierung*

Jahrestreffen der deutschsprachigen Rosetta Anwender-Gruppe (DRAG) / HEBIS Frankfurt | virtuell | 04.05.2021

*Die Erfahrungen der ZBW bei der Beantragung des nestor Siegels*

nestor Workshop Zertifizierung | virtuell | 22.09.2021

### Kontakt

ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft  
 Düsternbrooker Weg 120, 24105 Kiel  
 T: + 49[0]431.88 14 – 380

### Standort Hamburg

Neuer Jungfernstieg 21, 20354 Hamburg  
 T: + 49[0]40.428 34 – 0

### Redaktion

Dr. Doreen Siegfried, Birgit Gummersbach

### Gestaltung

Stefan Werner

### Illustrationen

Eva Feuchter: Cover, S. 18–25  
 María Foulquié García: S. 11, 66  
 Stephan Lomb: S. 66, 67  
 Stefan Mosebach: S. 92–93  
 Anne Vagt: S. 13  
 Weltenerbauer: S. 72–75  
 Helge Windisch: S. 71  
 ZBW: S.12, 60–61, 70

### Shutterstock

S. 10 Artikel-ID: 1670863918, Anbieter: mix-vector  
 Shutterstock: S. 11 Artikel-ID: 2111193470  
 S. 13 Artikel-ID: 1814839136; Anbieter: Visual Generation  
 S. 16-17 + 76 Artikel-ID: 2143099257; Anbieter: Master1305  
 S. 39 Artikel-ID: 1343191418, Anbieter: Samarets + Artikel-ID: 2061468533; Anbieter: Master1305  
 S. 40 Artikel-ID: 1702262341; Anbieter: eamesBot  
 S. 46 Artikel-ID: 1743169886, Anbieter: FEW ALERTz  
 S. 54–55 Artikel-ID: 1417864133; Anbieter: Qvasimodo art

### Fotos

Bundesministerium für Bildung und Forschung: 10  
 Katrin Glückler: S. 4  
 Anne Günther / Universität Jena: S. 29  
 Max Kovalenko: S. 34  
 Anbieter: PV productions  
 Matthias Stark: S. 29  
 Sven Wied: S. 2–3, 5, 10, 33, 49, 57, 59, 63, 64–65, 68–69, 77, 84–85  
 Timo Wilke: S. 13, 37, 42, 44, 47  
 ZBW: S. 50, 53, 58  
 Privat: S. 4, 28

### Druck

Hansadruck und Verlag GmbH & Co. KG, Kiel,  
 www.hansadruck.de

### Gefördert durch



aufgrund eines Beschlusses  
 des Deutschen Bundestages



Der Druck von *open – Der ZBW-Jahresrückblick* erfolgte **klimaneutral** und auf umweltfreundlichem FSC®-zertifiziertem **Recyclingpapier** aus 100 Prozent Altpapier.





